

# Interreg Polska-Sachsen

European Regional Development Fund



## Sozioökonomische Analyse des Fördergebiets des Programms Polen-Sachsen 2021-2027

Band 1



Warschau, Juni 2020



Die vorliegende *Sozioökonomische Analyse des Fördergebiets des Programms* wurde von der Firma ECORYS Polska im Auftrag der Verwaltungsbehörde des Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit INTERREG 2021-2027 zwischen Polen und Sachsen erstellt.

Alle im vorliegenden Dokument verwendeten Fotos stammen von Wikipedia und Wikimedia Commons (Quelle: <https://www.bing.com/images>) – bekanntgegebene Autoren: Charalambos Bratsas, Hoover 5555, Marko Ercegović, Zunowak, Falk2, Jerzy Bereszko, Ad Meskens. Die Fotos wurden auf Grundlage der Lizenzbestimmung 'kann kostenlos geändert, freigegeben und kommerziell verwendet werden' freigegeben.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Kurzfassung</b>	<b>7</b>
<b>Einführung</b>	<b>12</b>
<b>1. Das Fördergebiet</b>	<b>13</b>
1.1. Das Fördergebiet und seine Verwaltungsgliederung (mit der Aufteilung des Fördergebietes in einzelne Nuts-3-Subregionen)	13
1.2. Topografie	14
1.3. Siedlungsstruktur	16
1.4. Zusammenfassung	20
<b>2. Bevölkerung</b>	<b>21</b>
2.1. Bevölkerungsdichte	21
2.2. Bevölkerungsentwicklung	23
2.2.1. Natürliche Bevölkerungsentwicklung	27
2.2.2. Migration	30
2.3. Bevölkerungsstruktur	33
2.3.1. Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht	33
2.3.2. Altersstruktur der Bevölkerung	34
2.4. Tendenzen der demographischen Entwicklung	46
2.5. Zusammenfassung	48
<b>3. Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit und Soziales</b>	<b>50</b>
3.1. Arbeitsmarkt	50
3.1.1. Erwerbstätige Bevölkerung	50
3.1.2. Erwerbstätige nach Sektoren	50
3.2. Arbeitslosigkeit	54
3.2.1. Arbeitslosenquote	54
3.2.2. Langzeitarbeitslosigkeit	55
3.3. Arbeitslosigkeit in verschiedenen Altersgruppen	56
3.4. Ausbildungsstruktur der Arbeitssuchenden	57
3.5. Freie Stellen (einschließlich der Analyse von Fachkräftemangel und -überschuss)	57
3.6. Bildung	58

3.6.1.	Grund- und Sekundarbildung	58
3.6.2.	Hochschulbildung	59
3.7.	Gesundheit	61
3.7.1.	Gesundheitszustand der Bevölkerung	61
3.7.2.	System der Gesundheitsversorgung (darunter Zugang zur Gesundheitsgrundversorgung und fachärztlichen Versorgung)	62
3.8.	Soziales (einschließlich der Armutsbekämpfung und Vorbeugung der sozialen Ausgrenzung)	64
3.9.	Zusammenfassung	65

## Kartenverzeichnis

Karte 1.	Das geplante Fördergebiet im Kooperationsprogramm Polen-Sachsen 2021-2027	13
Karte 2.	Städtische Zentren im Fördergebiet	16
Karte 3.	Bevölkerungsdichte im Fördergebiet (2018)	23
Karte 4.	Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2008-2018)	26
Karte 5.	Prognostizierte Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2019-2030)	27
Karte 6.	Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018)	29
Karte 7.	Wanderungen im Fördergebiet (2008-2018)	32
Karte 8.	Feminisierungsquote im Fördergebiet (2008-2018)	34
Karte 9.	Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)	38
Karte 10.	Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren im Fördergebiet (2008-2018)	39
Karte 11.	Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)	40
Karte 12.	Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren im Fördergebiet (2008-2018)	41
Karte 13.	Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)	42
Karte 14.	Veränderung der Bevölkerungszahl im Alter von 65 und mehr Jahren im Fördergebiet (2006-2016)	43
Karte 15.	Altersindex im Fördergebiet (2018)	44
Karte 16.	Typologie der demographischen Entwicklung der Gemeinden nach Webb im Fördergebiet (2008-2018)	48
Karte 17.	Prozentsatz der Beschäftigten in der Gesamtbevölkerung in Landkreisen [%]	51
Karte 18.	Arbeitslosenquote in Landkreisen [%]	55
Karte 19.	Zahl der Ärzte pro 100 Tsd. Einwohner	63

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030).....	24
Abbildung 2. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Stadt-Land-Vergleich im Fördergebiet (2008-2018) .....	25
Abbildung 3. Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018).....	28
Abbildung 4. Migrationen im Fördergebiet (2008-2018).....	31
Abbildung 5. Struktur der Bevölkerung nach Altersgruppen im Fördergebiet [2008, 2018, 2030].....	35
Abbildung 6. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030) .....	36
Abbildung 7. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030) .....	36
Abbildung 8. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 65 und mehr Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019- 2030) .....	37
Abbildung 9. Altersindex im Fördergebiet (2008, 2018, 2030).....	44
Abbildung 10. Veränderung des Altersindex im Stadt-Land-Vergleich im Fördergebiet (2008-2018) .....	45
Abbildung 11. Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018).....	46
Abbildung 12. Anteil der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren .....	52
Abbildung 13. Anteil der jeweiligen Altersgruppen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen .....	56
Abbildung 14. Durchschnittliche Lebenserwartung 2018 .....	61

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Grundkennzahlen des Bevölkerungsstands im Fördergebiet des Programms (2018).....	22
---	----

# Abkürzungsverzeichnis

<b>BDL GUS</b>	Lokaldatenbank des Statistischen Hauptamts
<b>BIP</b>	Bruttoinlandsprodukt
<b>BRD</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>F+E</b>	Forschung und Entwicklung
<b>GGV</b>	Gesundheitsgrundversorgung
<b>GUS</b>	Statistisches Hauptamt
<b>LAU</b>	Local Administrative Units – hierarchisches System der Aufteilung und Klassifizierung lokaler Verwaltungseinheiten; die Einheiten des Systems befinden sich unterhalb der NUTS -3-Ebene
<b>NUTS</b>	Europäische Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (Frz. Nomenclature des unités territoriales statistiques)
<b>PP</b>	Prozentpunkt
<b>Programm</b>	Programm der grenzübergreifenden Zusammenarbeit INTERREG 2021-2027 zwischen Sachsen und Polen
<b>TEN-V</b>	Transeuropäisches Verkehrsnetz

# Kurzfassung



Dieses Dokument präsentiert die wichtigsten Erkenntnisse der sozioökonomischen Analyse des Fördergebiets des Kooperationsprogramms Polen-Sachsen 2021-2027 (nachstehend: Fördergebiet). Es stellt die erste Phase der Vorbereitung des Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit INTERREG 2021-2027 zwischen Polen und Sachsen (nachstehend: Programm) dar. Die sozioökonomische Analyse wurde auf der Grundlage von verfügbaren quantitativen und qualitativen Daten erstellt. Für ihren Bedarf wurden keine zusätzlichen, eigenen Vor-Ort-Untersuchungen durchgeführt.

## HINWEIS

*Die vorliegende sozioökonomische Analyse entstand während der COVID-19-Pandemie zwischen März und Juni 2020. Es ist unumstritten, dass die COVID-19-Pandemie die sozioökonomische Entwicklung des gemeinsamen Fördergebiets beeinflussen wird. Allerdings ist es zum Zeitpunkt der Erstellung dieser sozioökonomischen Analyse mangels belastbarer Daten Schlussfolgerungen über die Auswirkungen der noch andauernden COVID-19-Pandemie zu ziehen. Die Europäische Kommission plant besondere Maßnahmen zur Eindämmung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, die sich auch auf die endgültige Ausgestaltung des zu erstellenden Programms 2021-2027 auswirken könnten.*

Das potenzielle Fördergebiet des Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen-Sachsen 2021-2027 umfasst alle Landkreise der Subregion Jeleniogórski (Woiwodschaft Niederschlesien) sowie den Landkreis Żarski (Woiwodschaft Lubuskie) auf polnischer Seite sowie auf sächsischer Seite die Landkreise Bautzen und Görlitz (Sachsen). Die Gesamtfläche des Fördergebiets beträgt 11 471 km<sup>2</sup>.

## Bevölkerung

Das Fördergebiet stellt ein demographisch regressives Gebiet dar, das einen deutlichen Bevölkerungsrückgang aufweist. Diese ungünstige Veränderungsrichtung der Bevölkerungszahlen zeichnet sich auf beiden Seiten des Fördergebiets ab, wobei eine unterschiedliche Dynamik zu beobachten ist: im polnischen Teil des Fördergebiets ist der Bevölkerungsrückgang relativ geringer als im sächsischen Teil. Darüber hinaus wird ein fast doppelt so hoher Bevölkerungsrückgang in urbanen Gebieten als in ländlichen Gebieten beobachtet.

Sowohl der sächsische als auch der polnische Teil des Fördergebiets sind durch eine wesentlich niedrigere Bevölkerungsdichte gekennzeichnet – im Vergleich zu den Regionen, zu denen sie gehören (Woiwodschaften Niederschlesien und Lubuskie sowie Freistaat Sachsen), was ein Indiz für die Randlage des Grenzgebiets gegenüber den wichtigsten Wachstumsgebieten darstellt.

Das Fördergebiet des Programms weist vor dem europäischen und regionalen Hintergrund eine ungünstige Altersstruktur der Bevölkerung auf, die durch einen relativ hohen Anteil alter Bevölkerung sowie einen relativ niedrigen Anteil junger Bevölkerung gekennzeichnet ist. Durch eine deutlich schlechtere Bevölkerungsstruktur nach Alter zeichnet sich der sächsische Teil des Fördergebiets aus. Die in den Jahren 2008-2018 eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Nacherwerbsalter bestätigen den voranschreitenden Überalterungsprozess der Gesellschaft. Es wird prognostiziert, dass sich dieser Trend bis 2030 verstärken wird.

### *Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit und Soziales*

Im Fördergebiet sind insgesamt 407,2 Tsd. Personen erwerbstätig, davon 129,8 Tsd. auf polnischer und 227,4 Tsd. Personen auf sächsischer Seite. Im vierten Sektor (Finanzdienstleistungen und sonstige Dienstleistungen) arbeiten die meisten Personen im Fördergebiet: 153,5 Tsd. Personen, was 37,7 % aller Erwerbstätigen bedeutet.

Im Dezember 2018 lag die Arbeitslosenquote bei 6,6 % auf sächsischer Seite und bei 8,0 % auf polnischer Seite des Fördergebiets. Dabei wurden große Unterschiede im Niveau der Arbeitslosigkeit zwischen den jeweiligen polnischen Landkreisen verzeichnet. Auf sächsischer Seite waren die Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Tatsache, dass Personen aus der Altersgruppe 55+ einen Drittel der Arbeitslosen darstellen, ein ernstes Problem.

Im Falle des Arbeitsmarkts stellt der Wettbewerb um Fachkräfte ein Problem dar. Der Fachkräftemangel wird sowohl in den sächsischen als auch in den polnischen Landkreisen bei Berufskraftfahrern, Fachkräften für Automatisierung sowie Kranken- und Altenpflegekräften deutlich.

Der sächsische Teil des Fördergebiets ist durch ein wesentlich besser ausgebautes Netz von Berufsschulen und eine höhere Verfügbarkeit des Hochschulwesens gekennzeichnet. Unterschiede gibt es auch beim Zugang zur sozialen Fürsorge und Gesundheitsversorgung. Während der Zugang zu Ärzten vergleichbar ist, sind auf der polnischen Seite des Fördergebiets die zahnärztliche Versorgung und die Plätze in Sozialhilfe-/Pflegeeinrichtungen stark eingeschränkt verfügbar.

### *Wirtschaft*

Auf polnischer Seite des Fördergebiets haben wir es mit einem peripher gelegenen Teilgebiet der Woiwodschaft Niederschlesien zu tun, die im landesweiten Vergleich zu den wirtschaftlich relativ gut entwickelten Regionen zählt (mit Ausnahme des Landkreises Żarski in der Woiwodschaft Lebusser Land, der wirtschaftlich schwächer aufgestellt ist), währenddessen die Teilregion auf sächsischer Seite einen peripheren Raum des entlang zweier Staatsgrenzen und damit auf die Bundesrepublik Deutschland bezogen ebenso peripher gelegenen Freistaats Sachsen bildet. Trotz der sich aus den jeweiligen Werten der einzelnen volkswirtschaftlichen Kennzahlen ergebenden Unterschiede (die auf sächsischer Seite höher liegen) liegt die polnische Teilregion in einer Region die zu den landesweit wirtschaftlich stärksten zählt, während der sächsische Teil des Fördergebiets für sich genommen Werte unterhalb des Bundesdurchschnitts erreicht.



Zugleich weist die Grenzregion Wettbewerbsvorteile in einigen Bereichen auf, die auf ihre Lage selbst zurückzuführen sind. Besonders ersichtlich werden sie im Industriesektor (Rohstoffe, Energieversorgung und Bauwesen) sowie bei Dienstleistungen (Tourismus). Andererseits steht die Region aufgrund des beschlossenen Kohleausstiegs und des damit verbundenen bevorstehenden Strukturwandels, vor allem bei der auf der Braunkohleförderung beruhenden Energieversorgung, vor enormen Herausforderungen. Die mit dem kontinuierlichen Rückgang und der letztendlichen Einstellung des Kohleabbaus einhergehenden Änderungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach in beiden Teilregionen zu ähnlichen Problemen führen.

Trotz des annähernd gleichen Humanpotenzials weichen die diesbezüglichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung in beiden Teilregionen – selbst unter Berücksichtigung der Kaufkraftparität – beträchtlich voneinander ab: auf sächsischer Seite sind dies 4,1 % des BIP, in der Woiwodschaft Niederschlesien hingegen lediglich wenig mehr als 0,9 %.

### *Natur- und Kulturerbe und Tourismus*

Das Fördergebiet verfügt über zahlreiche Stätten des Natur- und Kulturerbes. Das Wissen hierum scheint noch immer ungenügend zu sein. Breiter angelegte Marketing- und PR-Maßnahmen könnten dazu beitragen, nicht nur das Regionalbewusstsein zu fördern, sondern auch originelle Angebote zu erarbeiten, um das Interesse an der Region zu steigern.

Eine Herausforderung für den Tourismussektor bildet die anzustrebende bessere Auslastung der Beherbergungseinrichtungen, die attraktiver gestaltet werden sollten, sowie ein Zuwachs von Gästezahlen auch außerhalb der Saison, wofür die begleitende Infrastruktur ausgebaut, das kulturelle Angebot erweitert und vor allem im Event-Bereich stärker gefächert und auch die verkehrliche Erreichbarkeit mittelbar verbessert werden sollten. Ebenso wäre ein verstärktes Marketing für weniger bekannte Gebiete angebracht. Eine andere, getrennt hiervon zu betrachtende Entwicklung bezieht sich auf den Gesundheitstourismus, dessen Auslastung zwar bereits gut und saisonunabhängig ist, jedoch um Formen wie Rad- und Wassertourismus, verbunden mit einer Nutzung der zur Verfügung stehenden Infrastruktur, erweitert werden könnte.

### *Umwelt*

Das Fördergebiet zeichnet sich durch einen großen Reichtum an natürlichen Ressourcen, eine große biologische Vielfalt und unterschiedliche Landschaftsformen aus. Die Zusammenarbeit bei der Lösung bestehender Probleme wird jedoch durch fehlende Kompatibilität deutscher und polnischer Natur- und Umweltschutzsysteme erschwert. Besondere Herausforderungen im Bereich Natur- und Umweltschutz stellen die Umgestaltung und Zerstörung der Natur und Landschaft durch den Abbau von Rohstoffen, der Bergbau und die notwendige Sanierung zerstörter Landschaften dar.

Weitere Probleme sind die Absenkung des Grundwasserspiegels und die schlechte Grundwasserqualität der durch die Belastung mit Nitraten aus der Landwirtschaft. Ein Problem im polnischen Teil des Fördergebietes ist die schlechte Luftqualität durch Überschreitung der Feinstaubemissionen und Benzo(a)pyrenkonzentrationen.

Eine der wichtigsten Herausforderungen in Bezug auf die natürliche Umwelt ist die Kooperation im Bereich Abfallwirtschaft. Die grenzübergreifende Zusammenarbeit ist ein wichtiger Schritt beim Übergang zur europäischen Kreislaufwirtschaft. So kann ein erfolgreicher Austausch von Best-Practices,

Technologien, Innovationen und Verbrauchermodellen über Grenzen hinweg stattfinden und den Übergang unterstützen.

Wegen der durch die negativen Klimaentwicklungen begründeten Notwendigkeit zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an dem Energiemix steigt die Dringlichkeit zur Durchführung entsprechender Maßnahmen. Auf der sächsischen wie auch auf der polnischen Seite existieren besondere Potenziale zur Strom- und Wärmeherzeugung aus Sonnenenergie, Wasser- und Windkraft. In Sachsen spielt auch Biogas eine Rolle.

Die Zielsetzungen im künftigen grenzübergreifenden Kooperationsprogramm sollten Maßnahmen beinhalten, die auf die Bedürfnisse aus dem geplanten Strukturwandel eingehen. Im Hinblick auf europäische Programme sind Maßnahmen zur prioritären Behandlung von Energiezielen, u.a. im Bereich Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und innovative Energietechnologien zu ergreifen. Die Maßnahmen sollten die Umsetzung des europäischen Grünen Deals und die Erreichung der darin verankerten europäischen Klimaneutralität bis 2050 zum Ziel haben.

### *Verkehrsinfrastruktur*

Grundlage des Verkehrsnetzes des Fördergebiets bildet die zum Transeuropäischen Verkehrsnetz TEN-V zählende Verkehrsinfrastruktur. Einen zusätzlichen Vorteil stellt die Lage im Einzugsbereich internationaler Flughäfen in Wrocław, Dresden und Leipzig/Halle dar. Unter den Unzulänglichkeiten des Verkehrssystems können die Unterschiede in den Bahnstromsystemen auf deutscher und polnischer Seite genannt werden. Problematisch sind auch die fehlende Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke 6212 auf dem Abschnitt Dresden-Görlitz, die fehlenden Straßenbrücken über die Lausitzer Neiße im Raum Pieńsk – Deschka sowie Bogatynia – Hirschfeld, der schlechte technische Zustand der südlichen Fahrbahn der Autobahn A18 auf dem Abschnitt Olszyna – Golnice sowie der Bahnhauptstrecke E30/CE30 (Dresden – Wrocław).

### *Einrichtungen, funktionale Räume und grenzübergreifende Kontakte*

Die Verwaltungsgliederung der Bundesrepublik Deutschland ist komplexer als die Gliederung der öffentlichen Verwaltung in Polen. Deutschland ist in Bundesländer unterteilt, die wiederum in Landkreise mit staatlichen als auch kommunalen Funktionen und Kommunen untergliedert sind. Ein besonderes Merkmal der polnischen öffentlichen Verwaltung ist auf der Woiwodschaftsebene die duale Organisationsstruktur. Die Woiwodschaft ist einerseits eine kommunale Gebietskörperschaft und andererseits die größte staatliche Verwaltungseinheit.

Im Fördergebiet wird eine Reihe von Projekten umgesetzt, die im Rahmen deutscher und polnischer Regionalentwicklungsprogramme und grenzüberschreitender Programme aus EU-Fonds gefördert werden. In der Region werden zudem zwei Programme aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums umgesetzt. In der betrachteten Region existieren zwei Euroregionen die Euroregion Spree-Neisse-Bober und die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa.

Im Fördergebiet haben sich auch viele formelle und informelle Kontakte zwischen Gebietskörperschaften entwickelt. Als Beispiel hierfür kann die Zusammenarbeit des Landkreises Lubań und der Stadt Löbau, des Landkreises Zgorzelecki, des Landkreises Görlitz und der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa genannt werden. Ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit sind durchgeführte Projekte. Die Zusammenarbeit kommunaler Körperschaften belegen auch Kontakte der Partnerstädte: Zgorzelec – Görlitz, Lubań – Löbau, Jelenia Góra – Bautzen.

Im Fördergebiet haben sich grenzüberschreitende Verflechtungsräume entwickelt. Die städtische Agglomeration Görlitz-Zgorzelec und der Muskauer Park können als derartige Räume betrachtet werden. Die Flusslandschaft der Lausitzer Neiße mit ihrer besonderen touristischen Attraktivität ist ebenfalls ein solcher grenzüberschreitender funktionaler Raum.

#### *Formell-rechtliche Hindernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit*

Ein rechtliches Hindernis der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ist – ungeachtet der Fördergebietskulisse – die fehlende Harmonisierung von nationalen Rechtsvorschriften. Dies betrifft u.a. zunächst das Gesundheitswesen, das auf zwei sehr unterschiedlichen Systemen beruht. Hiermit verbunden sind auch Problemstellungen des (medizinischen) Rettungsdienstes, da in beiden Ländern vollkommen unterschiedliche Vorschriften und Verfahrensregeln gelten. Ein weiterer Bereich, in dem die grundlegenden Unterschiede zwischen beiden Systemen eine erhebliche Rolle spielen, ist das Bildungswesen, u.a. verschiedene Schularten und Schulstufen sowie ihre jeweilige Dauer, wie ebenso unterschiedlich ausgestaltete Systeme der Schulaufsicht. Mit Blick auf den gemeinsamen Arbeitsmarkt und die hierauf bezogenen Projekte ist es von besonderer Bedeutung, dass Nachweise und Bescheinigungen über abgeschlossene Qualifizierungen und Weiterbildungsmaßnahmen auch von Institutionen bzw. Behörden auf der jeweils anderen Seite des Fördergebiets anerkannt werden.

Die fehlende Harmonisierung der Rechtsvorschriften wird vor allem bei der Planung und Umsetzung von Infrastrukturvorhaben deutlich. Dies ist mit den beiden unterschiedlich gestalteten Rechtsordnungen verbunden. Zum einem betrifft dies das jeweils unterschiedlich geregelte Vergaberecht, zum anderen unterschiedliche Vorschriften des öffentlichen Bau- und Planungsrechts.

Eine Barriere bildet ebenso die Zugänglichkeit von Daten, die Veränderungen der sozioökonomischen Lage im sächsisch-polnischen Fördergebiet abbilden. Am Beispiel dieser Studie wird ersichtlich, dass es keine einheitlichen und vollständigen Datengrundlagen auf der polnischen und der sächsischen bzw. deutschen Seite gibt. Vor allem betrifft dies Bereiche wie Umwelt, Unternehmertum sowie Forschung und Entwicklung.

# Einführung



Diese Studie liefert die wichtigsten Informationen über den Zustand der sozioökonomischen Situation im Fördergebiet des künftigen Kooperationsprogramms Polen-Sachsen 2021-2027. Die sozioökonomische Analyse ist in acht Kapitel unterteilt: 1) allgemeine Charakteristik des Fördergebiets, 2) Bevölkerung, 3) Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit und Soziales, 4) Wirtschaft, Natur- und Kulturerbe sowie Tourismus, 5) Umwelt, 6) Verkehrsinfrastruktur, 7) Organisation der öffentlichen Verwaltung, funktionale Räume und grenzüberschreitende Kontakte sowie 8) formalrechtliche Barrieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse. Man war bemüht, das Quellenmaterial, einschließlich einschlägiger statistischer Daten soweit zu zitieren, wie es für die Rechtfertigung abgegebener Einschätzungen erforderlich war. Gleichzeitig wurde der Bezug auf allgemein bekannte Daten vermieden, die seit Jahren unverändert sind und die Schlussfolgerungen der Diagnose nicht beeinflussen.

Das geplante Fördergebiet wurde auf der Ebene der statistischen Einheiten NUTS 3 (Subregion) und LAU 1 (Landkreise) definiert. Man war bemüht, bei der Heranziehung statistischer Daten im Dokument, diese heruntergebrochen auf die Subregionen zu präsentieren. Manchmal war es jedoch sinnvoll, die Differenzierung innerhalb der Subregionen vorzunehmen. Daher enthält das Dokument auch Daten, die nach Landkreisen dargestellt werden. Wenn ausgewählte Variablen nicht auf der NUTS-3-Ebene erhoben und/oder zur Verfügung gestellt werden, wurden Daten für höhere Aggregationseinheiten herangezogen und mit entsprechenden Kommentaren versehen. Es ist anzumerken, dass wir unter Einheiten die Einheiten der statistischen Aufschlüsselung meinen. Aus diesem Grund wurde die Nomenklatur manchmal vereinheitlicht, wenn dies die Darstellung der Daten vereinfachte. Wann immer sich aber die angeführte Bezeichnung auf den administrativen Kontext bezog, wurde sie in ihrem ursprünglichen Wortlaut verwendet.

Die statistischen Daten beziehen sich überwiegend auf den Zeitraum 2015-2018 und, wenn verfügbar, auch auf das Jahr 2019. Doch in einigen Fällen, wenn die Zeitreihen der öffentlich verfügbaren Daten kürzer waren, wurde das jeweilige Phänomen auf Grundlage von Daten aus kürzeren Zeiträumen analysiert. Man war auch bemüht, identische Datenarten in Bezug auf beide Teile des Fördergebiets – den sächsischen und den polnischen Teil - zu vergleichen. Es kamen allerdings Situationen vor, in denen deutsche und polnische statistische Dienste Daten vorlegen, die nach unterschiedlichen Methoden berechnet werden oder ähnliche, aber nicht vergleichbare Sachverhalte betreffen. Auf Abweichungen, die sich ergaben, weil für ein Land Datenreihen für einen kürzeren Zeitraum als die des anderen Landes vorlagen, wird im nachfolgenden Text ebenfalls hingewiesen.

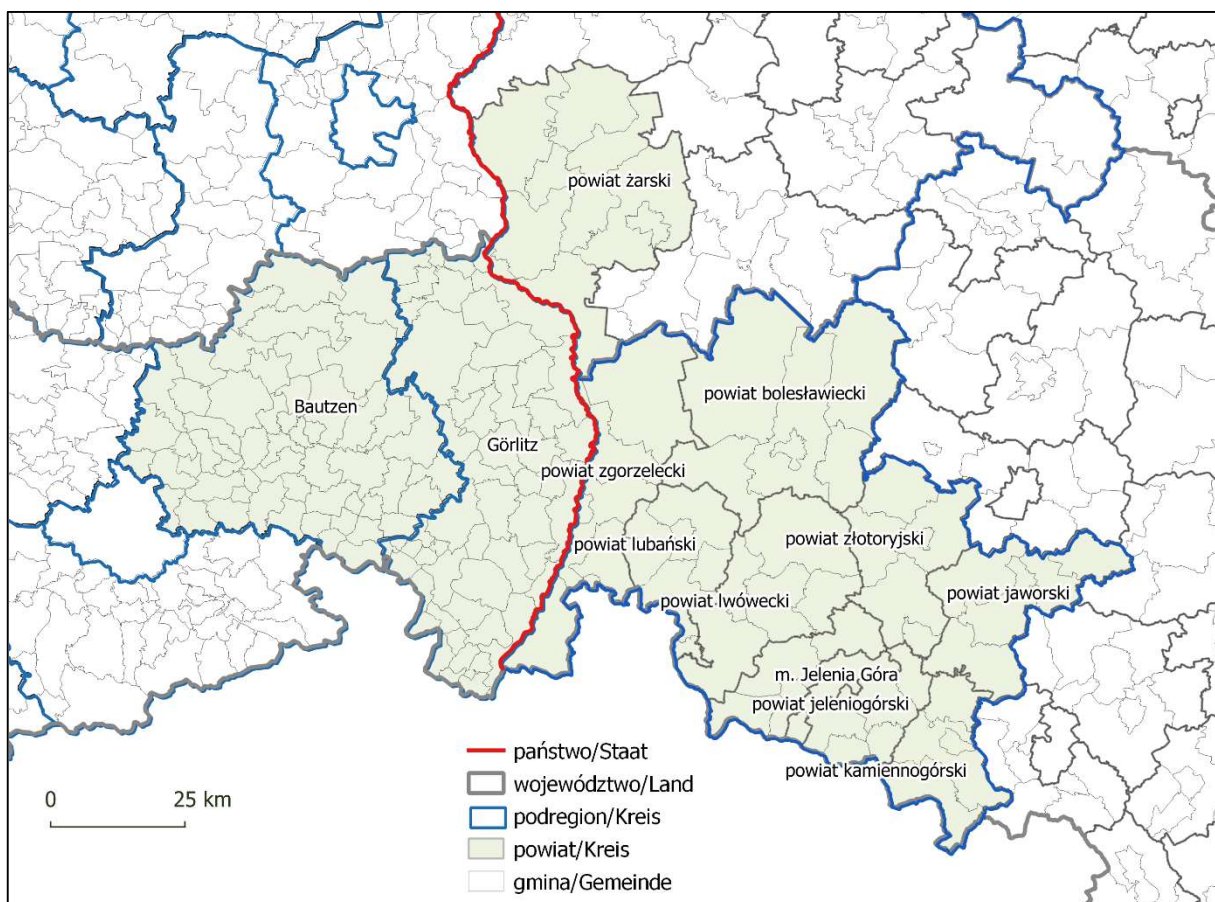
# 1. Das Fördergebiet



## 1.1. Das Fördergebiet und seine Verwaltungsgliederung (mit der Aufteilung des Fördergebietes in einzelne Nuts-3-Subregionen)

Das geplante Fördergebiet umfasst im Kooperationsprogramm Polen-Sachsen 2021-2027 auf polnischer Seite alle Landkreise der (NUTS 3) Subregion Jeleniogórski (Bolesławski, Jaworski, Jeleniogórski, Kamiennogórski, Lubański, Lwówecki, Zgorzelecki, Złotoryjski und die Stadt Jelenia Góra) sowie den Landkreis Żarski aus der Subregion Zielonogórski, und auf sächsischer Seite die Landkreise Bautzen und Görlitz, die zugleich NUTS-3-Gebiete sind.

Karte 1. Das geplante Fördergebiet im Kooperationsprogramm Polen-Sachsen 2021-2027



Quelle: Eigene Ausarbeitung entsprechend der Leistungsspezifikation

Das Fördergebiet umfasst zehn polnische Landkreise (in den Woiwodschaften Niederschlesien und Lubuskie) mit einer Fläche von 6 964 km<sup>2</sup> und auf sächsischer Seite zwei Landkreise (im Freistaat Sachsen), die sich über eine Fläche von 4 507 km<sup>2</sup> erstrecken. Die Gesamtfläche des Fördergebiets beträgt 11 471 km<sup>2</sup>. Zu den flächenmäßig größten Landkreisen gehören die Landkreise Bautzen, Görlitz und die Landkreise Żarski und Bolesławiecki, während die kreisfreie Stadt Jelenia Góra und der Landkreis Kamiennogórski die kleinste Fläche haben (weitere Angaben zur Fläche der Landkreise finden Sie im Kapitel 2.1. Bevölkerungsdichte).

Die Karte zeigt das geplante Fördergebiet und die Verwaltungsgliederung beider Länder. Dabei ist zu beachten, dass die polnischen Gemeinden wesentlich größer als vergleichbare sächsische Gebietskörperschaften sind, während die als NUTS 3-Gebiete ausgewiesenen Landkreise Bautzen und Görlitz mit ihrer Größe oberhalb der polnischen Landkreise und unterhalb der Subregionen liegen.

## 1.2. Topografie

Das Fördergebiet erstreckt sich über drei große physikalisch-geografisch definierte Naturräume: die Sudeten im Süden, das Sächsisch-Niederlausitzer Heideland im Nordwesten und die Mittelpolnische Tiefebene im Osten. Zu kleineren Naturräumen zählen in der untersuchten Region das Zittauer Gebirge, das Oberlausitzer Heideland und das Lausitzer Bergland auf sächsischer Seite sowie die Sorauer Höhen, die Niederschlesische Heide, das Isergebirgsvorland, Teile des Isergebirges, das Bober-Katzbach-Vorgebirge, das Bober-Katzbach-Gebirge, das Steingebirge, der Landeshuter Kamm mit dem Hirschberger Tal und das Riesengebirge<sup>1</sup>.

Die Tektonik hatte das Gelände im polnisch-sächsischen Grenzgebiet sehr stark geprägt. Die tertiären und quartären tektonischen Aktivitäten verursachten Bewegungen der Lithosphäre, wobei die vertikalen Verschiebungen am Sudetenrandbruch für die Gebirgsbildung der Sudeten von besonderer Bedeutung waren. Ein charakteristischer Landschaftstyp sind, insbesondere im polnischen Teil der Region die Gipfformen des Bruchschollengebirges<sup>2</sup>. Der höchste Gipfel auf sächsischer Seite ist mit 792 m.ü.M die Lausche (Zittauer Gebirge).<sup>3</sup> Im Lausitzer Bergland weist die Landschaft mit den kristallinen Massiven aus Granit und jüngerem magmatischen Gestein eine geringere Vielfalt auf<sup>4</sup>. Das Oberlausitzer Heideland, ein einheitliches Granitmassiv, ist dagegen von einer hügeligen Landschaft geprägt. Der nördliche Teil der Landschaft zeichnet sich durch ausgedehnte Heidelandschaften und Wälder aus.<sup>5</sup> Nördlich von Bautzen, zwischen Hoyerswerda im Nordwesten und Niesky im Osten erstreckt sich eine Landschaft voller kleiner Stillgewässer, Torfmoore und sumpfige Wiesen. Das Gebiet

---

<sup>1</sup> PROGNOZA ODDZIAŁYWANIA NA ŚRODOWISKO Projektu Programu Współpracy Interreg Polska – Saksonia 2014-2020, [DIE UMWELTVERTRÄGLICHKEITSANALYSE zum Entwurf für das Kooperationsprogramm Interreg Polen-Sachsen 2014-2020], ATMOTERM S.A., Wrocław 2014.

<sup>2</sup> Opracowanie Ekofizjograficzne dla województwa dolnośląskiego, Zarząd Województwa Dolnośląskiego i Wojewódzkie Biuro Urbanistyczne we Wrocławiu [Umweltphysikalische und geografische Studie für die Woiwodschaft Niederschlesien, Vorstand der Woiwodschaft Niederschlesien und das Stadtplanungsamt der Woiwodschaft] Wrocław, 2005

<sup>3</sup> <https://www.ostsachsen.de/ausflug/zittauer-gebirge/>, Zugriff am 15.04.2029.

<sup>4</sup> <http://www.infoern.eu/pl/index.php?D=6&cmd=33&file=Wylety&view=1&category=&id=73>, Zugriff am 16.03.2020

<sup>5</sup> <https://www.oberlausitz.de/die-oberlausitz/landschaften/>, Zugriff am 16.03.2020

mit über 350 Kleingewässern ist heute ein geschützter Raum im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft mit einer großen Vielfalt an Lebensräumen seltener Pflanzen und Tiere<sup>6</sup>.

Zu starken Einflussfaktoren auf die Geländeformation zählt auch die Flusserosion. In den Sudeten und im Sudetenvorraum existiert ein ausgeprägtes System von Tälern. Durch einen Teil des Fördergebietes verläuft das Breslau-Magdeburger Urstromtal. Das Gebiet zeichnet sich durch gute zum großen Teil von außen eingetragene Böden aus, wobei jedoch der Pflanzenanbau durch den hohen Grundwasserspiegel behindert wird. Die Wasserscheide zwischen der Ost- und Nordsee folgt dem Gebirgskamm des Lausitzer Berglandes. Ein charakteristisches Merkmal der Bergregion sind zahlreiche, lange Schluchten wie die Täler der Lausitzer Neiße, der Queis, des Bober und Inselberge wie z.B. der Landeshut<sup>7</sup>.

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Entstehung der Geländeformationen waren die Glaziale. Im Pleistozän war das Gebiet vom skandinavischen Eisschild bedeckt, das große Mengen an Material, meistens als Geschiebemergel und fluviale und limnoglaziale Ablagerungen einbrachte. Nach dem Rückgang der Eisschilde kam die heute schon erodierte Aufschüttungslandschaft von Grundmoränen, Kamen und Osen zum Vorschein. Die Geländeform wurde zusätzlich durch den äolischen Transport, d.h. durch Ausblasen und Eintragung von Sedimenten durch den Wind geformt. In Hochebenen und in den Sudeten kommen oft Lössböden vor. Durch den Wind entstehen Dünenfelder auf Uferterrassen der Lausitzer Neiße, des Bober und der Queis<sup>8</sup>. Bis zu 25 Meter hohe Dünenreihen gibt es bei Nochten und Rietschen im Landkreis Görlitz<sup>9</sup>.

Ein weiterer wesentlicher Einflussfaktor auf die Geländeform im Fördergebiet ist die menschliche Aktivität. Hierzu zählt insbesondere der Braunkohletagebau, der einen starken Eingriff in das Geländere Relief darstellt. Der anthropogene Einfluss zeigt sich auch in der Veränderung der natürlichen Vegetation durch Abholzung großer Gebiete und die dadurch verstärkte Bodenerosion, insbesondere in den Bergregionen, verringerte Wasserzurückhaltung und den stärkeren Oberflächenabfluss von Niederschlagswasser, wodurch das Risiko von plötzlichen Hochwasserereignissen steigt. Der Eingriff in das Gelände erfolgt auch durch wassertechnische Maßnahmen wie die Regulierung von Flüssen, den Bau von Dämmen, Staustufen und Stauseen und verändert damit das natürliche System in Bereichen, wo Sedimente ausgewaschen und eingetragen und die Rückhaltebedingungen beeinflusst werden<sup>10</sup>. Diese Veränderungen finden vor allem in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (Landkreise Bautzen und Görlitz) statt, wo die größte Zahl von künstlich angelegten Tagebaurestgewässern in Deutschland zu finden ist<sup>11</sup>.

Das abwechslungsreiche Gelände und die unterschiedlichen Landschaftsformen schaffen einerseits gute Bedingungen für den Tourismus. Im Fördergebiet werden sowohl aktive (Kletter-, Ski, Wander-, Rad-, Paddel- und Motorsporttourismus) als auch passive Formen des Tourismus (Erholungs-

---

<sup>6</sup> [https://www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/faltblatt\\_biosphaerenreservat\\_polski.pdf](https://www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/faltblatt_biosphaerenreservat_polski.pdf), Zugriff am 18.05.2020

<sup>7</sup> PROGNOZA ODDZIAŁYWANIA NA ŚRODOWISKO Projektu Programu Współpracy Interreg Polska – Saksonia 2014-2020, [DIE UMWELTVERTRÄGLICHKEITSANALYSE zum Entwurf für das Kooperationsprogramm Interreg Polen-Sachsen 2014-2020], ATMOTERM S.A., Wrocław 2014.

<sup>8</sup> Opracowanie Ekofizjograficzne dla województwa dolnośląskiego, Zarząd Województwa Dolnośląskiego i Wojewódzkie Biuro Urbanistyczne we Wrocławiu [Umwelphysikalische und geografische Studie für die Woiwodschaft Niederschlesien, Vorstand der Woiwodschaft Niederschlesien und das Stadtplanungsamt der Woiwodschaft Wrocław], 2005

<sup>9</sup> <https://www.oberlausitz.de/die-oberlausitz/landschaften/>, Zugriff am 16.03.2020

<sup>10</sup> Ebenda

<sup>11</sup> UMWELTVERTRÄGLICHKEITSSTUDIE In einem Projekt im Kooperationsprogramm Interreg Polen – Sachsen 2014-2020, ATMOTERM S.A., Wrocław 2014

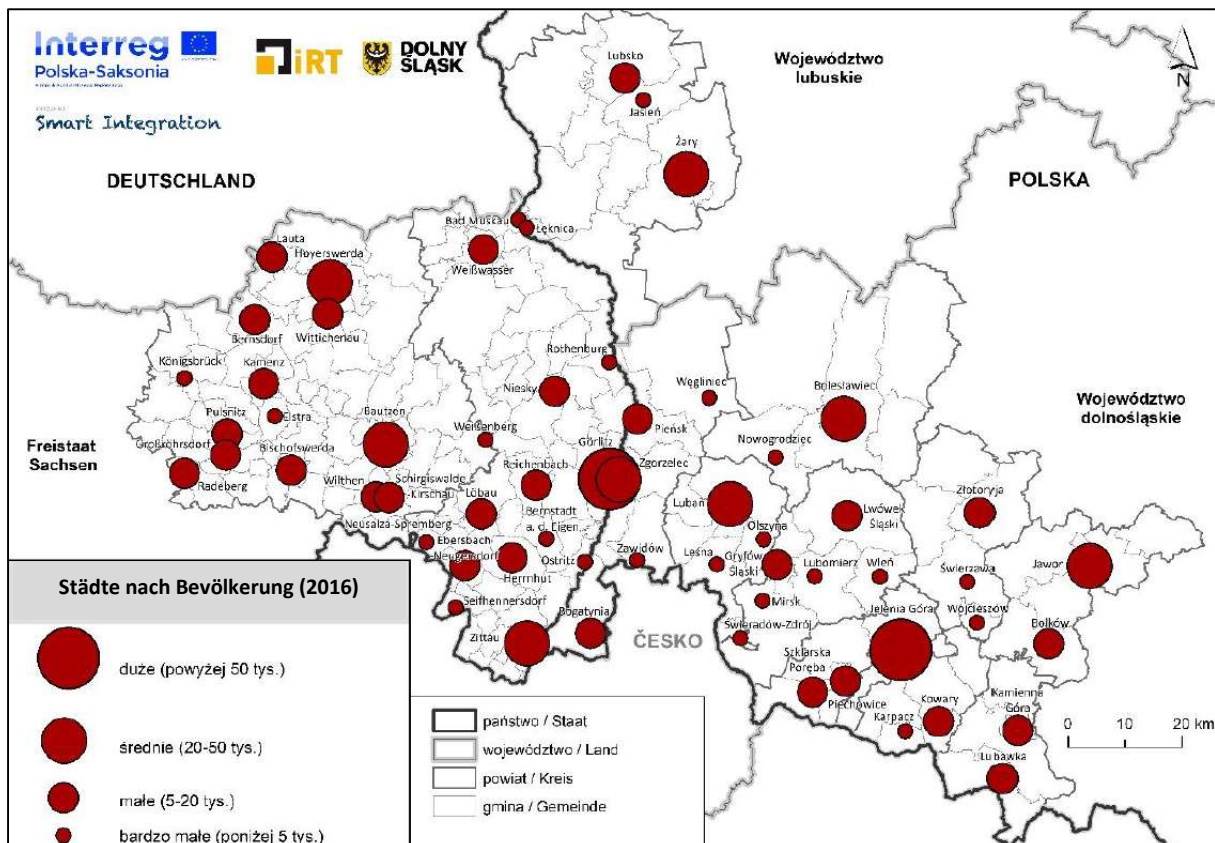
Gesundheits- und Kulturtourismus) entwickelt. Andererseits sind in den Bergregionen die Möglichkeiten zur landwirtschaftlichen Produktion begrenzt und die Entwicklung der Infrastrukturnetze erschwert.

### 1.3. Siedlungsstruktur

Im untersuchten Gebiet befinden sich insgesamt 61 Städte (32 in Polen und 29 in Sachsen). Die größten Städte sind Jelenia Góra (79,5 Tsd.), Görlitz (56,3 Tsd.), Bautzen (39,1 Tsd.), Bolesławiec (38,9 Tsd.), Żary (37,7 Tsd.), Hoyerswerda (32,7 Tsd.), Zgorzelec (30,5 Tsd.), Zittau (25,4 Tsd.), Jawor (23,1 Tsd.) und Lubań (mit 21,2 Tsd. Einwohnern). Ein besonderes städtisches Zentrum ist die Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec, zwei Städte an der Lausitzer Neiße, die zugleich die Grenze zwischen Deutschland und Polen markiert.

Die kleinsten Städte im Fördergebiet sind Wleń (1,8 Tsd.), Lubomierz (2 Tsd.), Bernsdorf (2,2 Tsd.), Ostritz (2,3 Tsd.), Świerzawa (2,3 Tsd.), Łęknica (2,5 Tsd.), Elstra (2,7 Tsd.) und Węgliniec (mit 2,9 Tsd. Einwohnern).<sup>12</sup>

Karte 2. Städtische Zentren im Fördergebiet



Quelle: Institut für Territoriale Entwicklung, 2019, *Analiza społeczno-gospodarka dolnośląsko-saksońskiego obszaru pogranicza [Sozialwirtschaftliche Analyse der niederschlesisch-sächsischen Grenzregion]*

<sup>12</sup> Angaben für das Jahr 2018, polnisches Statistisches Hauptamt (GUS), Statistisches Jahrbuch Sachsen 2019



Es sei darauf hingewiesen, dass es im Fördergebiet zwei Städte mit über 50 Tsd. Einwohnern (Jelenia Góra und Görlitz) gibt, in denen insgesamt 18,32 % aller Stadtbewohner der betrachteten Region leben. In 8 Mittelstädten (50-20 Tsd. Einwohner) leben 33,52 % und in 25 Kleinstädten (20-5 Tsd.) 35,65 % der Stadtbewohner, während die Bewohner von 26 Städten mit weniger als 5 Tsd. 12,51 % aller Einwohner der Region ausmachen. Genauere Angaben sind der Tabelle 1 im Kapitel 2 Bevölkerung zu entnehmen.

In städtischen Siedlungsgebieten leben im Fördergebiet insgesamt 741 292 Personen, davon 338 468 Menschen auf der sächsischen und 402 824 auf der polnischen Seite. Vergleicht man die Zahl der Bewohner von Städten unterschiedlicher Größe mit der Gesamtzahl der Einwohner, ist festzustellen, dass die meisten Menschen auf polnischer Seite in Mittelstädten (22,96 % aller Einwohner im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes) leben, während die Menschen in Sachsen in Kleinstädten (25,50 % aller Einwohner im sächsischen Teil des Untersuchungsgebietes) wohnen. In den beiden großen Städten (Jelenia Góra, Görlitz) leben im sächsischen Teil 10,13 % und im polnischen Teil 12,06 % aller Einwohner der jeweiligen Teilregion. Der Anteil der Bewohner der kleinsten Städte an der Gesamtbevölkerung ist vergleichbar und liegt auf beiden Seiten der Grenze bei über 7 %.

Der sächsisch-polnische Grenzraum ist durch eine polyzentrische Siedlungsstruktur gekennzeichnet<sup>13</sup>. Das Netz von Klein- und Mittelstädten ist sehr ungleichmäßig, wie die Karte 2 oben zeigt. Die meisten städtischen Zentren befinden sich im südlichen Teil des untersuchten Gebietes. Im Hinblick auf die Siedlungsstruktur und die Hierarchie städtischer Zentren ist jedoch festzuhalten, dass die einzelnen Systemteile einander ergänzen und so zur Aufrechterhaltung des räumlichen und funktionalen Zusammenhalts beitragen.

Im Fördergebiet existieren keine Metropolen. Die nächst gelegenen Großstädte sind die regionalen Hauptstädte Dresden und Wrocław, die wichtige regionale Wirtschafts-, Kultur- und Hochschulzentren bilden. Zudem sind beide Städte wichtige Knotenpunkte im Luft- und Bahnverkehr und europaweit bedeutende touristische Reiseziele. Beide Zentren setzen Entwicklungsimpulse nicht nur für die in ihrem Umland entstandenen funktionalen Gebiete, sondern auch für den gesamten sächsisch-polnischen Grenzraum.

Regional bedeutsame Zentren sind die größten Städte der betrachteten Region – Jelenia Góra, Görlitz und Bautzen. Wegen der grenznahen Lage und ihrer funktionalen Verflechtungen ist zu dieser Gruppe auch die Stadt Zgorzelec zu zählen, die zwar viel kleiner ist, aber gemeinsam mit Görlitz ein besonderes grenzübergreifendes städtisches Zentrum bildet<sup>14</sup>. Die regional bedeutsamen Städte stellen (mit insgesamt 205 Tsd. Einwohnern) die größten Siedlungseinheiten im Fördergebiet mit starken demografischen und produktiven Potenzialen dar. Eine wichtige Rolle spielen in den Städten wirtschaftliche Funktionen, da die Zentren Standorte vieler Unternehmen, auch mit ausländischer Kapitalbeteiligung sind, die u.a. in den Bereichen Arzneimittelherstellung, Papiermaschinenbau, Produktion von Schienenfahrzeugen, Bau von Industrieanlagen und medizinischen Geräten tätig sind und Lösungen für den Bergbau oder die Energiewirtschaft anbieten. Die regional bedeutsamen Städte erfüllen ebenfalls die Funktion übergeordneter Dienstleistungszentren (z.B. im Bereich Rechtsberatung, Immobilienvermittlung, Wirtschaftsförderung, IT-Dienstleistungen) sowie Handelszentren mit Angeboten nicht nur für die Einwohner der Zentren, sondern auch Menschen aus

---

<sup>13</sup> Deutschland und Polen zählen zu Ländern der Europäischen Union mit der am stärksten polyzentrisch orientierten Siedlungsstruktur ESPON project 1.4.3 Study on Urban Functions, Final report, 2007.

<sup>14</sup> 1998 - Proklamation der Europastadt Görlitz/Zgorzelec. Quelle: <https://www.europa-miasto.eu/Geschichte.html>, Zugriff am 18.05.2020.

kleineren Städten und umliegenden funktionalen Gebieten. Die Städte erfüllen ferner die Rolle regionaler Kulturzentren mit Theatern (wie das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau, das Norwid-Theater Jelenia Góra, das Deutsch-Sorbische Volkstheater in Bautzen), Museen (das Riesengebirgsmuseum Jelenia Góra, das Schlesische Museum Görlitz, das Sorbische Museum Zgorzelec), Kunstgalerien oder Kultureinrichtungen, wo viele wiederkehrende Veranstaltungen wie regionale Musik- und Filmfestivals (wie z.B. das Festival „Silesia Sonans“ in Jelenia Góra) stattfinden. Die Städte beherbergen auch viele architektonische Denkmäler und sakrale Bauten, und die zahlreichen Naturdenkmäler und benachbarte Naturschutzgebiete (der Naturpark Zittauer Gebirge, der Landschaftspark Bobertal und der Landschaftspark Landeshuter Kamm) stärken die ohnehin großen touristischen Potenziale der Städte. Dabei darf auch die Rolle der Städte als regionale Hochschulstandorte nicht unerwähnt bleiben, da vielerorts Hochschulen oder Außenstellen von Universitäten und Technischen Universitäten funktionieren. Sowohl durch Jelenia Góra, Bautzen, wie auch durch Görlitz/Zgorzelec führen europäische und nationale Verkehrswege (wie z.B. die Europastraße E40, die Autobahn A4 und die polnische Schnellstraße Nr. 3 von Świnoujście nach Jakuszyce, die Jelenia Góra mit der Ostsee und den skandinavischen Ländern verbindet)<sup>15</sup>.

Subregionale Zentren sind im sächsisch-polnischen Grenzraum die Städte Bolesławiec, Żary und Hoyerswerda. Außer städtischen Funktionen erfüllen sie in erster Linie wirtschaftliche Aufgaben als Industrie- (u.a. Holz-, Metall- und Elektroindustrie) und Fertigungsstandorte (u.a. Keramik, Technische Stoffe und Baumaterialien) sowie Standorte verschiedener Dienstleistungsunternehmen. Neben Funktionen im Zusammenhang mit der Versorgung und Dienstleistungen für die Einwohner (Gesundheitsversorgung, Bildung, ÖPNV) erfüllen sie auch die Rolle subregionaler Kulturstandorte mit Theatern (Teatr Stary [Altes Theater] Bolesławiec), Museen (Keramikmuseum Bolesławiec), Kulturhäusern und -einrichtungen (Kulturhaus Żarski Dom Kultury) und kulturellen Veranstaltungen (wie Festivals, Stadtfeste, Ausstellungen und Open-Air-Konzerte)<sup>16</sup>.

Die übrigen Städte im sächsisch-polnischen Grenzraum sind lokale Zentren auf Landkreis- und Gemeindeebene. Sie erfüllen vor allem administrative Aufgaben und bilden lokale Dienstleistungszentren sowohl für die Einwohner der betreffenden Städte als auch für die umliegenden ländlichen Gebiete. Sie erfüllen in der Regel auch wirtschaftliche Funktionen als Standorte für kleine Produktions- und Handwerksbetriebe sowie Dienstleistungsunternehmen, die zum Teil auch Menschen aus den umliegenden funktionalen Gebieten beschäftigen. Die kulturellen Funktionen dieser Städte sind meistens auf die Tätigkeit lokaler Kulturzentren, Heimatmuseen und Bibliotheken beschränkt. Lokale Zentren sind für die Entwicklung ländlicher Gebiete von besonderer Bedeutung, da sie im ländlichen Raum außerlandwirtschaftliche Funktionen erfüllen und Maßnahmen zur Aktivierung der Einwohner initiieren. Mit ihrem Angebot von grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen ergänzen sie die Leistungen subregionaler Zentren.

Der ländliche Raum erfüllt im Fördergebiet vor allem die Funktion der Bereitstellung von Lebensmittel-Rohprodukten aus der Landwirtschaft. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche machte 2018 in den Landkreisen Görlitz und Bautzen 45,1% der Gesamtfläche beider Landkreise aus<sup>17</sup>. In Polen waren es

---

<sup>15</sup> Entwicklungsstrategie der Stadt Jelenia Góra für die Jahre 2014-2025, 2013, Entwicklungsstrategie der Stadt Zgorzelec für die Jahre 2015-2025, 2016, <https://www.goerlitz-miasto.pl> , <https://www.bautzen.de/pl/>, Zugriff am 18.05.2020.

<sup>16</sup> Raport o stanie Miasta Bolesławiec w 2018 r. [Bericht über die Entwicklung der Stadt Bolesławiec im Jahr 2018], <https://www.hoyerswerda.de/>, <https://mdkboleslawiec.pl/teatr/>, <https://dkzary.pl/tag/teatr/>, Zugriff am 18.05.2020.

<sup>17</sup> <https://www.statistik.sachsen.de/>, Zugriff am 19.05.2020.

in der Woiwodschaft Niederschlesien 59,6%, und in der Woiwodschaft Lubuskie 40,6% der Flächen<sup>18</sup>. Eine wichtige Rolle bei der Entwicklung ländlicher Gemeinden spielen auch kleine landwirtschaftliche Verarbeitungsbetriebe, Dienstleistungen und kleine Produktionsstandorte. In naturräumlich und kulturell attraktiven Gebieten kommt es zu einer schnellen Entwicklung des Landtourismus.

Eine wesentliche Rolle in der Siedlungsstruktur spielen im Fördergebiet auch Orte mit touristischen Funktionen. Mit attraktiven Natur-, Kultur und/oder Baudenkmälern und einem effizienten Angebot von Übernachtungs- und Gastronomiedienstleistungen ziehen sie Besucher aus dem In- und Ausland an. Tourismusstandorte sind vor allem im Gebiet der Sudeten angesiedelt (dazu zählen u.a. Szklarska Poręba, Karpacz, Kamienna Góra, Jelenia Góra, Zittau, Świeradów-Zdrój, wo vor allem verschiedene Formen des Bergtourismus wie der Ski-, Kletter-, Wander- und Radtourismus, aber auch Kurtourismus sowie Spa&Wellness-Aufenthalte angeboten werden)<sup>19</sup>. Der Tourismus wird aber auch in den beiden Städten Bad Muskau und Łęknica entwickelt, die am Rande des grenzübergreifenden Muskauer Parks liegen, der wiederum im Gebiet des Landschaftsparks Muskauer Faltenbogen und des Geoparks Muskauer Faltenbogen liegt. Der Park steht seit 2004 auf der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes<sup>20</sup>. Durch ihre naturräumliche Attraktivität bieten viele Orte im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft zahlreiche Möglichkeiten touristischer Nutzung von Rad- und Wanderwegen, Lehrpfaden, sind Ausgangspunkte für Führungen und ziehen Touristen mit Bioprodukten lokaler Erzeuger an<sup>21</sup>. Wichtige touristische Reiseziele sind auch die größten Städte im Fördergebiet wie Jelenia Góra, Görlitz oder Bautzen, wo Besucher historische Stadtanlagen sowie Bau- und Kulturdenkmäler bewundern können.

Die polyzentrische Siedlungsstruktur im Fördergebiet wirkt sich positiv auf die Entstehung neuer Verflechtungen zwischen den einzelnen Zentren und funktionalen Gebieten aus und verhindert damit die fortschreitende Marginalisierung von Gebieten mit eingeschränkter Verfügbarkeit von grundlegenden Dienstleistungen. Zur weiteren sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung müssen im Fördergebiet die räumlichen und funktionalen Verflechtungen zwischen städtischen Zentren auf unterschiedlichen Ebenen gestärkt, die Entwicklung existierender und neuer Funktionen der Städte gefördert und der Zugang der Einwohner funktionaler Gebiete zu Gütern und Dienstleistungen verbessert werden, die neue Entwicklungschancen bieten.

Hinsichtlich der Urbanisierung ist für das untersuchte Gebiet festzuhalten, dass sie in beiden Ländern etwa gleich hoch ist. In Polen liegt sie bei 61,11 %, während die Verstädterung in Deutschland 60,90 % beträgt. Die Landkreise mit dem höchsten Anteil der Stadtbewohner an der Gesamtbevölkerung des jeweiligen Landkreises sind die Stadt Jelenia Góra (da sie verwaltungstechnisch eine kreisfreie Stadt ist) sowie die Landkreise Zgorzelecki, Görlitz und Lubański.<sup>22</sup> Zu den Landkreisen mit der geringsten Verstädterung zählen die Landkreise Jeleniogórski, Bolesławiecki und Złotoryjski (detaillierte Angaben zur Fläche der Landkreise finden Sie im Kapitel 2. Bevölkerung).

---

<sup>18</sup> <https://bdl.stat.gov.pl/>, Zugriff am 19.05.2020.

<sup>19</sup> Plan Zagospodarowania Przestrzennego Województwa Dolnośląskiego [Raumordnungsplan für die Woiwodschaft Niederschlesien], 2014.

<sup>20</sup> <https://www.muskauer-park.de/>, dostęp 19.05.2020.

<sup>21</sup> [https://www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/faltblatt\\_biosphaerenreservat\\_polski.pdf](https://www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/faltblatt_biosphaerenreservat_polski.pdf), dostęp 19.05.2020.

<sup>22</sup> Angaben für das Jahr 2018, polnisches Statistisches Hauptamt (GUS), Statistisches Jahrbuch Sachsen 2019

## 1.4. Zusammenfassung

Das Fördergebiet umfasst im Kooperationsprogramm Polen-Sachsen 2021-2027 auf polnischer Seite alle Landkreise in der Subregion Jeleniogórski (Woiwodschaft Niederschlesien) und den Landkreis Żarski (Woiwodschaft Lubuskie), während auf der sächsischen Seite die Landkreise Bautzen und Görlitz (Sachsen) als Subregionen zum Fördergebiet gehören. Die Gesamtfläche des untersuchten Gebietes beträgt 11 471 km<sup>2</sup>.

Die Siedlungsstruktur im Fördergebiet ist polyzentrisch und begünstigt damit eine schnelle Verbreitung von Entwicklungsimpulsen und Schaffung funktionaler Verbindungen. Dabei sind die Städte recht ungleichmäßig verteilt und konzentrieren sich größtenteils im südlichen Teil des betrachteten Gebietes. Im sächsischen Teil überwiegen kleine, und im polnischen Teil des Fördergebietes mittlere Städte. Der Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung bewegt sich in beiden Teilen des Grenzraumes um 60%. Die Städte übernehmen als regional und subregional bedeutsame Zentren administrative, wirtschaftliche, kulturelle und bildungspolitische Funktionen. Lokale Zentren sind Dienstleistungsstandorte für die Einwohner und Menschen aus den umliegenden funktionalen Gebieten. In ländlichen Gebieten entwickeln sich insbesondere die Landwirtschaft, Kleingewerbe und verschiedene Formen des Aktiv- und Passivtourismus.

## 2. Bevölkerung



### 2.1. Bevölkerungsdichte

Im Jahr 2018 wohnten im Fördergebiet<sup>23</sup> 1 214,9 Tsd. Personen – darunter: auf polnischer Seite 659,2 Tsd. Einwohner (19,4 % der gesamten Bevölkerung der Woiwodschaft Niederschlesien und 9,5 % der gesamten Bevölkerung der Woiwodschaft Lubuskie) und auf sächsischer Seite 555,7 Tsd. Personen (13,6 % der gesamten Bevölkerung Sachsens). Zu den größten Landkreisen im Hinblick auf die Einwohnerzahl (über 75 Tsd. Personen) gehörten: Bautzen (300,8 Tsd. Einwohner, d. s. 24,8 % der gesamten Bevölkerung des Gebiets), Görlitz (254,8 Tsd., 21,0 %), Żarski (96,8 Tsd., 8,0 %), Bolesławiecki (90,2 Tsd., 7,4 %), Zgorzelecki (90,0 Tsd., 7,4 %) und die Stadt Jelenia Góra (79,4 Tsd., 6,5 %). Demgegenüber waren die Landkreise: Kamiennogórski (43,6 Tsd., 3,6 %), Złotoryjski (43,8 Tsd., 3,6 %) und Lwówecki (46,0 Tsd., 3,8 %) durch die niedrigste Einwohnerzahl (unter 50 Tsd. Personen) gekennzeichnet; (Tabelle 1).

Die Bevölkerungsdichte im Fördergebiet lag 2018 bei 106 Personen pro 1 km<sup>2</sup> und war niedriger als der Durchschnitt der Europäischen Union<sup>24</sup> (118 Personen pro 1 km<sup>2</sup>). Dieser Wert variierte beiderseits der Grenze – der sächsische Teil war dichter besiedelt (123 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) als der polnische Teil (95 Personen pro 1 km<sup>2</sup>). Es ist anzumerken, dass sowohl der sächsische als auch der polnische Grenzraum durch eine deutlich niedrigere Bevölkerungsdichte als die Regionen, zu denen sie gehören, d. h. Sachsen (221 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) und Woiwodschaft Niederschlesien (145 Personen pro 1 km<sup>2</sup>), gekennzeichnet sind. Der niedrige Wert im Vergleich zu der jeweiligen Region ist ein Indiz für den peripheren Charakter des Fördergebiets gegenüber den wichtigsten Wachstumpolen – d. h. den dicht besiedelten urbanen Gebieten von Legnica, Breslau, Dresden und Leipzig. Die am dichtesten besiedelten Landkreise im Fördergebiet (über 120 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) sind: Stadt Jelenia Góra (729), Lubański (128), Bautzen (126) und Görlitz (121). Durch die niedrigste Bevölkerungsdichte (unter 80 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) sind hingegen die Landkreise: Lwówecki (65), Bolesławiecki (69), Żarski (70) und Złotoryjski (76) gekennzeichnet; (Tabelle 1).

<sup>23</sup> Das Fördergebiet des Programms umfasst insgesamt 12 Landkreise (10 Landkreise im polnischen Teil und 2 Landkreise im sächsischen Teil). Den polnischen Teil des Grenzraums bilden 9 Landkreise, die zur Woiwodschaft Niederschlesien gehören: Bolesławiecki, Jaworski, Jeleniogórski, Kamiennogórski, Lubański, Lwówecki, Zgorzelecki, Złotoryjski und die Stadt Jelenia Góra sowie der Landkreis Żarski, der zur Woiwodschaft Lubuskie gehört. Der sächsische Teil des Grenzraums (sog. sächsischer Grenzraum) besteht aus 2 Landkreisen: Bautzen und Görlitz.

<sup>24</sup> Quelle: Eurostat; zur Analyse wurde der Wert für die Europäische Union der 28 Staaten (EU-28) herangezogen.

Tabelle 1. Grundkennzahlen des Bevölkerungsstands im Fördergebiet des Programms (2018)

Gebietseinheit	Fläche [km <sup>2</sup> ]	Bevölkerungszahl [Personen]	Bevölkerungsanteil [%] <sup>25</sup>	Bevölkerungsdichte [Personen/km <sup>2</sup> ]	Urbanisierungsgrad [%]
<b>GRENZRAUM PL-SN</b>	<b>11 471</b>	<b>1 214 981</b>	<b>100,0</b>	<b>105,9</b>	<b>59,87</b>
<b>GRENZRAUM PL</b>	<b>6 964</b>	<b>659.207</b>	<b>54,3</b>	<b>94,7</b>	<b>60,11</b>
Landkreis Bolesławiecki	1 304	90 200	7,4	69,2	47,86
Landkreis Jaworski	582	50 545	4,2	86,8	55,51
Landkreis Jeleniogórski	627	63 855	5,3	101,8	44,51
Landkreis Kamiennogórski	396	43 621	3,6	110,2	57,77
Landkreis Lubański	428	54 699	4,5	127,8	62,51
Landkreis Lwówecki	710	46 059	3,8	64,9	50,33
Landkreis Zgorzelecki	839	90 003	7,4	107,3	67,78
Landkreis Żłotoryjski	576	43 869	3,6	76,2	49,29
Stadt Jelenia Góra	109	79 480	6,5	729,2	100,00
Landkreis Żarski	1 393	96 876	8,0	69,5	60,38
<b>GRENZRAUM SN</b>	<b>4 507</b>	<b>555 774</b>	<b>45,7</b>	<b>123,3</b>	<b>60,90</b>
Landkreis Bautzen	2 396	300 880	24,8	125,6	56,71
Landkreis Görlitz	2 111	254 894	21,0	120,7	65,85

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes Polens – Lokaldatenbank (<https://bdl.stat.gov.pl>) sowie des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen (<https://www.statistik.sachsen.de>)

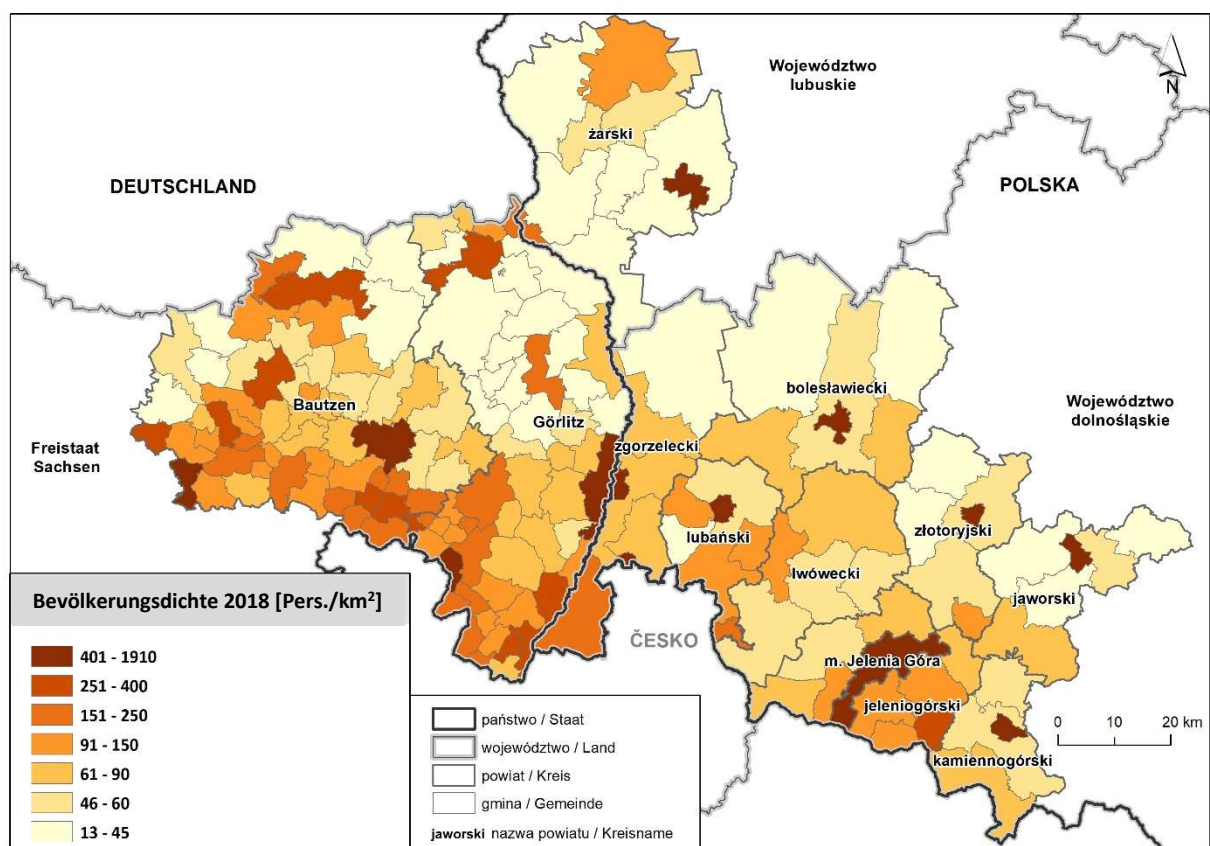
Bezeichnungen: PL-SN – polnisch-sächsischer Grenzraum, PL- polnischer Teil des Fördergebiets, SN – sächsischer Teil des Fördergebiets

Der polnisch-sächsische Grenzraum zeichnet sich durch eine ausgeprägte räumliche Vielfalt der Bevölkerungszahlen aus - der nördliche Teil des Gebietes ist viel weniger besiedelt als der südliche Teil. Die höchste Bevölkerungsdichte (mehr als 250 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) verzeichneten die städtischen Gemeinden – auf polnischer Seite: Zgorzelec (1 908), Bolesławiec (1 622), Lubań (1 323), Żłotoryja (1 305), Jawor (1 213), Żary (1 142), Kamienna Góra (1 063), Jelenia Góra (729), Zawidów (703) und Kowary (296), und auf sächsischer Seite: Görlitz (834), Radeberg (619), Ebersbach-Neugersdorf (587), Bautzen (586), Zittau (380), Hoyerswerda (342), Wilthen (289), Pulsnitz (279), Kamenz (277), Schirgiswalde-Kirschau (256) und Weißwasser/O.L. (254) sowie die im südlichen Teil des Fördergebiets liegenden Gemeinden: Ottendorf-Okrilla (384), Olbersdorf (310) und Oppach (295). Es ist zu beobachten, dass die polnischen städtischen Gemeinden, die in Bezug auf den analysierten Faktor

<sup>25</sup> Gegenüber der Gesamtbevölkerung des polnisch-sächsischen Grenzraums.

führend sind, durch eine viel höhere Besiedlung gekennzeichnet sind, als die sächsischen Gemeinden. Am dünnsten besiedelt (unter 46 Personen pro 1 km<sup>2</sup>) waren die im nördlichen Teil des Grenzraums gelegenen Gemeinden – auf polnischer Seite: Brody (14), Osiecznica (17), Przewóz (18), Gromadka (20), Węgliniec (25), Męcinka (34), Trzebiel (34), Lipinki Łużyckie (38), Paszowice (39), ländliche Gemeinde Żary (42), Zagrodno (43), Pielgrzymka (44) und Wądroże Wielkie (44), und auf sächsischer Seite: Spreetal (17), Boxberg/O.L. (20), Hähnichen (25), Weißkeißel (25), Elsterheide (27), Kreba-Neudorf (27), Trebendorf (28), Laußnitz (29), Krauschwitz (32), Rietschen (35), Quitzdorf am See (35), Neißeau (36), Lohsa (39), Mücka (40), Waldhufen (40), Neukirch (41), Hohendubrau (41), Horka (42) und Schwepnitz (45), sowie die polnische Gemeinde Platerówka (34) im Landkreis Lubański (Karte 3).

Karte 3. Bevölkerungsdichte im Fördergebiet (2018)



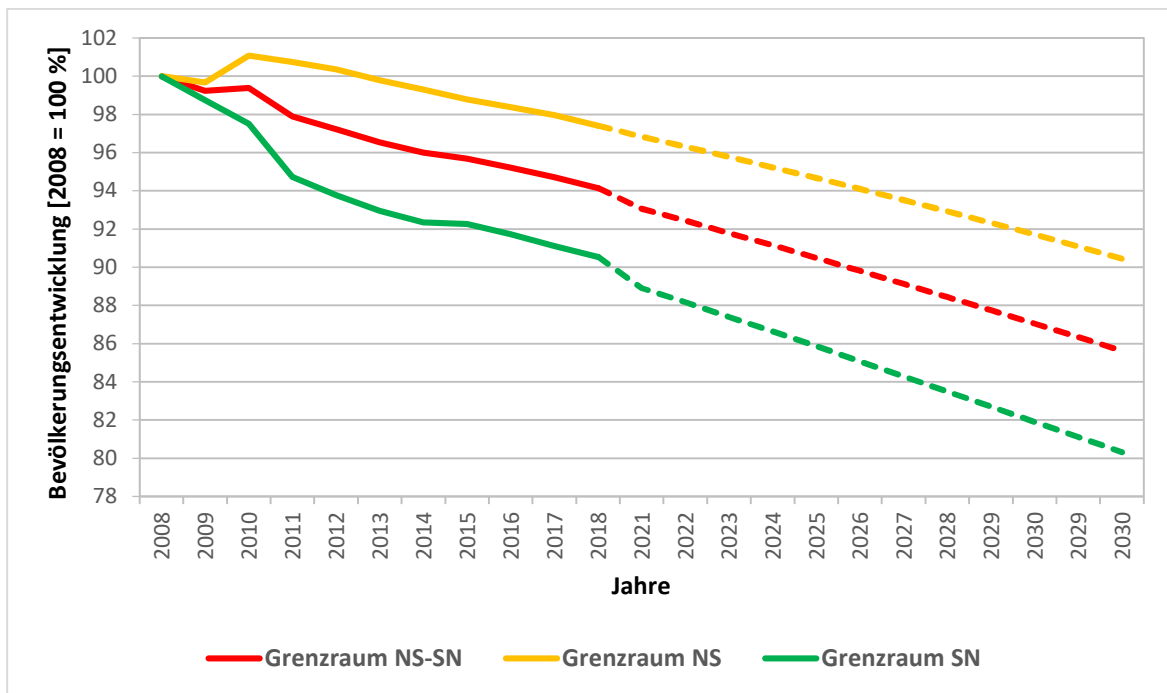
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

## 2.2. Bevölkerungsentwicklung

In den Jahren 2008-2018 kam es im polnisch-sächsischen Grenzraum zu einem erheblichen Rückgang der Bevölkerungszahlen. Über einen Zeitraum von 10 Jahren wurden es 75,5 Tsd. Personen weniger, was 5,9 % der Gesamtbevölkerung darstellte (in der Woiwodschaft Niederschlesien wurde ein Anstieg der Bevölkerungszahl um 0,8 % und in Sachsen ein Einwohnerrückgang um 2,7 % verzeichnet). Diese

ungünstige Bevölkerungsdynamik zeichnete sich sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite des Untersuchungsraums ab, wobei eine unterschiedliche Intensität des Phänomens hervorzuheben ist – im polnischen Teil war der Bevölkerungsrückgang relativ geringer (der Einwohnerstand ging um 17,5 Tsd. Personen zurück, was 2,6 % der Gesamtbevölkerung ausmachte) als im sächsischen Teil (58,0 Tsd. Personen weniger, was 9,5 % dieser gesamten Population ausmachte); (Abbildung 1).

Abbildung 1. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030)

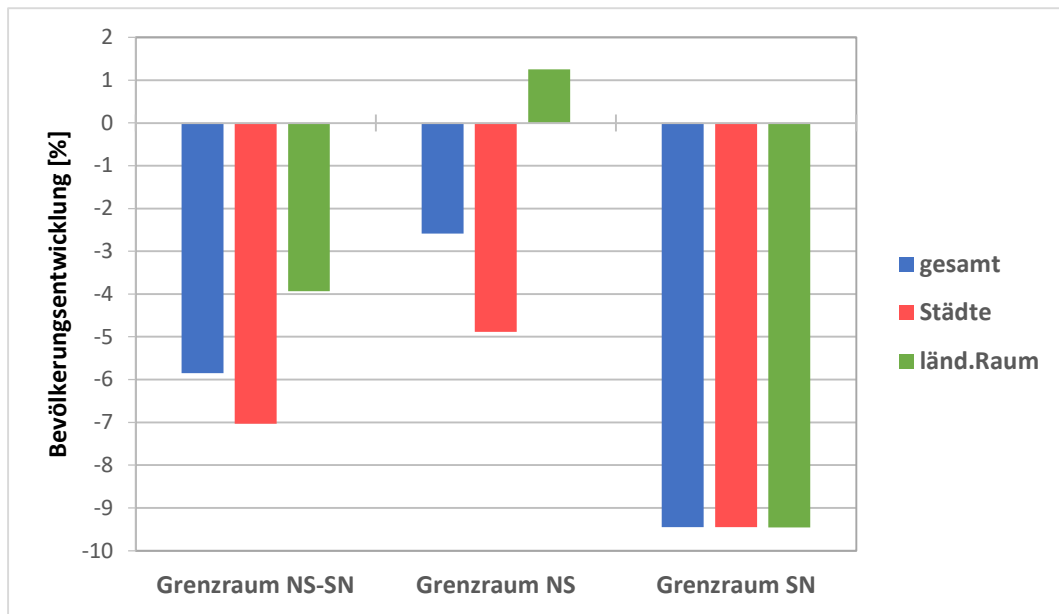


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Darüber hinaus machten sich im polnisch-sächsischen Grenzraum starke Disparitäten bei der Veränderung der Bevölkerungszahlen im Stadt-Land-Vergleich bemerkbar. In den Städten war der Rückgang der Einwohnerzahlen fast doppelt so hoch (um 7,0 %) wie im ländlichen Raum (um 3,9 %). Es ist darauf hinzuweisen, dass das Phänomen in bestimmten Teilen des Grenzraums eine unterschiedliche Entwicklung nahm. Auf polnischer Seite wurde ein Bevölkerungswachstum im ländlichen Raum (um 1,3 %), insbesondere in den Vorstadtgebieten der Städte: Bolesławiec, Jelenia Góra, Zgorzelec und Żary verzeichnet, was mit intensiv voranschreitendem Suburbanisierungsprozess verbunden ist, bei gleichzeitigem Bevölkerungsverlust in den Städten (um 4,9 %). Der deutsche Teil war hingegen durch einen sehr ähnlichen Rückgang der Bevölkerungszahl in den Städten (um 9,4 %) und im ländlichen Raum (um 9,5 %) gekennzeichnet; (Abbildung 2).



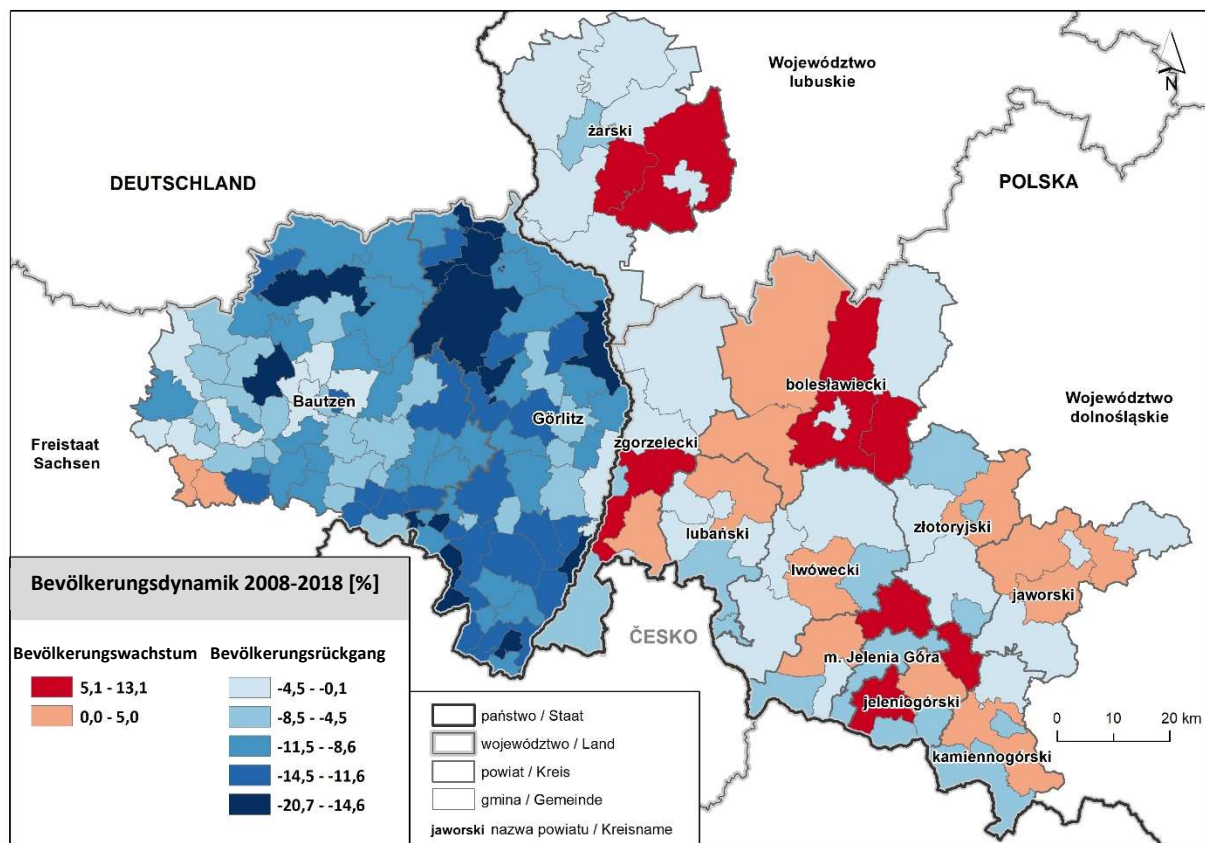
Abbildung 2. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Stadt-Land-Vergleich im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Lokal gesehen, waren im polnisch-sächsischen Grenzraum die Bevölkerungsveränderungen von einem rückläufigen Trend geprägt - 150 Gemeinden (87 % aller Gemeinden des Grenzraums) verzeichneten einen Rückgang der Bevölkerung. Es ist hervorzuheben, dass auf der polnischen Seite eine günstigere Situation bei den Bevölkerungsveränderungen im Fördergebiet beobachtet wurde, als auf der sächsischen Seite. Im deutschen Teil des Grenzraums verzeichneten fast alle Gemeinden einen Bevölkerungsrückgang (mit Ausnahme der Gemeinden: Arnsdorf und Stadt Radeberg, in denen es zu einem unerheblichen Anstieg der Bevölkerungszahlen kam – jeweils um 1,3 % und 0,4 %) und die größten Bevölkerungsverluste (unter -14,5 %) traten in den insbesondere im nördlichen Teil der Landkreise Görlitz und Bautzen gelegenen Gemeinden sowie in den Gemeinden im südöstlichen Teil des sächsischen Grenzraums auf. Hingegen wurden die geringsten Rückgänge der Einwohnerzahl (über -4,6 %) in den hauptsächlich im westlichen Teil gelegenen Gemeinden beobachtet. Im polnischen Teil des Grenzgebiets war ein Bevölkerungszuwachs in Gemeinden zu verzeichnen, die ländliche oder städtisch-ländliche Gemeinden rund um folgende urbane Gebiete gelegen sind: Jelenia Góra, Bolesławiec, Lubań und Zgorzelec, Jawor und Złotoryja, Żary und Kamienna Góra. Die größten Bevölkerungsverluste (zwischen -8,3 % und -4,6 %) wurden in den insbesondere im südlichen Teil des polnischen Teils des Fördergebiets gelegenen Gemeinden verzeichnet (Karte 4).

Karte 4. Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2008-2018)

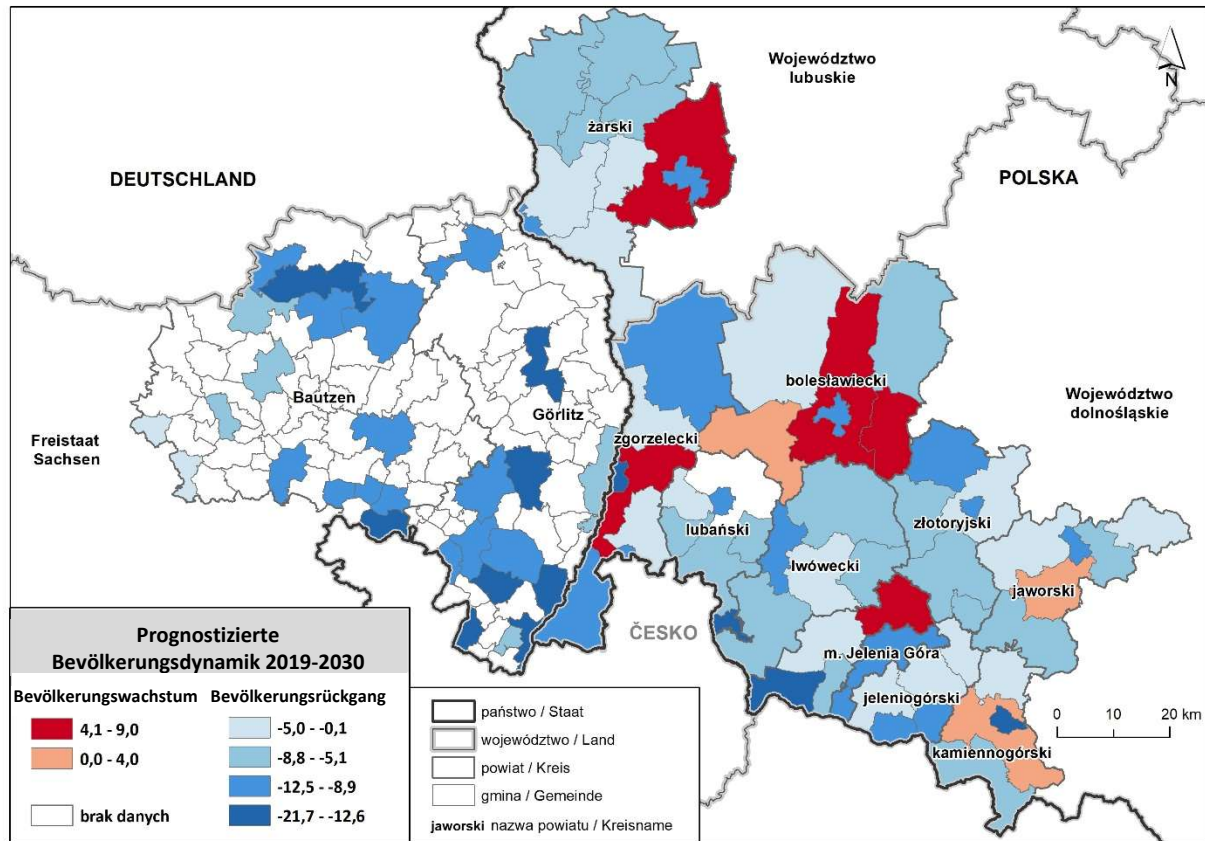


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Die demographische Prognose für den polnisch-sächsischen Grenzraum zeigt, dass sich die in den Jahren 2008-2018 beobachteten Trends der Bevölkerungsentwicklung bis 2030 noch weiter verstärken. In den Jahren 2019-2030 wird die Einwohnerzahl des Fördergebiets um 109,9 Tsd. Personen zurückgehen, was 9 % der Gesamtbevölkerung darstellt. Im polnischen Teil der Grenzregion wird es zu einem Bevölkerungsrückgang um 47,1 Tsd. Einwohner (d. h. um 7,1 %) und im deutschen Teil um 62,8 Tsd. Personen kommen (d. h. um 11,3 %); (Abbildung 1). Nur noch 9 Gemeinden im polnischen Teil des Grenzraums bleiben in einer günstigen demographischen Situation. In 8 ländlichen Gemeinden in Vorstadtzonen wird ein Anstieg der Einwohnerzahl erwartet: Jeżów Sudecki (um 8,8 %), Bolesławiec (7,8 %), Warta Bolesławiecka (6,4 %), Żary (4,5 %), Zgorzelec (4,3 %), Paszowice (1,3 %), Kamienna Góra (0,5 %) und Lubań (0,1 %) sowie in der städtisch-ländlichen Gemeinde Nowogrodziec (0,7 %). Es ist hervorzuheben, dass die Zahl der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang deutlich zunehmen wird, was die räumlichen Unterschiede in Bezug auf die Bevölkerungszahl noch deutlicher ausprägen wird. Dieses Phänomen wird besonders im polnischen Grenzgebiet zwischen stadtnahen Gebieten (wo es zu einem Bevölkerungswachstum kommen wird) und den Übergangszonen, d. h. den Gebieten außerhalb der direkten Ausstrahlung urbaner Zentren (wo ein deutlicher Bevölkerungsrückgang erwartet wird) sichtbar sein. In den meisten Gemeinden des Grenzraums (sowohl im polnischen als auch im sächsischen Teil) werden Bevölkerungsrückgangsprozesse prognostiziert, deren Intensität noch höher als in den vergangenen Jahren sein wird. In einigen Gemeinden, insbesondere auf der sächsischen Seite der Grenze, wird ein Bevölkerungsverlust von mehr als -12,5 % prognostiziert - das sind Gemeinden: Stadt Hoyerswerda (-21,6 %), Stadt Reichenbach/O.L. (-17,3 %), Stadt Niesky (-17,0 %), Szklarska Poręba (-15,7 %), städtische Gemeinde

Kamienna Góra (-15,7 %), Oderwitz (-15,6 %), städtische Gemeinde Zgorzelec (-14,3 %), Świeradów-Zdrój (-14,0 %), Großschönau (-14,0 %), Stadt Zittau (-12,9 %) und Sohland a. d. Spree (-12,9 %); (Karte 5).

Karte 5. Prognostizierte Veränderung der Bevölkerungszahlen im Fördergebiet (2019-2030)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Hinweis: im sächsischen Teil des Grenzraums wurden im Hinblick auf fehlende statistische Daten lediglich die Gemeinden mit mehr als 5 Tsd. Einwohnern berücksichtigt.

### 2.2.1. NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

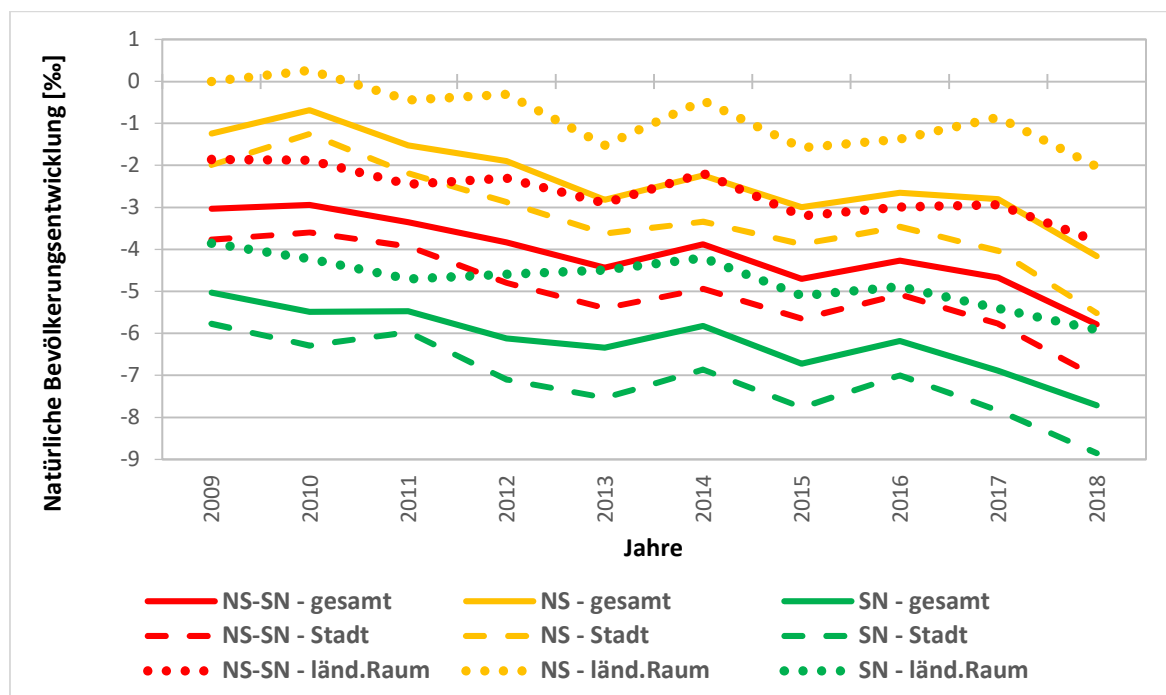
Von der sich verschlechternden Bevölkerungssituation im polnisch-sächsischen Fördergebiet zeugt u.a. die zurückgehende natürliche Bevölkerungsentwicklung<sup>26</sup>. In den Jahren 2008-2018 wurde im Fördergebiet ein Rückgang dieses Koeffizienten (von -3,0 ‰ auf -5,8 ‰) verzeichnet. Im polnischen Teil sank die natürliche Bevölkerungsentwicklung von -1,2 ‰ auf -4,2 ‰ und im deutschen Teil ging sie von -4,6 ‰ auf -7,7 ‰ zurück. Sowohl im polnischen als auch im sächsischen Grenzraum resultierte diese Situation im untersuchten Zeitraum aus einem Anstieg der Zahl der Todesfälle (2009 lag die Sterberate im polnischen Teil des Grenzraums bei 11,3 ‰ und 2018 bei 12,2 ‰, hingegen erreichte sie im sächsischen Teil die Werte von jeweils: 12,5 ‰ und sogar 15,2 ‰). Gleichzeitig ging die

<sup>26</sup> Natürliche Bevölkerungsentwicklung: das Verhältnis der Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburt und der Zahl der Sterbefälle zur Bevölkerung in der Mitte des Untersuchungszeitraums bzw. zum durchschnittlichen Bevölkerungsstand in diesem Zeitraum - ausgedrückt in ‰ (d.h. pro 1000 Personen).

Geburtenrate zurück bzw. blieb fast unverändert (2009 lag die Geburtenrate im polnischen Grenzraum bei 10,1 ‰ und 2018 bei 8,0 ‰, im sächsischen Grenzraum lag sie hingegen bei jeweils: 7,5 ‰ und 7,5 ‰).

Wichtig ist, dass sowohl in städtischen Gebieten (der Koeffizient sank von -3,8 ‰ auf -7,0 ‰) als auch in ländlichen Gebieten (Rückgang von -1,9 ‰ auf -3,8 ‰) sowie unabhängig von der Lage des Gebietstyps gegenüber der Grenze ein Abwärtstrend in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung zu beobachten war. Die Städte im polnischen Teil waren durch einen Rückgang des Indikators von -2,0 ‰ auf -5,5 ‰ und im deutschen Teil durch einen Rückgang von -5,8 ‰ auf -8,8 ‰ gekennzeichnet, hingegen ging die natürliche Bevölkerungsentwicklung im ländlichen Raum auf polnischer Seite von 0,0 ‰ auf -2,0 ‰ und auf sächsischer Seite von -3,9 ‰ auf -5,9 ‰ zurück. Die aufgeführten Daten weisen darauf hin, dass nur die ländlichen Gebiete auf polnischer Seite des Grenzraums am Anfang des untersuchten Zeitraums (2008-2010) durch eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet waren (Abbildung 3).

Abbildung 3. Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

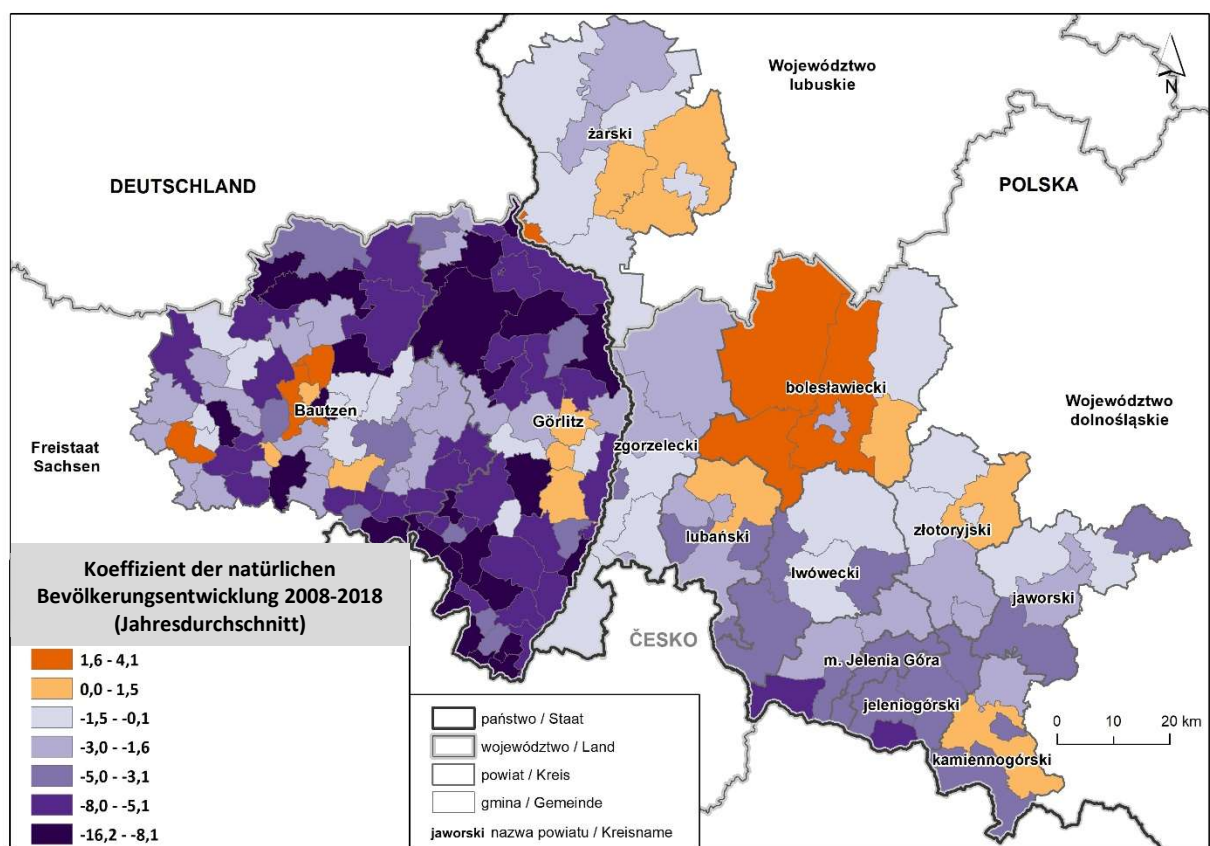
In den Jahren 2008-2018 lag die natürliche Bevölkerungsentwicklung im polnisch-sächsischen Grenzraum im Jahresdurchschnitt bei -4,1 ‰ (in der Europäischen Union bei 0,3 ‰). Hervorzuheben ist, dass der Wert des Koeffizienten auf beiden Seiten der Grenze räumlich stark variiert - im deutschen Teil war er niedriger (-6,1 ‰; in Sachsen -4,1 ‰) als im polnischen Teil (-2,3 ‰; in der Woiwodschaft Niederschlesien -1,1 ‰).

Lokal gesehen trat der natürliche Bevölkerungsrückgang in den meisten Gemeinden sowohl im sächsischen (in 101 Gebietskörperschaften, was 91 % aller Gemeinden ausmachte) als auch im polnischen Teil (in 51 Körperschaften, 84 % aller Gemeinden) auf. Die ungünstigste Situation in der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (mit dem Wert von unter -8,0 ‰) wurde insbesondere in den

peripher im Norden und im Süden des Fördergebiets liegenden deutschen Gemeinden verzeichnet. Auf polnischer Seite war der natürliche Bevölkerungsrückgang vor allem in den in Sudeten und im Sudetenvorland liegenden Gemeinden zu beobachten, wo die natürliche Bevölkerungsentwicklung zwischen -6,8 ‰ und -3,1 ‰ variierte.

Von einer positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung waren lediglich 20 Gemeinden des Grenzraums gekennzeichnet (je 10 auf deutscher und polnischer Seite), von denen die höchsten Werte (über 1,5 ‰) die westlich der Stadt Bautzen liegenden deutschen Gemeinden: Ralbitz-Rosenthal (4,0 ‰), Panschwitz-Kuckau (2,5 ‰), Wachau (1,9 ‰), Nebelschütz (1,8 ‰), sowie die im Landkreis bolesławiecki liegenden polnischen Gemeinden: Osiecznica (2,7 ‰), ländliche Gemeinde Bolesławiec (2,6 ‰) und Nowogrodziec (1,9 ‰) verzeichneten; (Karte 6).

Karte 6. Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

### 2.2.2. MIGRATION

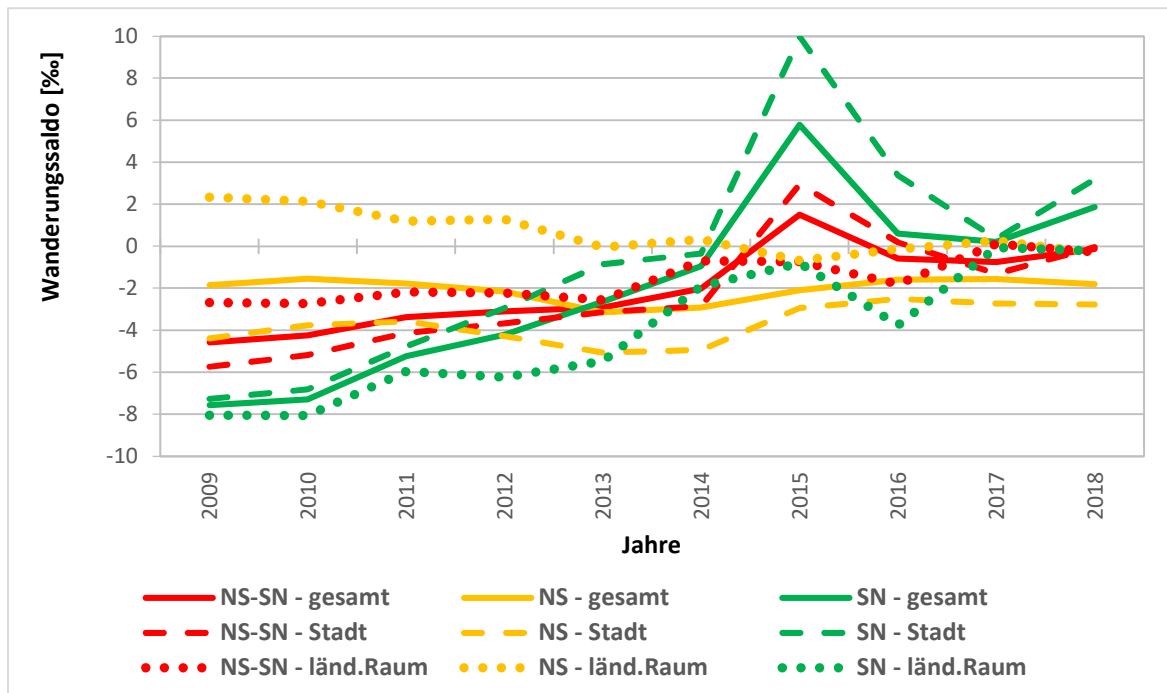
Erhebliche Disparitäten im polnisch-sächsischen Fördergebiet traten auch im Bereich des Migrationssaldos auf<sup>27</sup> (von -4,6 ‰ bis -0,1 ‰). Auch in den Teilgebieten (d. h. beiderseits der Grenze) war dieses Phänomen durch die Wachstumstendenz gekennzeichnet, obwohl mit unterschiedlicher Intensität – im polnischen Teil veränderte sich der Migrationssaldo unerheblich (von -1,9 ‰ auf -1,8 ‰), hingegen wurde im deutschen Teil eine erhebliche Veränderung des Werts (von -7,6 ‰ auf 1,9 ‰) beobachtet. In der sächsischen Grenzregion wurde dieses Phänomen durch einen Anstieg des Bevölkerungszuzugs verursacht (2009 lag die Zuzugsrate bei 19,3 ‰ und 2018 bei 26,2 ‰), bei gleichzeitiger Abnahme des Bevölkerungsfortzugs (zu Beginn des untersuchten Zeitraums lag die Fortzugsrate bei 26,9 ‰ und am Ende des Zeitraums bei 24,3 ‰). Etwas anders gestaltete sich die Situation im polnischen Grenzraum. Zwar wurde auch hier der Zuzug der Bevölkerung beobachtet, doch war seine Intensität eindeutig geringer (die Zuzugsrate lag bei jeweils: 11,6 ‰ und 12,1 ‰). Zusätzlich stiegen die Fortzüge im polnischen Teil des Grenzraums (2009 erreichte die Fortzugsrate den Wert von 13,5 ‰ und 2018 von 13,9 ‰).

Im polnisch-sächsischen Grenzraum kamen zwischen den jeweiligen Raumtypen (städtische und ländliche Räume) gleiche Veränderungsrichtungen des Wanderungssaldos zum Vorschein – in urbanen Gebieten stieg dieser Koeffizient von -5,7 ‰ auf 0,0 ‰ und nahm in ländlichen Räumen von -2,7 ‰ auf -0,3 ‰ zu. Allerdings sind Unterschiede hinsichtlich der Veränderungsrichtung des analysierten Koeffizienten zwischen städtischen und ländlichen Räumen beiderseits der Grenze zu beobachten. Während in urbanen Gebieten sowohl im polnischen als auch im sächsischen Teil des Fördergebiets der Wanderungssaldo zunahm (auf polnischer Seite von -4.4 ‰ auf -2.8 ‰ und auf sächsischer Seite von -7.3 ‰ auf 3.2 ‰), wurden in ländlichen Gebieten umgekehrte Veränderungstrends beobachtet - im polnischen Teil sank der Wanderungssaldo von 2.3 ‰ auf -0.3 ‰, während er im deutschen Teil von -8.1 ‰ auf -0.2 ‰ anstieg (Abbildung 4).

---

<sup>27</sup> Koeffizient des Wanderungssaldos: das Verhältnis der Differenz zwischen den Zuzügen (Einwanderung) und den Fortzügen (Abwanderung) aus dem jeweiligen Gebiet zur Zahl der Bevölkerung in der Mitte des Untersuchungszeitraums bzw. zum durchschnittlichen Bevölkerungsstand in diesem Zeitraum - ausgedrückt in ‰ (d.h. pro 1000 Personen).

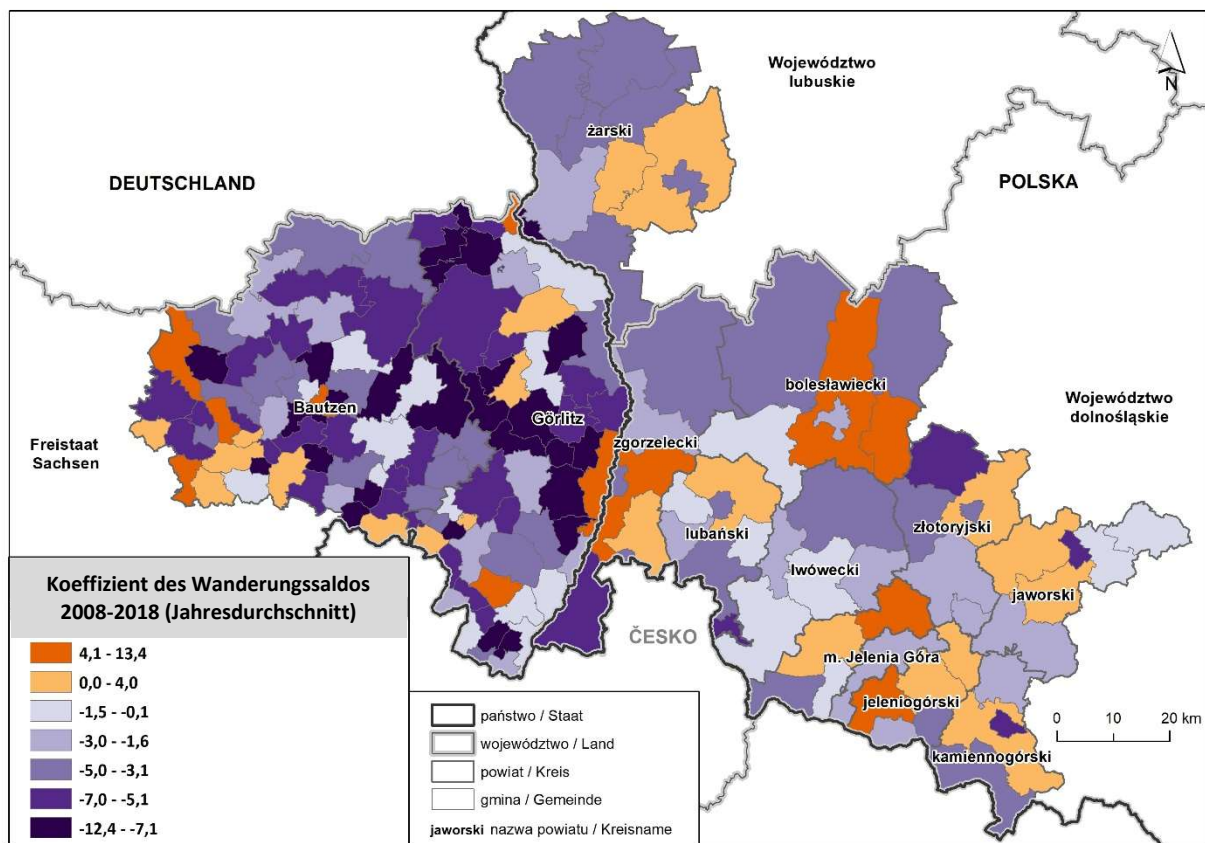
Abbildung 4. Migrationen im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Trotz der 2008-2018 beobachteten günstigen Veränderungen des Wanderungssaldos (es kam zu einem Anstieg des Koeffizienten des Wanderungssaldos von -4,6 ‰ auf -0,1 ‰), blieb der Wert des Koeffizienten im Jahresdurchschnitt sowohl im gesamten Grenzgebiet (-2,0 ‰; in der Europäischen Union 2,3 ‰) als auch in seinen einzelnen Teilen negativ - auf polnischer Seite betrug er -2,1 ‰ (0,6 ‰ in der Woiwodschaft Niederschlesien) und auf deutscher Seite erreichte er den Wert von -2,0 ‰ (3,3 ‰ in Sachsen).

Karte 7. Wanderungen im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Lokal gesehen, ähnlich wie bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, verzeichnete die Mehrheit der Gemeinden im polnischen Teil (42 Gebietskörperschaften, was 69 % aller Gemeinden ausmachte) und im sächsischen Teil (99 Körperschaften, d. h. 89 % aller Gemeinden) negative Werte des Wanderungssaldos. Die ungünstigste Situation hinsichtlich des analysierten Phänomens (der Wanderungssaldo lag unter -10.0 ‰) herrschte vor allem in deutschen Gemeinden im nördlichen und zentralen Teil des Gebiets. Im polnischen Teil kam der negativste Wanderungssaldo (zwischen -9,1 ‰ und -3,2 ‰) insbesondere in den städtischen Gemeinden, u.a.: Łęknica (-9,1 ‰), Kamienna Góra (-7,3 ‰), Świeradów-Zdrój (-6,6 ‰), Jawor (-5,3 ‰) und Szklarska Poręba (-5,1 ‰) zum Vorschein. Nur 31 Gemeinden des polnisch-sächsischen Fördergebiets verzeichneten einen positiven Wanderungssaldo (19 auf polnischer Seite und 12 auf deutscher Seite), von denen sich durch die höchsten Werte des untersuchten Koeffizienten (über 5,0 ‰) polnische Gemeinden, die rund um folgende urbane Zentren gelegen sind: Jelenia Góra, Bolesławiec, Zgorzelec, Żary, Jawor und Kamienna Góra, sowie deutsche städtische Gemeinden: Stadt Görlitz (5,2 ‰) und Stadt Radeberg (3,8 ‰) auszeichneten. Diese Daten sind ein Indiz dafür, dass im polnischen Teil des Grenzraums in stadtnahen Gebieten intensive Suburbanisierungsprozesse voranschreiten (Karte 7).



## 2.3. Bevölkerungsstruktur

### 2.3.1. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR NACH GESCHLECHT

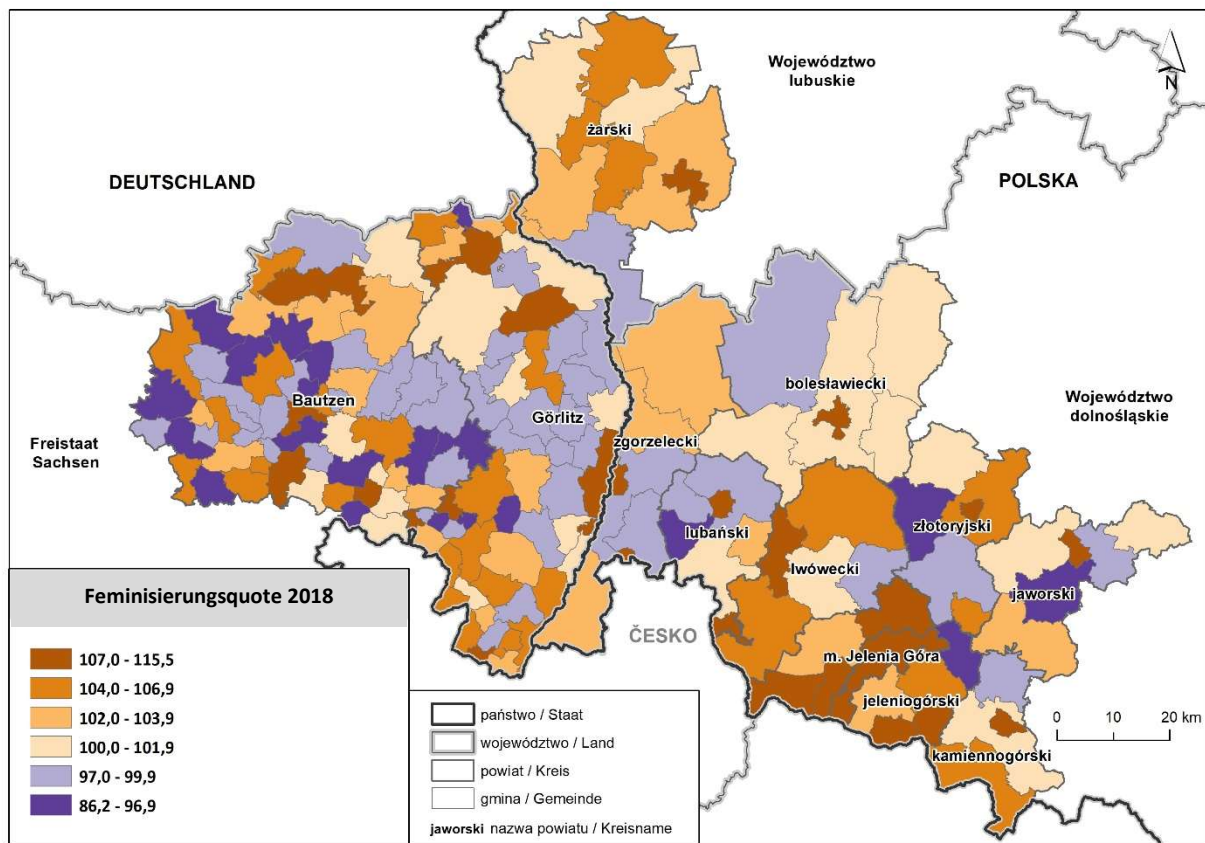
Die in den Jahren 2008-2018 beobachteten und für 2019-2030 prognostizierten Veränderungen der Bevölkerungszahlen im polnisch-sächsischen Grenzraum tragen zu erheblichen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur bei und werden dazu weiterhin beitragen. Das Fördergebiet war hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht 2018 durch einen Überschuss an Frauen gegenüber Männern gekennzeichnet - die Feminisierungsquote<sup>28</sup> lag bei 105,1 Frauen auf 100 Männer (in der Europäischen Union 104,5). Dieser Indikator gestaltete sich jedoch auf beiden Seiten der Grenze unterschiedlich - im polnischen Teil war der Frauenüberschuss viel höher (die Feminisierungsquote erreichte 106,6, verglichen mit 108,0 in der Woiwodschaft Niederschlesien) als im deutschen Teil (die Feminisierungsquote betrug 103,3, in Sachsen 102,9). Eine noch größere Differenzierung des Phänomens ist im Stadt-Land-Vergleich zu beobachten. Sowohl im polnischen als auch im sächsischen Teil des Grenzraums überwogen in städtischen Gebieten eindeutig Frauen gegenüber Männern, wobei im polnischen Teil des Untersuchungsgebietes die Geschlechterdisparität in der Bevölkerungsstruktur deutlich größer war als im deutschen Teil (110,8 Frauen auf 100 Männer in polnischen Städten und 100,4 Frauen im ländlichen Raum, während in deutschen Städten die Feminisierungsquote 105,4 und im ländlichen Raum 100,0 betrug).

Lokal gesehen, macht sich eine relativ große Differenzierung der Feminisierungsquote bemerkbar. Die überwiegende Mehrheit der im polnischen Teil des Grenzgebiets liegenden Gemeinden (77 %) war durch einen Überschuss an Frauen gegenüber Männern gekennzeichnet. Lediglich 14 Gemeinden, bei denen es sich zumeist um Gemeinden mit dominierender landwirtschaftlicher Funktion handelt, verzeichneten eine Überzahl an Männern gegenüber Frauen, während sich mit den höchsten Werten der Feminisierungsquote (über 107,0) im polnischen Grenzgebiet insbesondere städtische Gemeinden auszeichneten. Im deutschen Teil des Grenzraums war die Zahl der Gemeinden, in denen die Dominanz von Frauen gegenüber Männern beobachtet wurde, etwas höher als die Zahl der Gemeinden mit männlicher Dominanz - sie machten 52 % aller Gemeinden aus; (Karte 8).

---

<sup>28</sup> Feminisierungsquote: Zahl der Frauen auf 100 Männer.

Karte 8. Feminisierungsquote im Fördergebiet (2008-2018)



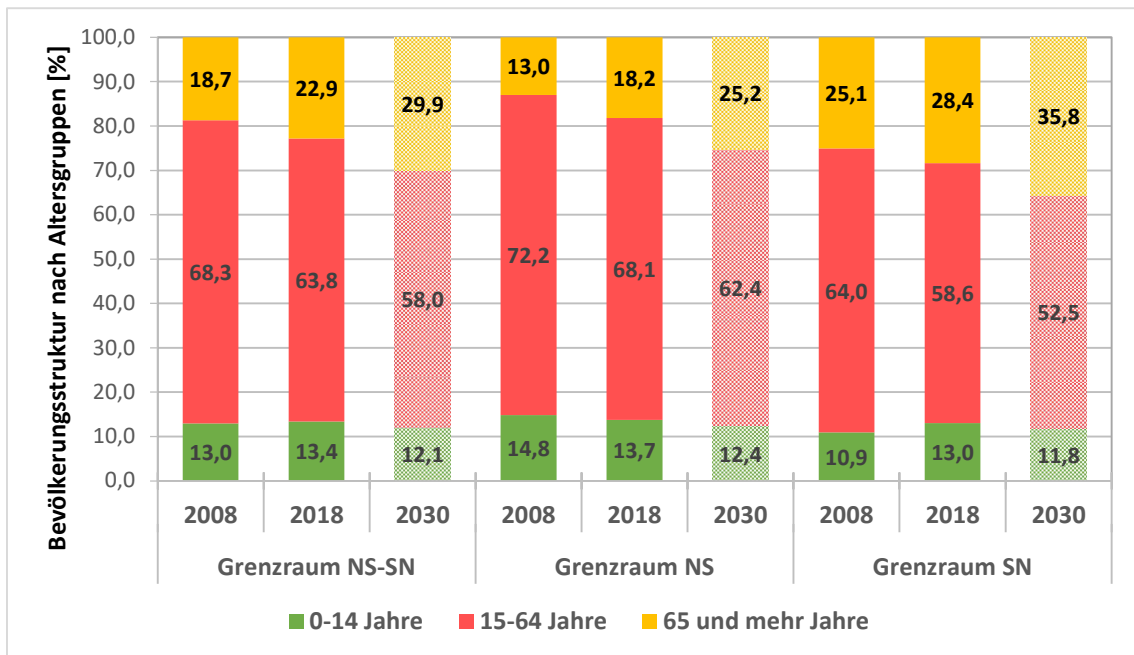
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

### 2.3.2. ALTERSSTRUKTUR DER BEVÖLKERUNG

Im Jahr 2018 stellte die Bevölkerung im Vorerwerbsalter im polnisch-sächsischen Fördergebiet 13,4 % aller Einwohner des Fördergebiets (in der Europäischen Union 15,5 %) dar, die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zählte 63,8 % der Bevölkerung (in der Europäischen Union 64,5 %) und die Bevölkerung im Nacherwerbsalter machte 22,9 % der Einwohner aus (in der Europäischen Union 20,0 %) <sup>29</sup>. Die Altersstruktur der Bevölkerung im Fördergebiet weicht vom EU-Durchschnitt ab: der Anteil älterer Bevölkerung (über 65 Jahre) liegt 3,3 PP über dem europäischen Durchschnitt – der Anteil der jungen Bevölkerung (0-14 Jahre) ist 2,1 PP niedriger als der europäische Durchschnitt; (Abbildung 5).

<sup>29</sup> Bevölkerung nach Altersgruppen: Bevölkerung im Vorerwerbsalter (0-14 Jahre), Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre) und Bevölkerung im Nacherwerbsalter (65 Jahre und älter).

Abbildung 5. Struktur der Bevölkerung nach Altersgruppen im Fördergebiet [2008, 2018, 2030]

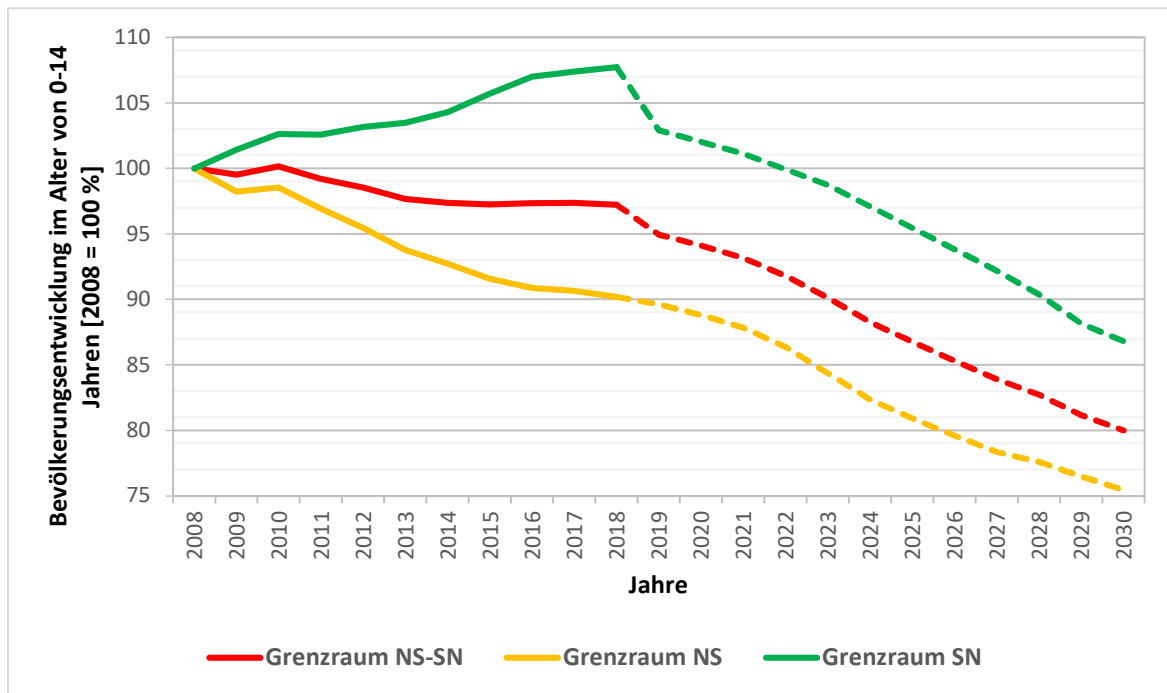


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Im deutschen Teil des Fördergebiets ist die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich ungünstiger: hier lebt ein relativ hoher Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter, d. h. 28,4 % der Bevölkerung (im polnischen Teil stellte diese Gruppe 18,2 % aller Einwohner, d. h. sogar um 10,2 PP weniger, dar; zum Vergleich: in Sachsen 26,1 % und in der Woiwodschaft Niederschlesien 18,4 %) und ein relativ niedriger Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigem Alter, d. h. 58,6 % (im polnischen Teil umfasste diese Gruppe 68,1 % der Bevölkerung, d. h. um 9,5 PP mehr; in Sachsen 60,6 % und in der Woiwodschaft Niederschlesien 67,1 %), bei gleichzeitig geringem Anteil der Bevölkerung im Vorerwerbsalter, d. h. 13,0 % der Einwohner (im polnischen Teil 13,7 %; in Sachsen 13,3 % und in der Woiwodschaft Niederschlesien 14,5 %), verzeichnet wurde.

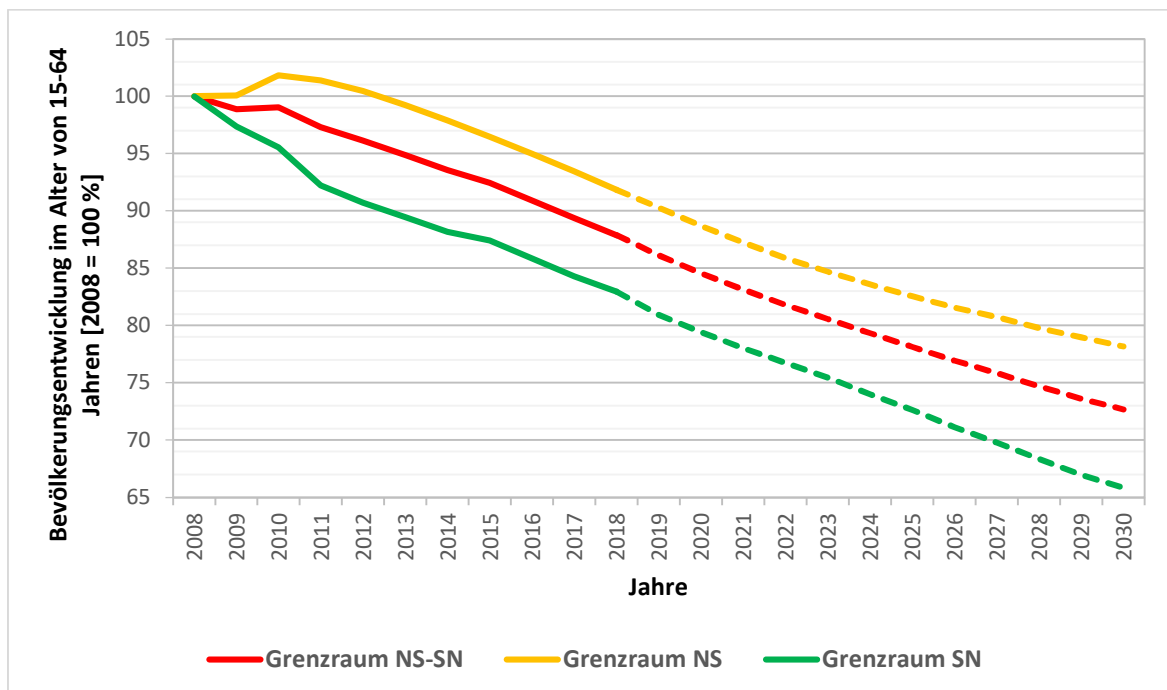
Die sich verschlechternde demographische Situation im polnisch-sächsischen Grenzraum zeigt sich in signifikanten Veränderungen der Zahlenstärke der einzelnen Altersgruppen der Bevölkerung, deren negative Folgen auch in Zukunft sichtbar werden. In den Jahren 2008-2018 war ein deutlicher Rückgang der Bevölkerungszahl im Erwerbsalter um 12,1 % (im polnischen Teil um 8,2 % und im deutschen Teil sogar um 17,0 %) zu verzeichnen; (Abbildung 7). Damit einher ging ein Anstieg der Bevölkerungszahl im Nacherwerbsalter um 14,9 % (im polnischen Teil sogar um 36,7 % und im deutschen Teil um 2,4 %); (Abbildung 8). Die Zahl der jungen Bevölkerung (0-14 Jahre) entwickelte sich im Fördergebiet unterschiedlich. Im polnischen Teil des Fördergebiets ging die Bevölkerungszahl in dieser Gruppe um 9,8 %, zurück, während im sächsischen Teil eine positive Wende eintrat: ein Anstieg der Bevölkerungszahl im Vorerwerbsalter um 7,7 %. Im gesamten Fördergebiet sank die Zahl der Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren um 2,8 % (Abbildung 6).

Abbildung 6. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030)



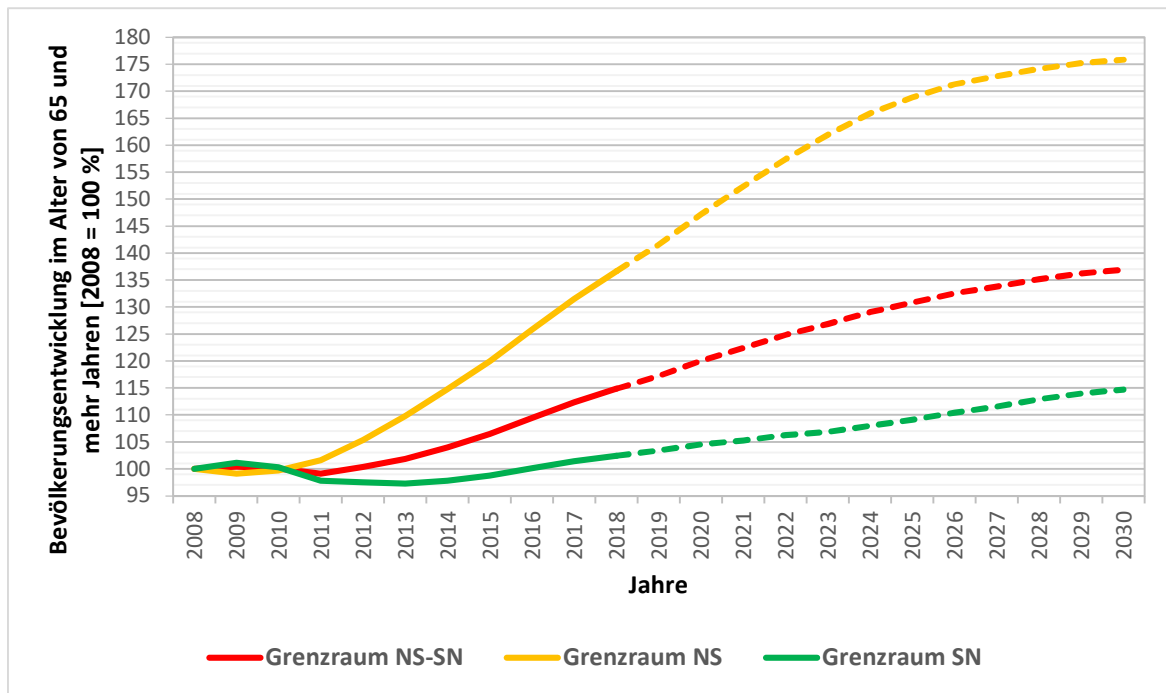
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Abbildung 7. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Abbildung 8. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 65 und mehr Jahren im Fördergebiet (2008-2018, 2019-2030)



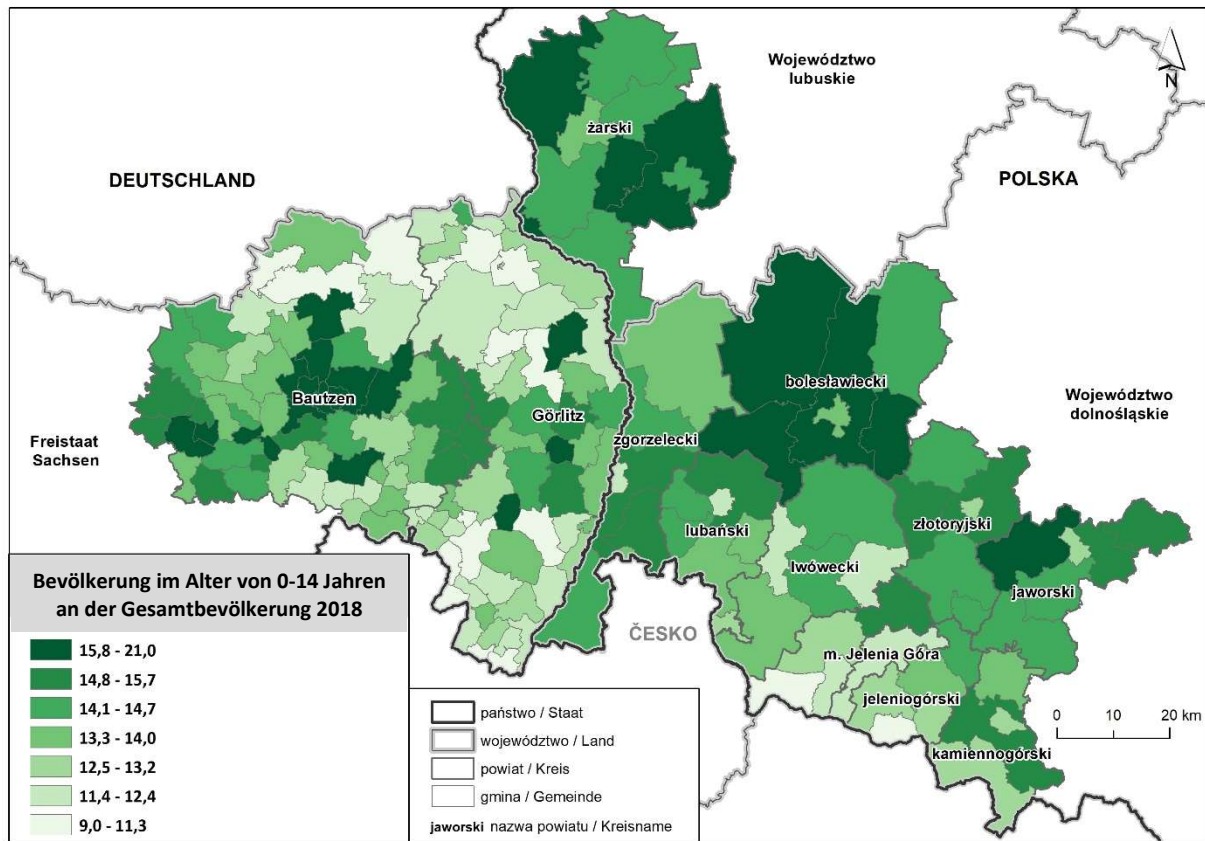
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Die ungünstige demographische Entwicklung des Fördergebiets wird sich weiterhin verschärfen. Es wird prognostiziert, dass die Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter in den Jahren 2019-2030 sogar um 17,3 % zurückgehen und dann nur noch 58,0 % der Gesamtbevölkerung ausmachen wird (im polnischen Teil ein Rückgang um 14,9 % - 62,4 % der Gesamtbevölkerung, im deutschen Teil ein Rückgang um 20,6 % - 52,5 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 5 und Abbildung 7). Gleichzeitig wird es zu einem signifikanten Anstieg der Zahl der älteren Bevölkerung (über 65 Jahre) um 19,2 % kommen, was bis zu 29,9 % der Gesamtbevölkerung ausmacht (im polnischen Teil ein Anstieg um 28,7 % - 25,2 % der Gesamtbevölkerung, im deutschen Teil ein Anstieg um 12,0 % - 35,8 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 5 und Abbildung 8). Zusätzlich wird die Bevölkerungszahl im Vorerwerbsalter um 17,7 % zurückgehen und nur 12,1 % der Gesamtbevölkerung ausmachen (im polnischen Teil ein Rückgang um 16,4 % - 12,4 % der Gesamtbevölkerung; im deutschen Teil ein Rückgang um 19,4 % - 11,8 % der Gesamtbevölkerung); (Abbildung 5 und Abbildung 6).

Die Disparitäten in der Altersstruktur der Bevölkerung zeichnen sich noch deutlicher zwischen den jeweiligen Gemeinden beiderseits der Grenze ab. Im Jahr 2018 waren die Gemeinden im polnischen Teil des Grenzgebiets durch eine günstigere demographische Situation gekennzeichnet, was den Anteil der 0-14-Jährigen an der Gesamtbevölkerung betrifft, als die deutschen Gemeinden. Die höchsten Werte des analysierten Indikators (über 15,7 % der Bevölkerung im Vorerwerbsalter an der Gesamtbevölkerung) auf der polnischen Seite des Grenzgebiets wurden von ländlichen bzw. städtisch-ländlichen Gemeinden verzeichnet, insbesondere im nördlichen Teil des Gebietes. Hingegen wurde der niedrigste Anteil der Bevölkerung im Vorerwerbsalter (unter 12,5 %) in den Gemeinden im südlichen Teil des Territoriums verzeichnet. Im sächsischen Grenzraum waren durch den höchsten Anteil der jungen Bevölkerung (über 14,7 %) Gemeinden im zentralen Teil des Gebietes, insbesondere westlich von Bautzen gekennzeichnet. Unterdessen verzeichneten den niedrigsten Anteil der Bevölkerung im

Vorerwerbsalter (unter 11,4 %) die Gemeinden, die peripher (im Norden und Süden) in den Landkreisen Görlitz und Bautzen gelegen sind; (Karte 9).

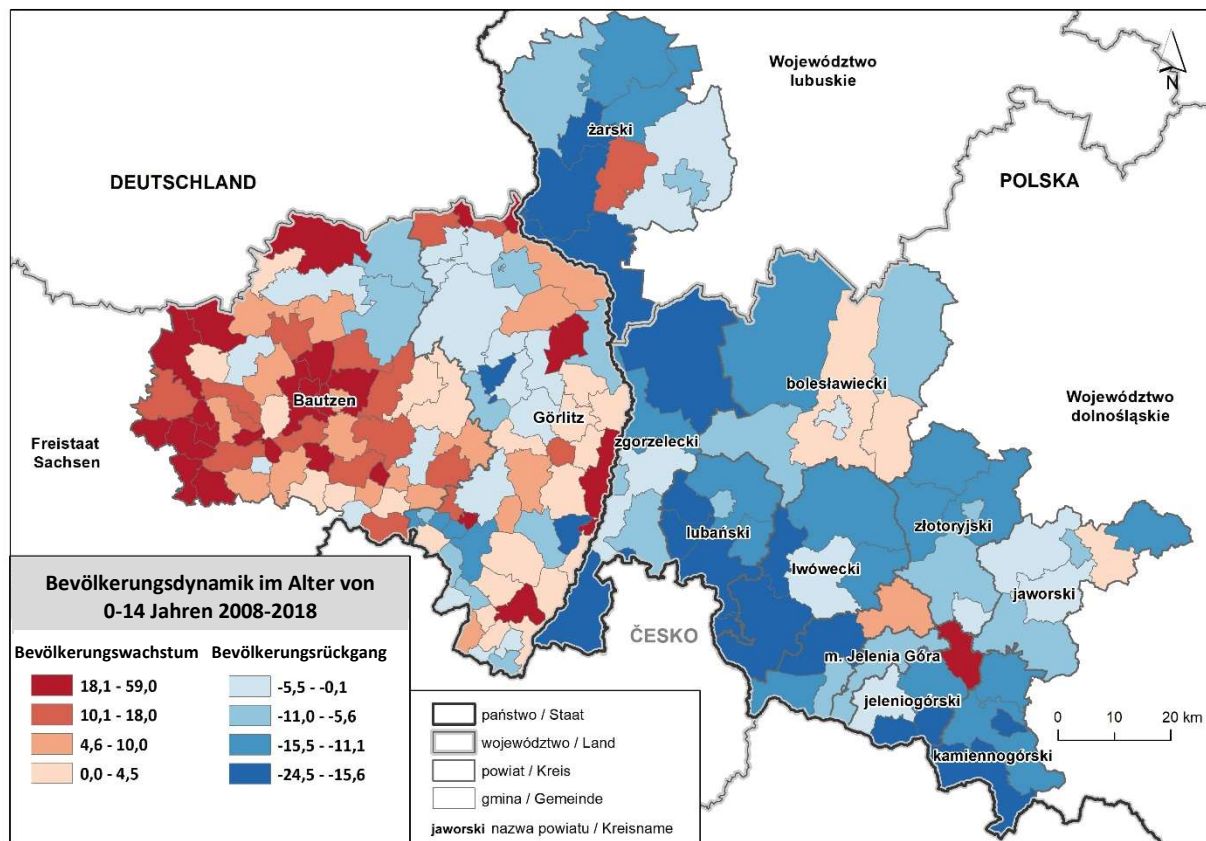
Karte 9. Bevölkerung im Alter von 0-14 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

In den Jahren 2008-2018 gestaltete sich die Bevölkerungszahl im Alter von 0-14 Jahren im polnisch-sächsischen Grenzraum unterschiedlich - in den meisten deutschen Gemeinden (71 % aller Gemeinden) kam es zu einem Anstieg der Bevölkerungszahl in der analysierten Altersgruppe, während die Mehrheit der polnischen Gemeinden (gar 90 % aller Gemeinden) einen Rückgang der Zahl junger Bevölkerung verzeichnete. Auf deutscher Seite wurden die höchsten Bevölkerungszuwächse im Alter von 0-14 Jahren (über 18,0 %) in den Gemeinden im mittleren Westen des Gebietes verzeichnet, während durch den stärksten Bevölkerungsrückgang (unter -11,0 %) die Gemeinden vor allem im südlichen Teil des Landkreises Görlitz gekennzeichnet waren. Auf polnischer Seite zeichneten sich nur sechs Gemeinden (mit dem Status ländlicher Gemeinden) mit dem Zuwachs der Zahl junger Bevölkerung aus. In den übrigen Gemeinden wurde ein Rückgang der Bevölkerung in der analysierten Altersgruppe verzeichnet; dabei trat der größte Schwund (unter -15,5 %) in den in folgenden Landkreisen gelegenen Gemeinden auf: Lubański, Żarski, Jeleniogórski, Zgorzelecki, Kamiennogórski und Iwówecki; (Karte 10).

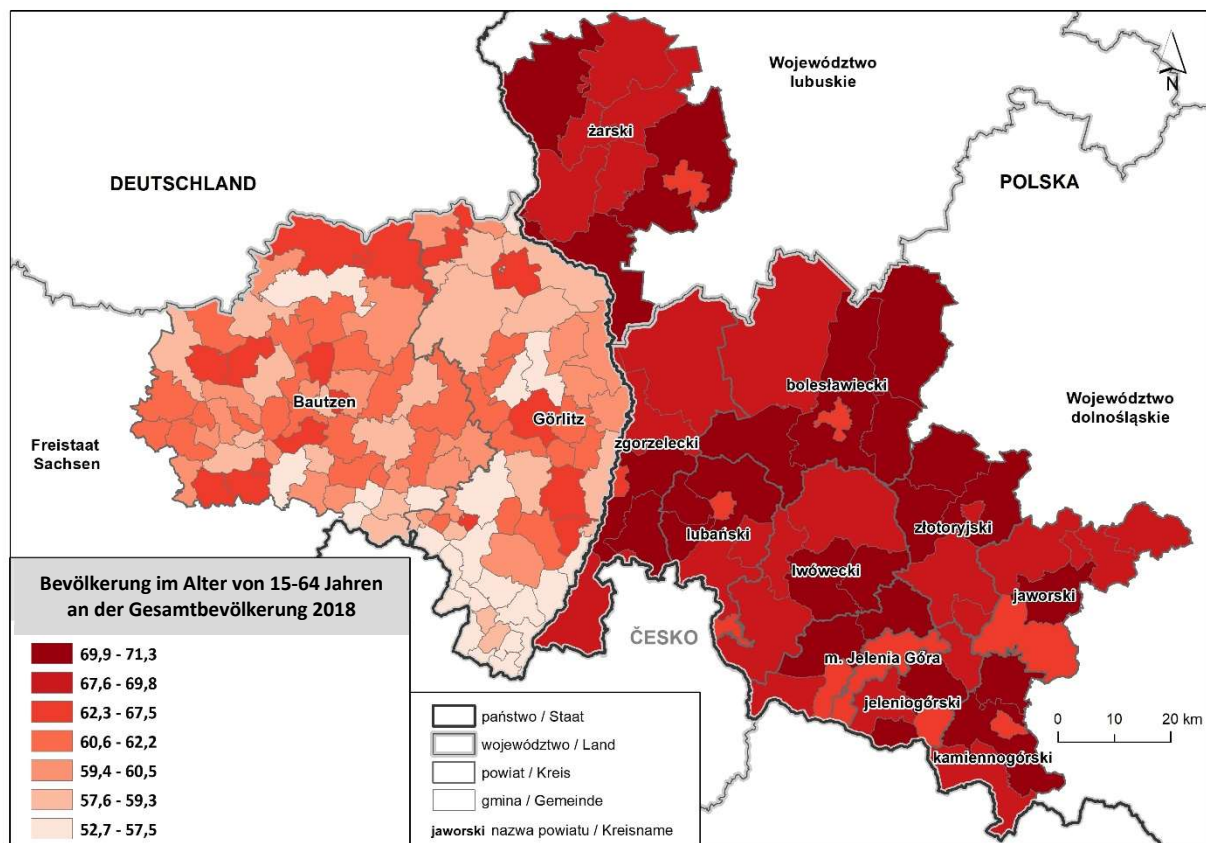
Karte 10. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 0-14 Jahren im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Das Fördergebiet des Programms war 2018 auf beiden Seiten der Grenze durch sehr große Disparitäten beim Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter gekennzeichnet. Beinahe alle deutschen Gemeinden (ausgenommen die Gemeinden: Großschweidnitz und Schönteichen) waren durch einen geringeren Anteil der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren (schwankend zwischen 52,8 % und 64,8 % der Gesamtbevölkerung) als polnische Gemeinden (diese Bevölkerung machte zwischen 64,9 % und 71,2 % der Gesamtbevölkerung aus) gekennzeichnet. Der höchste Anteil der Bevölkerung der analysierten Altersgruppe (über 69,8 %) wurde insbesondere in polnischen Gemeinden mit dem Status ländlicher Gemeinden verzeichnet. Hingegen wurde der niedrigste Anteil (unter 57,6 %) in den im südlichen Teil des sächsischen Grenzraums gelegenen Gemeinden verzeichnet; (Karte 11).

Karte 11. Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)

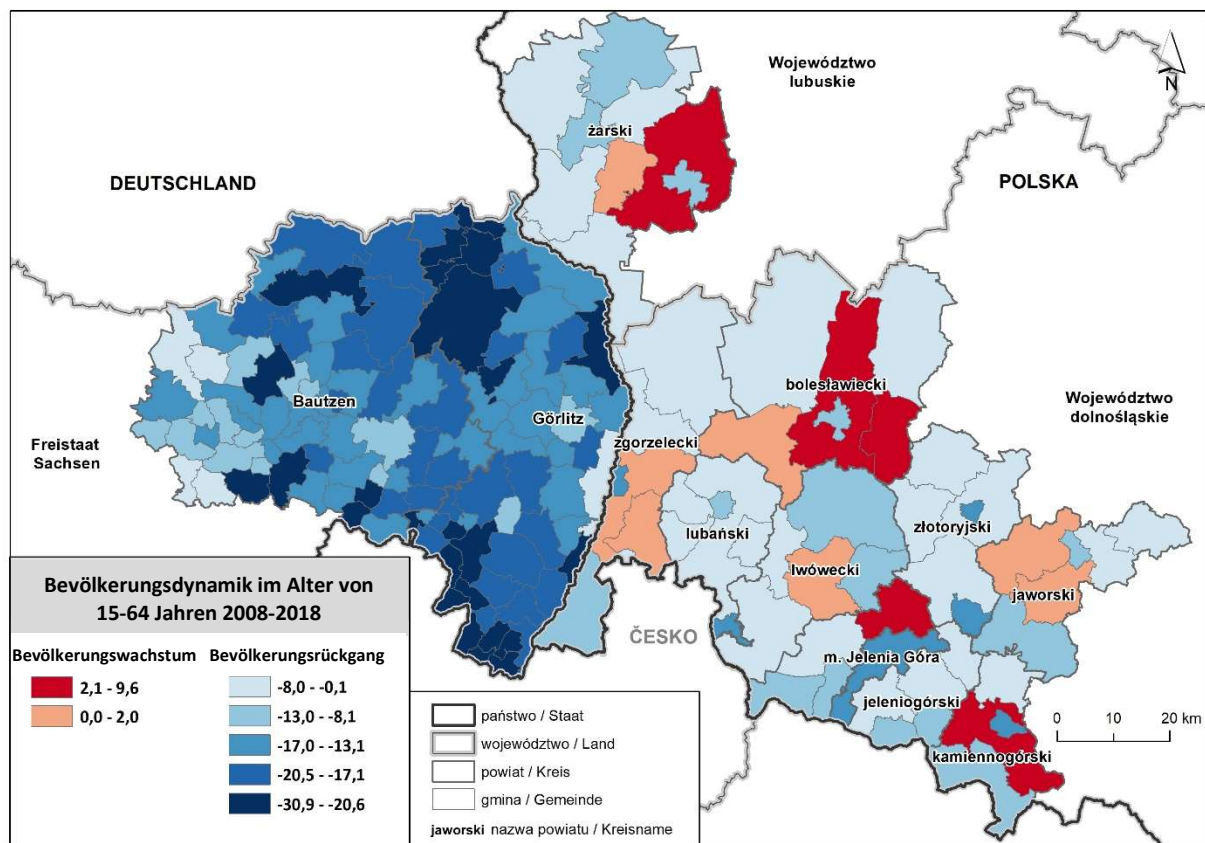


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Darüber hinaus machte sich im Fördergebiet des Programms in den Jahren 2008-2018 eine sehr große Differenzierung der Größenordnung der Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Erwerbsalter bemerkbar. Alle Gemeinden im deutschen Teil des Grenzraums verzeichneten einen Rückgang der Bevölkerung in der analysierten Altersgruppe und die Intensität dieser Veränderungen war erheblich größer als in den Gemeinden auf polnischer Seite (sogar bis zu -30,8 %). Durch den höchsten Rückgang der Bevölkerungszahl im Alter von 15-64 Jahren (unter -20,5 %) waren sächsische peripher gelegene Gemeinden – im Norden und im Süden des Gebiets - gekennzeichnet. Lediglich ein Teil der im polnischen Teil des Grenzraums liegenden Gemeinden verzeichnete einen Anstieg der Bevölkerungszahlen im Erwerbsalter, wovon sich mit den höchsten Zuwächsen (über 2,0 %) ländliche Gemeinden auszeichneten: Bolesławiec (9,5 %), Jeżów Sudecki (7,7 %), Warta Bolesławiecka (3,9 %), Żary (3,8 %) und Kamienna Góra (2,4 %); (Karte 12).



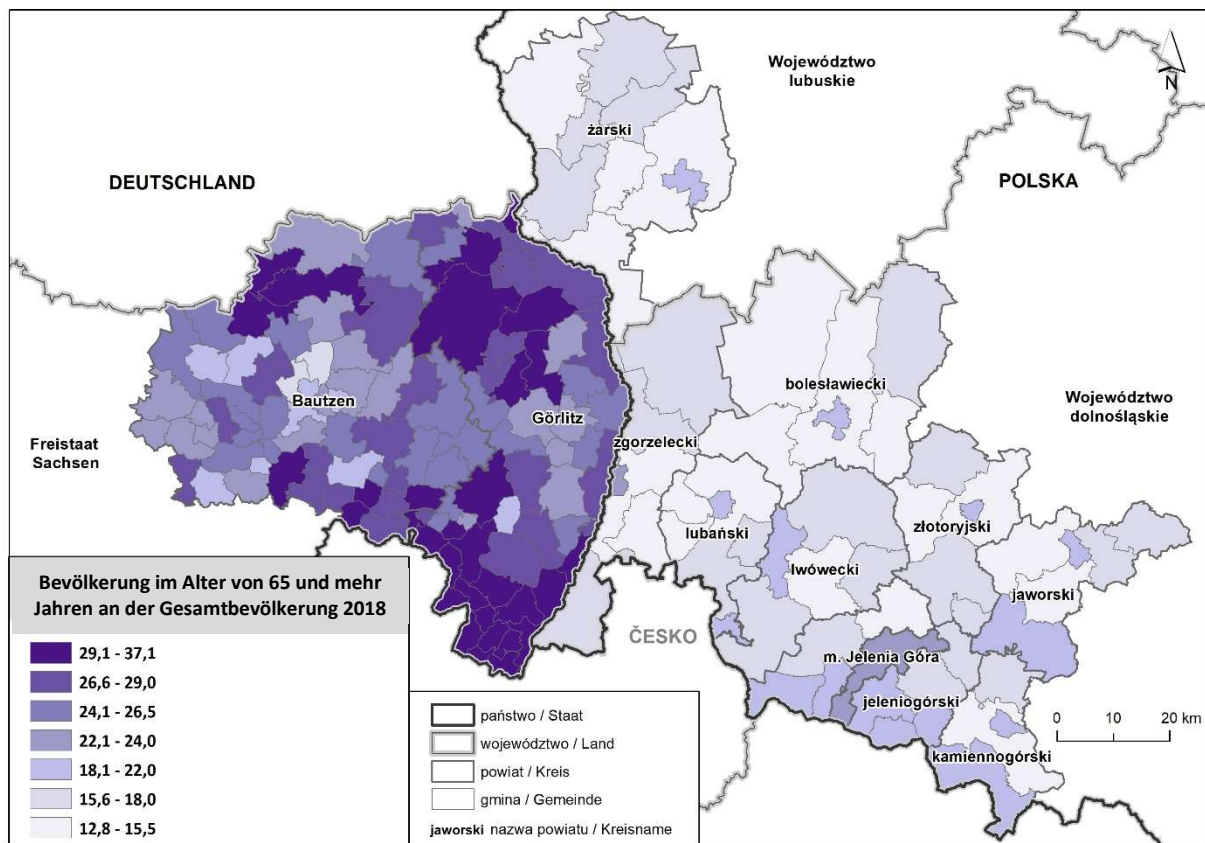
Karte 12. Veränderung der Einwohnerzahl im Alter von 15-64 Jahren im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Das Ausmaß der im polnisch-sächsischen Grenzraum beobachteten demographischen Probleme wird auch durch den Wandel in der Bevölkerungsgruppe im Nacherwerbsalter bestätigt. Im Jahr 2018 machten sich in den Gemeinden beiderseits der Grenze erhebliche Disparitäten im Hinblick auf den Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren bemerkbar. Generell war der Anteil der älteren Bevölkerung an der Gesamtpopulation in den deutschen Gemeinden deutlich höher (er lag bei 17,1 % bis 37,0 %) als in den polnischen Gemeinden (von 12,9 % bis 22,9 %). Diese Tatsache deutet auf ein fortgeschrittenes Stadium des Alterungsprozesses der Gesellschaft im sächsischen Teil des Grenzgebietes hin. Der Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter überstieg in einigen deutschen Gemeinden sogar 29,0 %, so wurde ein ungewöhnlich hoher Stand der Hochaltrigkeit erreicht. Diese Situation kann riesige Arbeitskräftemängel auf lokalen Arbeitsmärkten verursachen. Durch den höchsten Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren waren die insbesondere im Süden des Landkreises Görlitz liegenden Gemeinden gekennzeichnet. In der günstigsten Situation auf sächsischer Seite waren die hauptsächlich im Umland von Bautzen liegenden Gemeinden, die durch einen Anteil alter Bevölkerung von unter 22,0 % gekennzeichnet waren. Auf polnischer Seite des Grenzraums war die günstigste Situation (der Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter lag bei max. 15,6 %) in ländlichen bzw. städtisch-ländlichen Gemeinden im nördlich-zentralen Teil des Gebietes. Hingegen waren durch den höchsten Anteil der alten Bevölkerung (von 18,3 % bis 22,9 %) insbesondere die im südlichen Teil des polnischen Grenzraums gelegenen Gemeinden gekennzeichnet; (Karte 13).

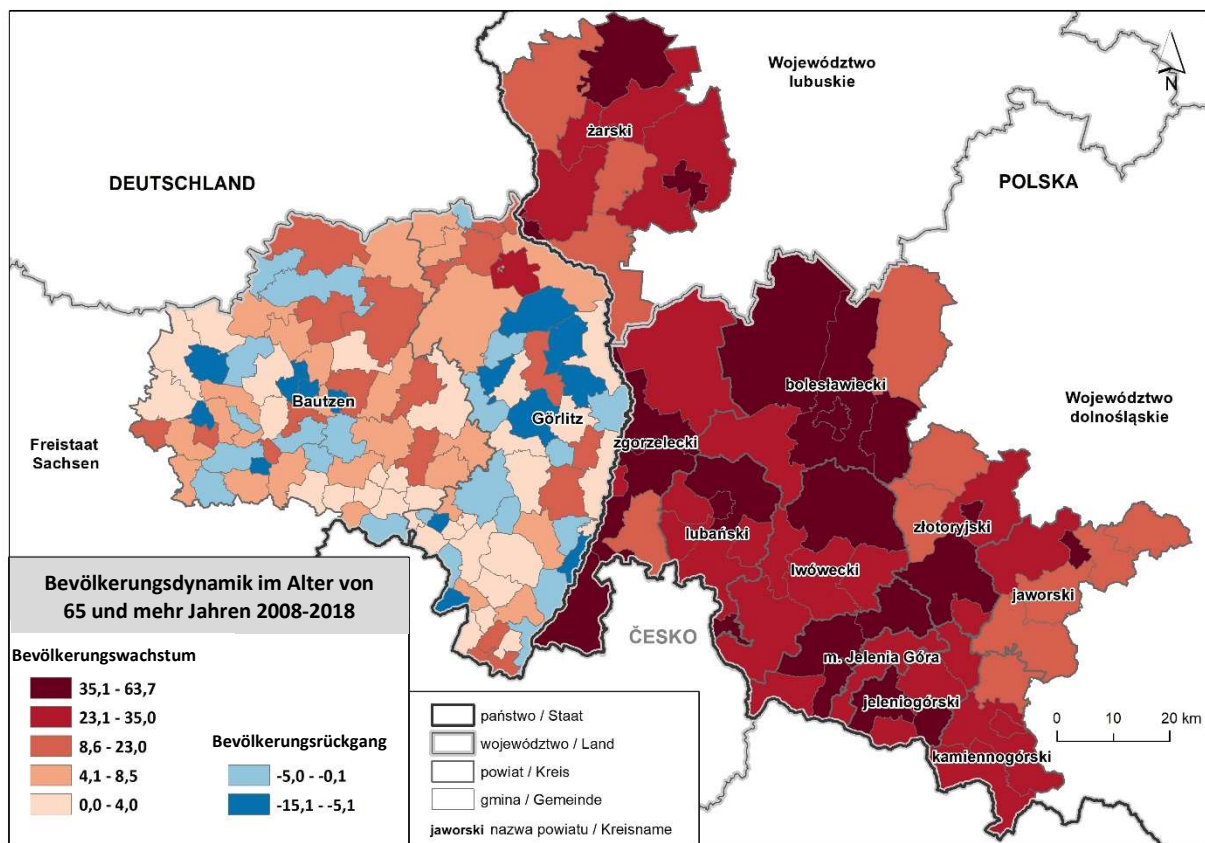
Karte 13. Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung im Fördergebiet (2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Die in den Jahren 2008-2018 im polnisch-sächsischen Grenzraum eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Nacherwerbsalter bestätigen den voranschreitenden Alterungsprozess der Gesellschaft. Im Untersuchungsgebiet wurde eine starke räumliche Differenzierung bei Fortschreitung dieses Prozesses beobachtet. Während nur ein Teil deutscher Gemeinden (68 % aller Gemeinden) einen Zuwachs der Bevölkerungszahlen im Alter von über 65 Jahren verzeichnete, waren alle polnischen Gemeinden durch einen Anstieg der Bevölkerungszahlen in dieser Altersgruppe gekennzeichnet. Dies ergibt sich aus der Tatsache, dass der Alterungsprozess der Bevölkerung im deutschen Teil des Grenzraums viel früher als im polnischen Teil eingesetzt hatte und derzeit mit einer geringeren Intensität verläuft. Der höchste Anstieg der Bevölkerungszahl im Nacherwerbsalter (über 35,0 %) wurde in den polnischen städtischen Gemeinden u. a.: Złotoryja (60,9 %), Łęknica (58,4 %), Jawor (57,1 %) und Lubań (50,0 %) sowie in ländlichen bzw. städtisch-ländlichen Gemeinden in der Nähe urbaner Zentren von: Bolesławiec, Jelenia Góra und Zgorzelec beobachtet. Hingegen waren durch den größten Schwund alter Bevölkerung (über 5,0 %) die nördlich von der Stadt Görlitz sowie westlich der Stadt Bautzen liegenden deutschen Gemeinden gekennzeichnet (Karte 14).

Karte 14. Veränderung der Bevölkerungszahl im Alter von 65 und mehr Jahren im Fördergebiet (2006-2016)

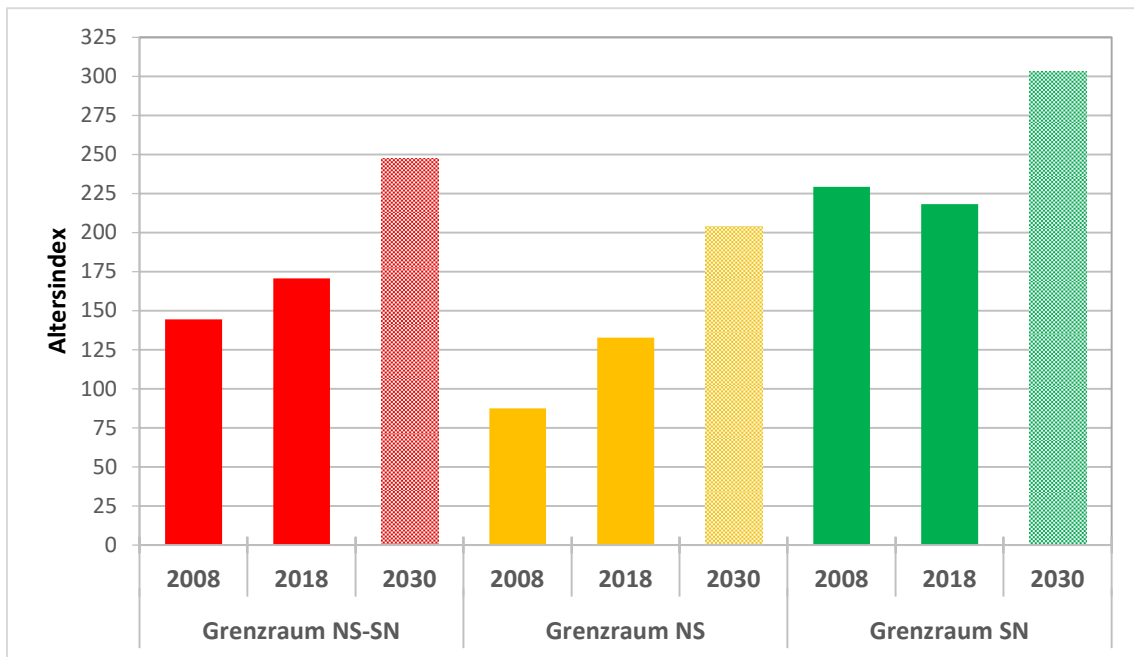


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Den Fortschritt und die Weiterentwicklung des Alterungsprozesses der Bevölkerung im polnisch-sächsischen Grenzraum veranschaulichen deutlich auch die Werte des Altersindex<sup>30</sup>. Im Jahr 2018 betrug dieser analysierte Indikator für das gesamte Gebiet 171 (in der Europäischen Union 129) und unterschied sich erheblich beiderseits der Grenze – im deutschen Teil verzeichnete er einen fast doppelt so hohen Wert (218) wie im polnischen Teil (133); (Abbildung 9). Zum Vergleich: in der Woiwodschaft Niederschlesien erreichte er den Wert von 127 und in Sachsen 197.

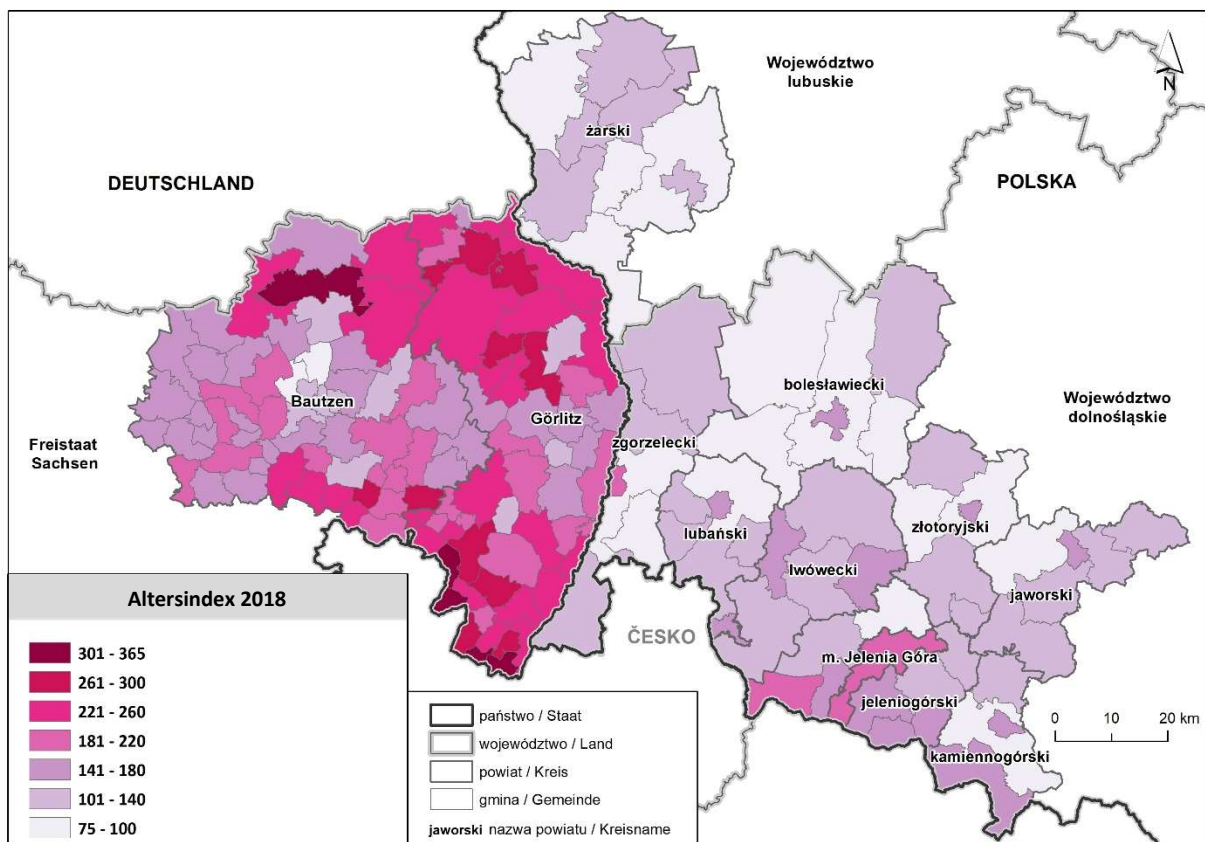
<sup>30</sup> Altersindex: Zahl der Personen im Alter von 65 und mehr Jahren auf 100 Personen im Alter von 0–14 Jahren (Zahl der Großeltern auf 100 Enkel).

Abbildung 9. Altersindex im Fördergebiet (2008, 2018, 2030)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Karte 15. Altersindex im Fördergebiet (2018)

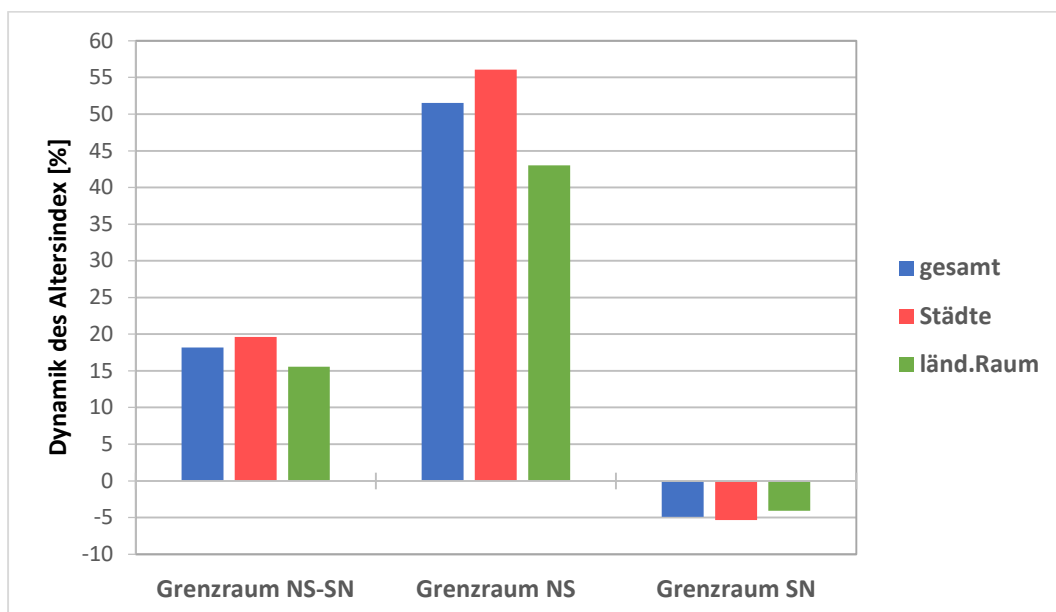


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Lokal gesehen zeichneten sich mit dem höchsten Altersindex (über 260) deutsche städtische Gemeinden, u. a.: Stadt Hoyerswerda (362), Stadt Seifhennersdorf (314) und Stadt Ebersbach-Neugersdorf (312), sowie die peripher im Süden des sächsischen Teils des Grenzraums gelegenen Gemeinden, aus. Den niedrigsten Altersindex (unter 100) verzeichneten hingegen polnische ländliche bzw. städtisch-ländliche Gemeinden, insbesondere im zentral-nördlichen Teil des Grenzraums, sowie zwei deutsche Gemeinden im Landkreis Bautzen: Nebelschütz (84) und Ralbitz-Rosenthal (86); (Karte 15).

Auf den fortschreitenden Alterungsprozess der Gesellschaft des polnisch-sächsischen Grenzraums deuten die Veränderungen des Werts des Altersindex hin. In den Jahren 2008-2018 nahm der Index im Fördergebiet um 18,2 % zu, wobei beiderseits der Grenze differierende Veränderungsrichtungen beobachtet wurden. In dem polnischen Teil des Grenzraums wurde ein Anstieg des Altersindex gar um 51,5 % verzeichnet, hingegen kam es im sächsischen Teil zu seinem Rückgang um 4,9 % (Abbildung 11). Zusätzlich machten sich im polnischen Teil des Grenzraums Disparitäten in der Höhe der Wertveränderungen des Index zwischen städtischen und ländlichen Gebieten bemerkbar – in den Städten war der Anstieg des Altersindex deutlich höher (um 56,0 %) als auf dem Lande (um 43,0 %). Im deutschen Teil des Grenzraums war die Höhe der Wertveränderungen des Index angeglichen – in den Städten wurde ein Rückgang um 5,4 % und auf dem Lande ein Rückgang um 4,1 % verzeichnet (Abbildung 11). Es wird darüber hinaus vorhergesagt, dass sich der Alterungsprozess der Bevölkerung im Grenzgebiet in den Jahren 2019-2030 weiter vertiefen wird. Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil wird der Altersindex steigen, aber das Ausmaß der Transformation wird unterschiedlich sein - im polnischen Grenzraum wird der Altersindex voraussichtlich um 39,0 % (auf 303) und im niederschlesischen Grenzgebiet sogar um 53,8 % (auf 204) steigen. Diese Fakten veranschaulichen die hohe Intensität des Verlaufs des Alterungsprozesses der Bevölkerung im polnischen Teil des Fördergebiets sowie die Verfestigung des Phänomens auf deutscher Seite (Abbildung 10).

Abbildung 10. Veränderung des Altersindex im Stadt-Land-Vergleich im Fördergebiet (2008-2018)



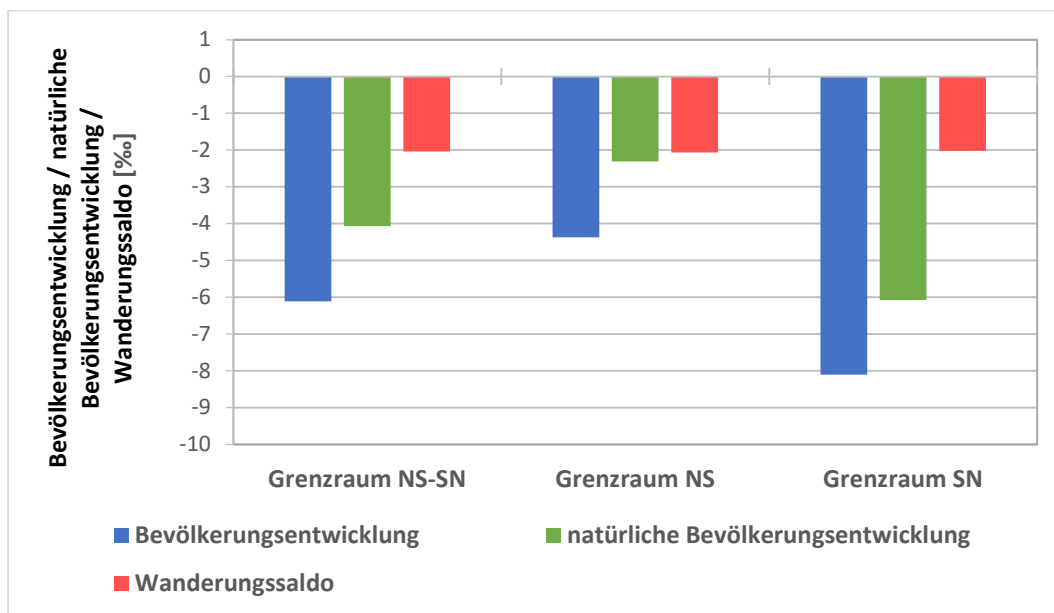
Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

## 2.4. Tendenzen der demographischen Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung insgesamt wird sowohl durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch den Wanderungssaldo beeinflusst. Betrachtet man die Faktoren der Bevölkerungsveränderungen im polnisch-sächsischen Fördergebiet in den Jahren 2008-2018, so lässt sich feststellen, dass der Bevölkerungsrückgang mehr durch die rückläufige natürliche Bevölkerungsentwicklung (-4,1 ‰) als durch den negativen Wanderungssaldo (-2,0 ‰) entstanden ist.

Unterschiedliche Beziehungen zwischen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo zeichneten sich auf beiden Seiten der Grenze ab. Im polnischen Teil des Fördergebiets wurde die rückläufige Bevölkerungsbilanz im gleichen Maße von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (-2,3 ‰) wie vom Wanderungssaldo (-2,1 ‰) beeinflusst. Im sächsischen Teil war der Bevölkerungsrückgang hingegen deutlicher durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (-6,1 ‰) als den Wanderungssaldo (-2,0 ‰) geprägt; (Abbildung 11).

Abbildung 11. Bevölkerungsentwicklung im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Auf der Grundlage der J.W.-Webb-Methode (1963) wurde eine Typologie der Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden des polnisch-sächsischen Grenzraums in den Jahren 2008-2018 vorgenommen, die die Gebietskörperschaften in 8 verschiedene Typen der Bevölkerungsentwicklung einteilt, je nach dem Verhältnis zwischen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo<sup>31</sup> (Tabelle 2):

- Entwicklungstypen (aktiv) – positive Bevölkerungsentwicklung (Anstieg der Bevölkerungszahl):
  - A – der negative Wanderungssaldo wird von der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung überschritten;

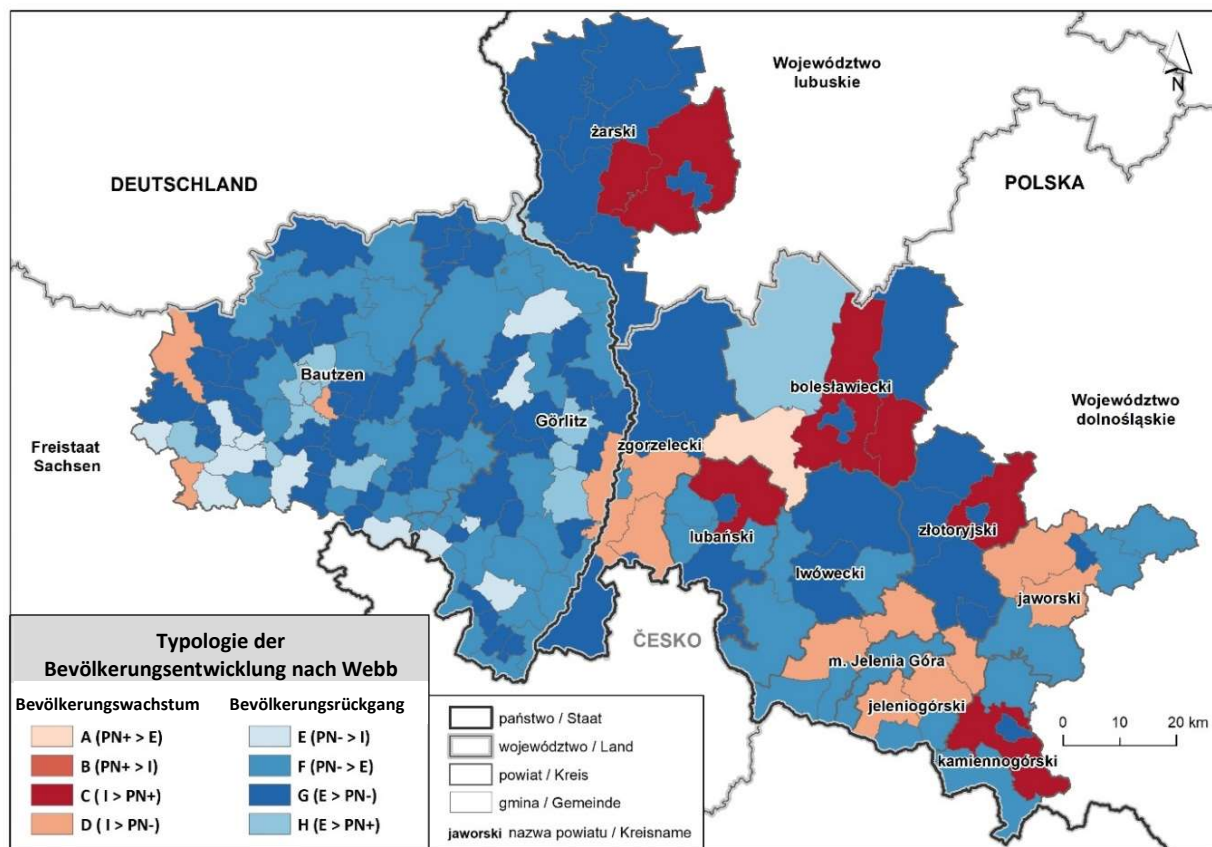
<sup>31</sup> Herangezogen wurden Jahresdurchschnittswerte der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und des Wanderungssaldos für 2008-2018.

- B – die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung ist höher als der positive Wanderungssaldo;
  - C – die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung ist niedriger als der positive Wanderungssaldo;
  - D – der positive Wanderungssaldo kompensiert mit Überschuss die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung;
- regressive Typen (inaktiv) – negative Bevölkerungsentwicklung (Rückgang der Bevölkerungszahl):
- E – die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch den positiven Wanderungssaldo nicht kompensiert;
  - F – der Rückgang der Bevölkerungszahl ist im größeren Maße auf die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung als auf den negativen Wanderungssaldo zurückzuführen;
  - G – der Rückgang der Bevölkerungszahl ist im größeren Maße auf den negativen Wanderungssaldo als auf die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen;
  - H – der negative Wanderungssaldo wird von der positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung nicht kompensiert.

Unter den Gemeinden des polnisch-sächsischen Grenzraums wurden sogar 154 Körperschaften (d. s. 90 % aller Gemeinden des Fördergebiets) in die demographisch inaktiven (regressiven) - schrumpfenden (Typ E, F, G, H) und die übrigen 18 Gemeinden in die demographisch aktiven - sich bevölkernden (Typ A, B, C, D) eingestuft. Allerdings ist hervorzuheben, dass sich beiderseits der Grenze signifikante Unterschiede in dem Umfang der analysierten Typologie bemerkbar machten. Im polnischen Teil des Grenzraums wurden 15 Gemeinden (25 % aller polnischen Gemeinden) in die Entwicklungstypen (A-D), die sich durch das Wachstum der Bevölkerungszahl kennzeichnen, und 46 Gemeinden in die regressiven Typen (E-H) eingestuft. Zu den Entwicklungstypen gehörten neben der städtisch-ländlichen Gemeinde Nowogrodziec nur ländliche Gemeinden. Sie vertraten den Typ C (7 Gemeinden) und Typ D (7 Gemeinden), in denen hauptsächlich der positive Wanderungssaldo einen Einfluss auf die Bevölkerung hatte. Deutlich schwächer repräsentiert war der Typ A (1 Gemeinde) und zum Typ B qualifizierte sich keine Gemeinde. Die demographisch aktiven Verwaltungseinheiten stellten in den meisten Fällen die wichtigsten Stadtgebiete: Bolesławiec, Jawor, Jelenia Góra, Kamienna Góra, Lubań, Zgorzelec, Złotoryja und Żary umgebenden Gemeinden dar. Von den 46 zu den regressiven Typen zugeordneten Gemeinden gehörten eindeutig die meisten Gemeinden (25 Körperschaften) zum Typ G. Im Gegensatz zu den sich bevölkernden Gemeinden, bildeten die Gemeinden mit regressivem Charakter keine charakteristischen räumlichen Cluster.

Anders gestaltete sich die Situation im deutschen Teil des Grenzraums. Von den analysierten 111 Gemeinden hatten nur 3 Gemeinden einen Entwicklungscharakter – dies waren die städtischen Gemeinden: Stadt Görlitz, Stadt Königsbrück und Stadt Radeberg (alle gehörten zum Typ D), in denen der Zuwachs der Bevölkerungszahl auf einen positiven Wanderungssaldo zurückzuführen war, der eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung kompensierte. Die übrigen 108 Gemeinden (97 % aller deutschen Gemeinden) wurden in die Typen regressiven Charakters, insbesondere Typ G (45 Körperschaften) und Typ F (39 Körperschaften) eingestuft; (Karte 16).

Karte 16. Typologie der demographischen Entwicklung der Gemeinden nach Webb im Fördergebiet (2008-2018)



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage der Daten des Statistischen Hauptamtes und des Statistischen Landesamtes des Freistaats Sachsen

Zusammenfassend ist festzustellen, dass der polnisch-sächsische Grenzraum ein demographisch regressives Gebiet darstellt, das eine deutliche Bevölkerungsrückgangstendenz aufweist. In den meisten Gemeinden erreichen sowohl die natürliche Bevölkerungsentwicklung als auch der Wanderungssaldo negative Werte (Typ F und Typ G). Vor diesem Hintergrund zeichnen sich nur die zu den Entwicklungstypen eingestuft polnischen Gemeinden aus, die rund um die größten Städte des Untersuchungsgebiets gelegen sind, was hauptsächlich mit dem sich vollziehenden Suburbanisierungsprozess zusammenhängt.

Eine detaillierte Tabelle mit der Klassifizierung der Gemeinden nach den jeweiligen Typen der demographischen Entwicklung befindet sich im Anhang dieser Studie.

## 2.5. Zusammenfassung

Das Fördergebiet des Programms Polen-Sachsen stellt ein demographisch regressives Gebiet dar, das eine deutliche Bevölkerungsrückgangstendenz aufweist. Dies zeichnet sich sowohl auf sächsischer als auch auf polnischer Seite des Fördergebiets ab, wobei eine unterschiedliche Intensität hervorzuheben ist: im polnischen Teil ist der Bevölkerungsrückgang etwas geringer als im sächsischen Teil. Darüber hinaus wurde im Fördergebiet ein fast doppelt so hoher Bevölkerungsrückgang in urbanen Gebieten als in ländlichen Gebieten beobachtet.



Der polnische und sächsische Teil des Fördergebiets sind durch eine deutlich geringere Bevölkerungsdichte als die Regionen, zu denen sie gehören (Woiwodschaft Niederschlesien und Freistaat Sachsen), gekennzeichnet, was ein Indiz für die Randlage des Fördergebiets gegenüber den wichtigsten Wachstumsgebieten - d.h. den dicht besiedelten urbanen Gebieten u.a. von Legnica, Wrocław, Dresden und Leipzig - ist. Darüber hinaus zeichnet sich das Fördergebiet durch eine ausgeprägte räumliche Differenzierung der Bevölkerungszahlen aus - der nördliche Teil des Gebietes ist viel weniger besiedelt als der südliche Teil.

Das Fördergebiet weist eine ungünstige Altersstruktur der Bevölkerung vor dem europäischen und regionalen Hintergrund (im Verhältnis zur Woiwodschaft Niederschlesien und zum Freistaat Sachsen) auf, die durch einen relativ hohen Anteil älterer Bevölkerung insbesondere im sächsischen Teil des Fördergebiets sowie durch einen relativ niedrigen Anteil junger Bevölkerung gekennzeichnet ist. Es ist anzumerken, dass sich der deutsche Teil der Grenzregion durch eine deutlich schlechtere Bevölkerungsstruktur nach Alter auszeichnet, der u. a. durch einen relativ hohen Anteil der Bevölkerung im Nacherwerbsalter gekennzeichnet ist.

Die in den Jahren 2009-2018 eingetretenen Veränderungen der Bevölkerungszahlen im Nacherwerbsalter im polnisch-sächsischen Fördergebiet bestätigen den voranschreitenden Alterungsprozess der Gesellschaft. Es wird prognostiziert, dass sich der demographische Wandel bis 2030 verstärken wird.

## 3. Arbeitsmarkt, Bildung, Gesundheit und Soziales



### 3.1. Arbeitsmarkt<sup>32</sup>

#### 3.1.1. ERWERBSTÄTIGE BEVÖLKERUNG<sup>33</sup>

Im Fördergebiet des Programms Polen-Sachsen waren 2017 gesamt 407,2 Tsd. Personen erwerbstätig, davon 129,8 Tsd. auf polnischer Seite und mehr als doppelt so viele, d. h. 277,4 Tsd. auf sächsischer Seite. Im Landkreis Bautzen waren 151,4 Tsd. Personen und im Landkreis Görlitz 126,0 Tsd. Personen erwerbstätig.

Es gibt deutliche Unterschiede beim Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung des Fördergebiets. Während im Falle der sächsischen Landkreise die Erwerbstätigen 50 % der Bevölkerung ausmachen, ist dieser Anteil im Falle der polnischen Landkreise erheblich niedriger. Im Landkreis Jeleniogórski liegt dieser Anteil bei nur 17,94 % und erreicht hingegen den höchsten Wert in der Stadt Jelenia Góra – 29,1 %. Der Durchschnitt für polnische Landkreise liegt bei 22,45 %. Dies bedeutet, dass weniger als ein Viertel der Einwohner des polnischen Teils des Fördergebiets erwerbstätig ist.

#### 3.1.2. ERWERBSTÄTIGE NACH SEKTOREN

Die Wirtschaftsstruktur im Fördergebiet gliedert sich in vier Sektoren: 1) Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, 2) Industrie und Baugewerbe, 3) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen, Verkehr und Logistik, Gastgewerbe, Information und Kommunikation sowie 4)

---

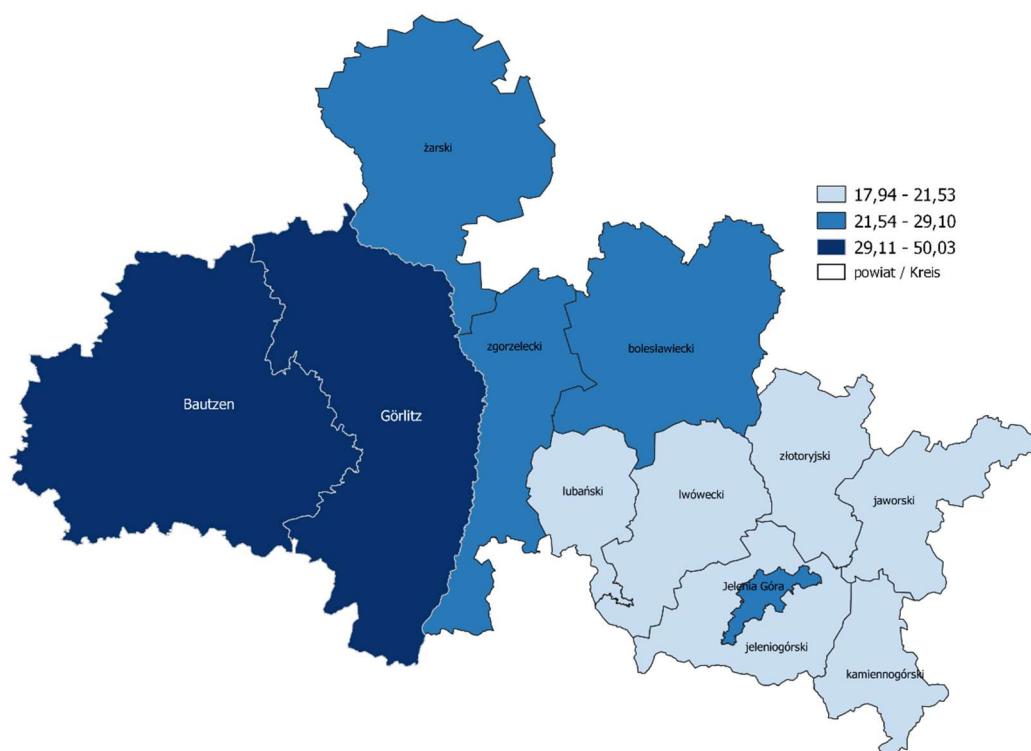
<sup>32</sup> Die Angaben in den Unterkapiteln 3.1. bis 3.5. stammen aus der Lokaldatenbank des Statistischen Hauptamts [BDL GUS] sowie den Datenbanken der Bundesagentur für Arbeit. Die neusten für denselben Zeitraum für beide Länder verfügbaren Daten wurden herangezogen. Die neusten im Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen angegebenen Daten zu den Erwerbstätigen in den Landkreisen und deren Aufteilung nach Sektoren betreffen das Jahr 2017.

<sup>33</sup> Das Unterkapitel bezieht sich auf die erwerbstätige Bevölkerung (d.h. die Zahl der Erwerbspersonen ohne die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen), was für die weitere Analyse gerechtfertigt ist. Auf diese Weise wird die Kontinuität mit den im nächsten Unterkapitel über die Beschäftigung in den Wirtschaftssektoren vorgelegten Daten gewahrt. Detaillierte Angaben zu arbeitslosen Personen befinden sich in den nachfolgenden Kapiteln. Die Trennung der Kategorien ermöglicht einen leichteren Vergleich der Zahl der Personen mit und ohne Beschäftigung in den Landkreisen. Statistische Daten der Bundesagentur für Arbeit verwenden den Begriff "Erwerbstätige", der dem polnischen Terminus "erwerbstätige Bevölkerung" entspricht.

Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie sonstige Dienstleistungen.

Im vierten Sektor (Erbringung von Finanzdienstleistungen und sonstige Dienstleistungen) sind die meisten Personen im Fördergebiet erwerbstätig: 153,5 Tsd. Personen, das bedeutet 37,7 % aller Erwerbstätigen. Nur knapp weniger Personen sind in der Industrie und im Baugewerbe erwerbstätig: 139,3 Tsd. Personen (34,2 %). Handel, Reparatur und sonstige Dienstleistungen beschäftigen 84,9 Tsd. Personen (21,9 %). Die Landwirtschaft ist im Fördergebiet mit 29,2 Tsd. Erwerbstätigen (7,2 % aller Erwerbstätigen) der unbedeutendste Sektor.

Karte 17. Prozentsatz der Beschäftigten in der Gesamtbevölkerung in Landkreisen [%]

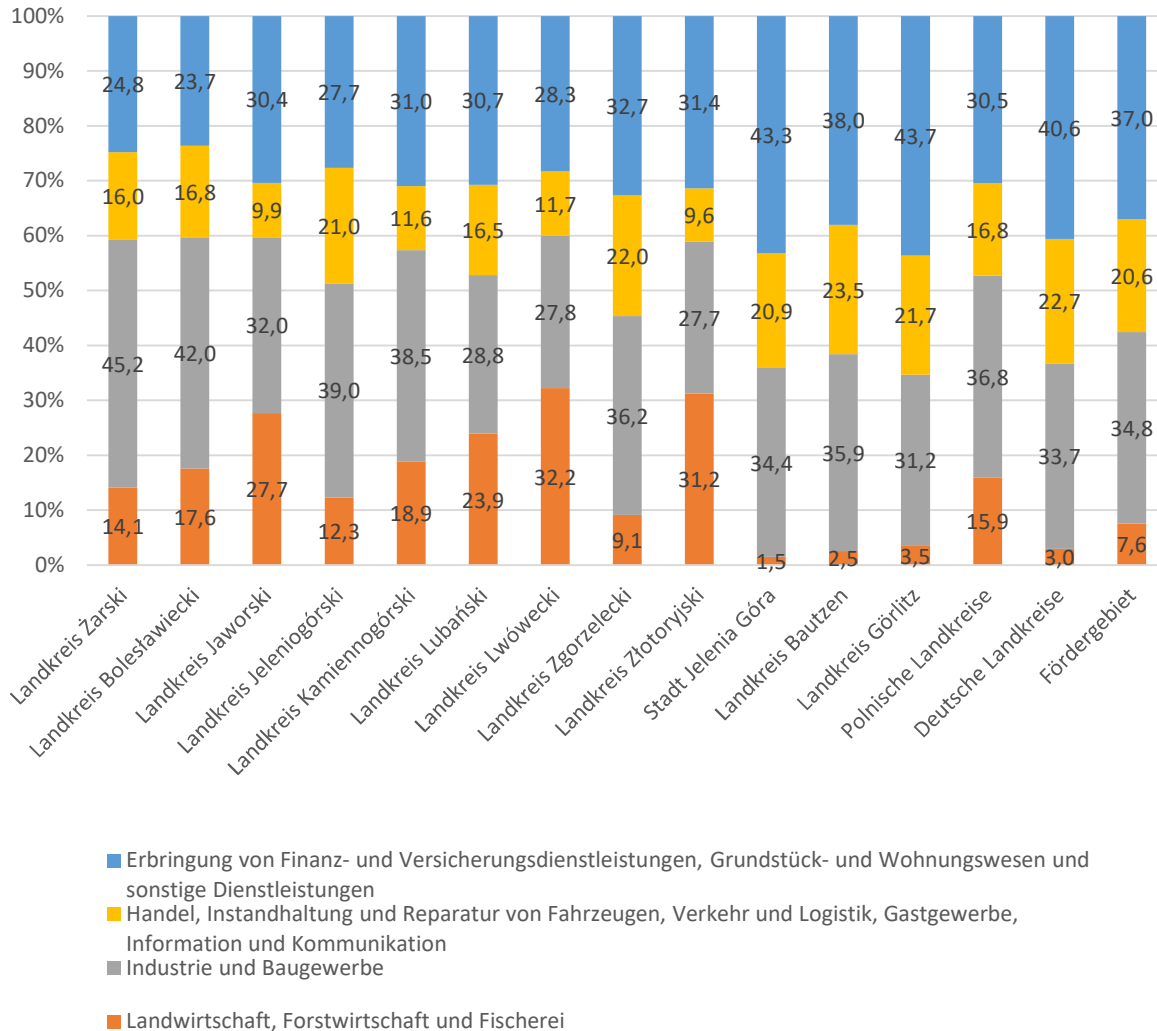


Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von BDL GUS sowie Bundesagentur für Arbeit für 2017

Die Beschäftigungsstruktur nach Sektoren unterscheidet den sächsischen und den polnischen Teil des Fördergebiets. Der wichtigste Unterschied ist der Anteil der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft im Vergleich zu den Erwerbstätigen in allen Sektoren. In den polnischen Landkreisen sind es insgesamt 21,0 Tsd. Personen, d. h. 16,2 % aller Erwerbstätigen, und in den deutschen Landkreisen arbeiten dort lediglich 8,2 Tsd. Personen, sprich 3,0 % aller Erwerbstätigen. Eine relativ geringe Differenz gibt es in der Industrie und im Baugewerbe. Auf polnischer Seite der Grenze sind in diesem Sektor 45,7 Tsd. Personen erwerbstätig, das sind 35,3 %, und auf deutscher Seite 93,6 Tsd. Personen, d. h. 33,7 % aller Erwerbstätigen. Im polnischen Teil der Region sind weniger Personen im dritten Sektor erwerbstätig: 22,0 Tsd. Personen, sprich 17,0 % vs. 62,9 Tsd. Personen und 22,7 % aller Erwerbstätigen im deutschen Teil. Der vierte Sektor unterscheidet die beiden Länder deutlich. Die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, das Grundstück- und Wohnungswesen sowie sonstige

Dienstleistungen konzentrieren zwei Fünftel (40,6 %) aller Erwerbstätigen in den deutschen Landkreisen (112,6 Tsd. Personen), während es in Polen 31,5 % (40,9 Tsd. Personen) sind.

Abbildung 12. Anteil der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von GUS und Bundesagentur für Arbeit. Angaben für 2018

Zwischen den polnischen Landkreisen bestanden in manchen Fällen erhebliche Unterschiede in der Beschäftigungsstruktur nach Sektoren. In der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei waren in absoluten Zahlen die meisten Personen im Landkreis Bolesławiecki erwerbstätig, wo eine Arbeit in diesem Sektor 4,3 Tsd. Personen fanden (17,6 % der Erwerbstätigen in diesem Landkreis). In absoluten Zahlen waren die meisten Personen im ersten Sektor im Landkreis Lwówecki erwerbstätig, wo fast ein Drittel aller Erwerbstätigen: 32,2 % in diesem Sektor tätig waren, was 2,8 Tsd. Arbeitnehmer bedeutet. Nur etwas geringer war diese Quote im Landkreis Złotoryjski: 31,2 % und 2,7 Tsd. Arbeitnehmer. Das andere Extrem bildete die Stadt Jelenia Góra, wo im ersten Sektor 344 Personen erwerbstätig sind (1,5 % der Erwerbstätigen). Eine geringe Bedeutung hatte der erste Sektor auch im Landkreis Zgorzelecki, wo in diesem Sektor 1,9 Tsd. Personen erwerbstätig waren (9,1 %).

In den deutschen Landkreisen spielte der erste Sektor eine eher unbedeutende Rolle in relativen und absoluten Zahlen. Im Landkreis Bautzen fanden in diesem Sektor 3,8 Tsd. Personen (2,5 % der Erwerbstätigen) und im Landkreis Görlitz 4,4 Tsd. Personen (3,5 %) eine Betätigung.

Industrie und Baugewerbe dominierten den Arbeitsmarkt im Landkreis Żarski und im Landkreis Bolesławiecki. Im Landkreis Żarski fanden in diesem Sektor 10,8 Tsd. Personen eine Erwerbstätigkeit, was knapp die Hälfte aller Erwerbstätigen im Landkreis (genau 45,2 %) bedeutet. Im Landkreis Bolesławiecki arbeiteten in dem Sektor 10,4 Tsd. Personen, zwei Fünftel aller Erwerbstätigen (genau 42,0 %). Eine etwas niedrigere Erwerbstätigenquote in der Industrie und im Baugewerbe verzeichnete der Landkreis Jeleniogórski: 4,4 Tsd. Erwerbstätige und 39 % aller Erwerbstätigen. Am entgegengesetzten Pol befanden sich die Landkreise: Lubański, Lwówecki und Złotoryjski. In dem Erstgenannten arbeiten in der Industrie und im Baugewerbe 3,2 Tsd. Personen (28,8 % aller Erwerbstätigen). Im Landkreis Lwówecki arbeiten in diesem Sektor 2,4 Tsd. Personen (27,85 % aller Erwerbstätigen). Im Landkreis Złotoryjski sind es hingegen 2,4 Tsd. Personen (27,7 % aller Erwerbstätigen).

In den deutschen Landkreisen war der Anteil der Beschäftigung im zweiten Sektor ähnlich wie die durchschnittliche Beschäftigung in den polnischen Landkreisen (33,7 % aller Erwerbstätigen in Deutschland vs. 35,4 % in Polen). Im Landkreis Bautzen war das Niveau mit 54,3 Tsd. Beschäftigten in der Industrie und im Baugewerbe etwas höher (35,9 % aller Erwerbstätigen) und im Landkreis Görlitz waren es 39,3 Tsd. Personen (39,3 % aller Erwerbstätigen).

Der dritte Sektor („Handel, Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen, Verkehr und Logistik, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“) war der häufigste Arbeitsplatz in drei der polnischen Landkreise: Zgorzelecki, Jeleniogórski sowie der kreisfreien Stadt Jelenia Góra. Im Landkreis Zgorzelecki waren 2017 im dritten Sektor 4,6 Tsd. Personen erwerbstätig, das sind zwei Fünftel aller Erwerbstätigen (22 %). Im Landkreis Jeleniogórski waren es 2,4 Tsd. Personen (21 %) und in Jelenia Góra 4,8 Tsd. Personen, was 20,9 % aller Erwerbstätigen in dieser Stadt bedeutet. Die wenigsten Arbeitnehmer im dritten Sektor befanden sich in den Landkreisen Jaworski und Złotoryjski. In dem ersteren fanden 1,0 Tsd. Personen eine Erwerbstätigkeit im Sektor, d. h. 9,9 % aller Erwerbstätigen in diesem Landkreis. Hingegen arbeiteten im Landkreis Złotoryjski in diesem Sektor 860 Personen, das sind 9,6 % aller Erwerbstätigen.

In den deutschen Landkreisen waren im dritten Sektor gesamt 93,6 Tsd. Personen erwerbstätig: 54,3 Tsd. Personen im Landkreis Bautzen und 39,3 Tsd. Personen im Landkreis Görlitz. Dies stellt jeweils 35,9 % und 31,2 % aller Erwerbstätigen in diesen Landkreisen dar.

Der vierte Sektor („Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstück- und Wohnungswesen sowie sonstige Dienstleistungen“) ist in der Erwerbstätigenstruktur der kreisfreien Stadt Jelenia Góra am stärksten exponiert. In dem Sektor fanden zwei Fünftel (43,3 %) aller Beschäftigten in dieser Stadt, sprich 10,0 Tsd. Personen, eine Erwerbstätigkeit. Die geringste Bedeutung hat dieser im Landkreis Bolesławiecki, wo er einen Viertel aller Arbeitnehmer (23,7 %), sprich: 5,8 Tsd. Personen beschäftigt. Eine genauso niedrige Erwerbstätigenquote im vierten Sektor wird im Landkreis Żarski verzeichnet. Erwerbstätig sind in diesem Sektor 5,9 Tsd. Personen, das sind 24,8 % aller Erwerbstätigen.

Im vierten Sektor arbeiten die meisten Personen im deutschen Teil des Fördergebiets: 112,6 Tsd. Personen, das heißt 40,6 % aller Erwerbstätigen. Im Landkreis Bautzen ist dieser Wert etwas niedriger: 38 %, und im Landkreis Görlitz etwas höher: 43,7 %. Die Wirtschaft der sächsischen Landkreise ist in einem deutlich höheren Maße dienstleistungsbasiert als es in den polnischen Landkreisen der Fall ist.

Eine Ausnahme ist die Stadt Jelenia Góra, wo der Anteil der Erwerbstätigen im vierten Sektor dem Anteil im Landkreis Bautzen gleich ist.

## 3.2. Arbeitslosigkeit

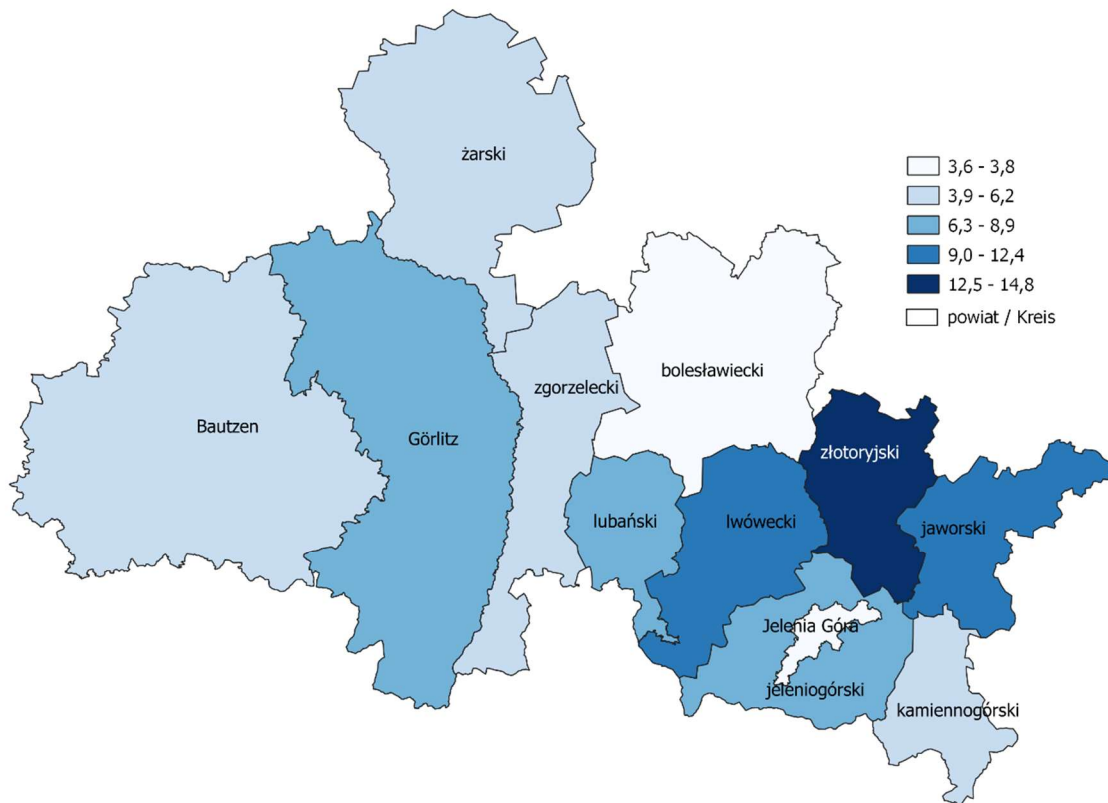
### 3.2.1. ARBEITSLOSENQUOTE

Im Dezember 2018 waren im polnisch-sächsischen Fördergebiet insgesamt 34,7 Tsd. Personen, darunter 16,5 Tsd. Männer und 18,2 Tsd. Frauen arbeitslos gemeldet. Die ungünstige Situation von Frauen am Arbeitsmarkt kommt in den polnischen Landkreisen stärker zum Vorschein, wo arbeitslose Frauen 54 % aller Arbeitslosen darstellen. In den sächsischen Landkreisen ist diese Quote etwas niedriger und liegt bei 51,3 %. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen sind dermaßen groß, dass sich eindeutige Trends nur schwer ermitteln lassen. Der höchste Anteil an Frauen unter Arbeitslosen wurde im Landkreis Złotoryjski (59,5 %) auf polnischer Seite und im Landkreis Görlitz (56,2 %) auf sächsischer Seite verzeichnet. Der niedrigste Frauenanteil unter Arbeitslosen wurde im Fördergebiet im Landkreis Bautzen (45,2 %) und im Landkreis Kamiennogórski (48,8 %) ausgewiesen.

In dieser Zeit lag die Arbeitslosenquote im sächsischen Teil des Fördergebiets bei durchschnittlich 6,6 %, was einen um 1 Prozentpunkt höheren Wert als im Freistaat Sachsen zu diesem Zeitpunkt (5,6 %) darstellte. Ohne Arbeit blieben in dieser Zeit 19,4 Tsd. Personen. Im Landkreis Bautzen betrug die Arbeitslosenquote 5,2 % bei 8,7 Tsd. arbeitslosen Personen und im Landkreis Görlitz 8,1 %, das heißt, sie war deutlich höher als im gesamten Freistaat Sachsen, bei 10,7 Tsd. Personen ohne Arbeit.

Im polnischen Teil des Fördergebiets lag die durchschnittliche Arbeitslosenquote Ende 2018 bei 8,0 % (zu diesem Zeitpunkt lag dieser Wert für die Republik Polen bei 5,8 %), aber zwischen den Landkreisen gab es sehr große Unterschiede. Obwohl die meisten Personen im Landkreis Żarski (2,1 Tsd. Personen) ohne Arbeit blieben, war das nicht der Landkreis mit der höchsten Arbeitslosenquote. Das höchste Niveau dieses Index wurde im Landkreis Złotoryjski verzeichnet: 14,8 % bei 2,0 Tsd. Personen ohne Arbeit. Eine sehr hohe Arbeitslosigkeit gegenüber sonstigen Gebietskörperschaften der Region herrschte auch im Landkreis Jaworski (12,4 %, 1,9 Tsd. Personen ohne Arbeit) und Lwówecki (12,2 %, 1,6 Tsd. Personen ohne Arbeit). Ein hohes Niveau der Arbeitslosigkeit wurde auch im Landkreis Jeleniogórski (8,9 %, 1,7 Tsd. Personen ohne Arbeit) und Lubański (7,3 %, 1,2 Tsd. Personen ohne Arbeit) beobachtet.

Karte 18. Arbeitslosenquote in Landkreisen [%]



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von GUS sowie Bundesagentur für Arbeit für 2018.

Von einer Arbeitslosenquote über dem landesweiten Durchschnitt war der Landkreis Żarski (6,4 %, 2,1 Tsd. Personen) und Kamiennogórski (6,2 %, 825 Personen ohne Arbeit) gekennzeichnet. Von einer geringen Arbeitslosenquote – niedriger als der Landesdurchschnitt von 5,8 % im Dezember 2018 – können wir bei folgenden Landkreisen sprechen: Zgorzelecki (5,1 %, 1,4 Tsd. Personen ohne Arbeit), Bolesławiecki (3,8 %, 1,2 Tsd. Personen ohne Arbeit) und der Stadt Jelenia Góra (3,6 %, 1,2 Tsd. Personen ohne Arbeit). Die Arbeitslosigkeit dieser Größenart gilt als natürlich. Es ist davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit in diesen Landkreisen kein größeres Problem darstellt.

### 3.2.2. LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Ende 2018 gab es im polnisch-sächsischen Fördergebiet insgesamt 14,4 Tsd. Langzeitarbeitslose (länger als 12 Monate arbeitslos), davon 5,4 Tsd. Personen auf polnischer Seite und 8,9 Tsd. Personen auf sächsischer Seite.

Im Landkreis Bautzen waren 3,9 Tsd. Personen langzeitarbeitslos, wobei es im Landkreis Görlitz 5,0 Tsd. Personen waren. Auf sächsischer Seite ist Langzeitarbeitslosigkeit ein Problem, da immerhin 46 % der betroffenen Personen länger als ein Jahr arbeitslos sind.

Im polnischen Teil des Fördergebiets wohnten die meisten Langzeitarbeitslosen im Landkreis Złotoryjski (930 Personen), gefolgt von Jeleniogórski (766), Jaworski (749), Żarski (692), Iwówcecki

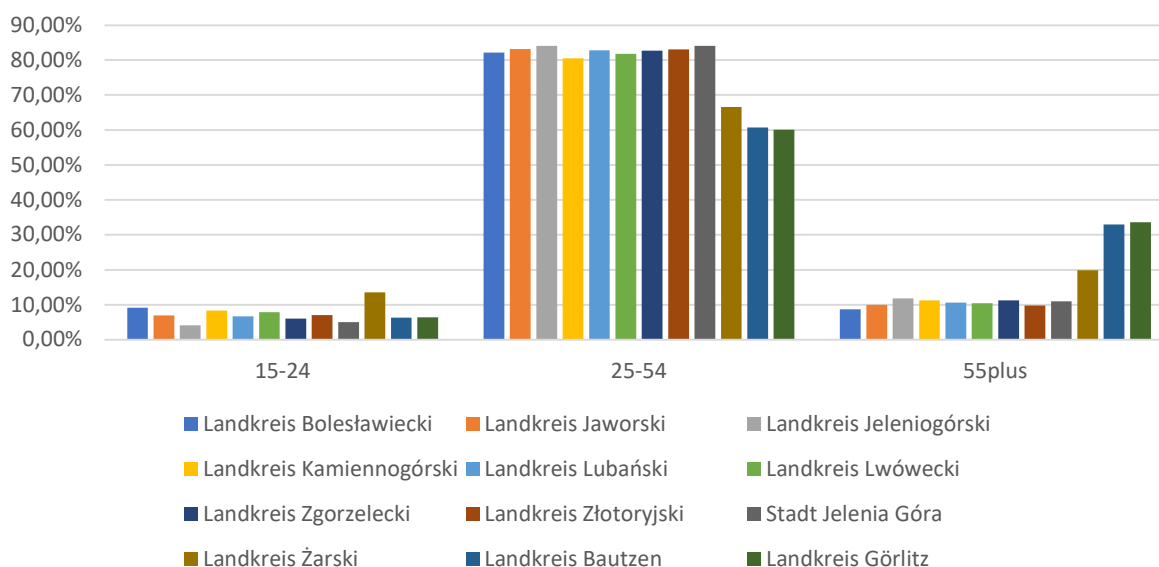
(602), Zgorzelecki (599), Lubański (432) und Bolesławiecki (304). Die wenigsten Langzeitarbeitslosen gab es in der Stadt Jelenia Góra (259 Personen) und im Landkreis Kamiennogórski (163 Personen). Insgesamt 36 % der gemeldeten Arbeitslosen bleiben über ein Jahr lang ohne Arbeit. Die Situation gestaltet sich in den Landkreisen jedoch unterschiedlich. In den Landkreisen Złotoryjski, Zgorzelecki und Jeleniogórski sind mehr als 40 % aller Arbeitslosen langzeitarbeitslos. Im Landkreis Kamiennogórski und in der Stadt Jelenia Góra lag diese Quote hingegen bei nur 20 %. In übrigen Landkreisen liegen die Werte um den Durchschnitt.

Im gesamten Fördergebiet sind die Geschlechter gleichermaßen von der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen: 49,8 % der Männer und 50,2 % der Frauen. Die Situation gestaltet sich allerdings auf der Landkreisebene anders. In den polnischen Landkreisen sind Langzeitarbeitslose zu 42,5 % Männer und zu 57,5 % Frauen. In den sächsischen Landkreisen ist diese Quote geradezu umgekehrt: Männer 54,3 % und Frauen 45,7 %. Es gibt keine großen Unterschiede zwischen den Landkreisen Bautzen und Görlitz. In den polnischen Landkreisen ist die Situation sehr stark differenziert: im extremen Fall des Landkreises Bolesławiecki sind Langzeitarbeitslose zu 31,2 % Männer und zu 68,8 % Frauen. Nur im Landkreis Jeleniogórski nähern sich diese Anteile den Werten in Sachsen und liegen bei 52,9 % der Männer und 47,1 % der Frauen. Die langandauernde Arbeitsmarktexklusion von Frauen in den polnischen Landkreisen ist auf die fehlenden Institutionen und Regelungen, die eine Rückkehr auf den Arbeitsmarkt erleichtern, zurückzuführen.

### 3.3. Arbeitslosigkeit in verschiedenen Altersgruppen

Die Daten zur Altersstruktur werden vom Statistischen Hauptamt Polens (GUS) vierteljährlich verkündet, so dass die Zahlen nicht mit den in vorangegangenen Unterkapiteln angegebenen, monatlich berechneten Zahlen übereinstimmen. Dennoch sind die Größenverhältnisse zwischen den jeweiligen Altersgruppen von Bedeutung.

Abbildung 13. Anteil der jeweiligen Altersgruppen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von GUS und Bundesagentur für Arbeit für 2018



Ende 2018 wurden die meisten Arbeitslosen in den sächsischen Landkreisen in der Alterskategorie 25-54 Jahre verzeichnet: 11,7 Tsd. Personen, das bedeutet 60,3 % aller Arbeitslosen. In der Gruppe 15-24 Jahre waren 1,2 Tsd. Personen arbeitslos gemeldet (6,4 % aller Arbeitslosen). In der Gruppe 55+ waren es 6,4 Tsd. Personen (33,3 %). Im letzten Quartal 2018 waren die meisten Arbeitslosen im polnischen Teil des Grenzraums der Kategorie 25-54 zuzuordnen: 23,7 Tsd. Personen, das sind 82,0 % aller Arbeitslosen. In der Kategorie 55+ wurden 3,4 Tsd. Personen, sprich: 11,8 % aller Arbeitslosen gemeldet. In der jüngsten Altersgruppe, 15-24 Jahre, wurden 1,7 Tsd. Personen, das sind 6,1 % aller Arbeitslosen verzeichnet. Die Unterschiede zwischen den jeweiligen Landkreisen waren nicht groß.

Zwischen den sächsischen und den polnischen Landkreisen zusammen betrachtet gibt es keine große Differenz in dem Größenverhältnis der jüngsten Personen ohne Arbeit: im polnischen Teil des Fördergebiets sind es 6,1 % und im sächsischen Teil 6,4 %. Die größte Differenz herrscht beim Anteil der Personen im Alter von über 55 Jahren an der Gesamtheit der Personen ohne Arbeit. In den sächsischen Landkreisen stellen sie einen Drittel aller Arbeitslosen (33,3 %) und in den polnischen Landkreisen nur 11,8 % dar.

### 3.4. Ausbildungsstruktur der Arbeitssuchenden

Die Ausbildungsstruktur der Arbeitslosen wird vom Statistischen Hauptamt (GUS) und der Bundesagentur für Arbeit auf unterschiedliche Weise angegeben, so unterscheiden sich die Beschreibungen der beiden Teilräume durch die Methodik.

In den polnischen Landkreisen stellten im letzten Quartal 2018 Arbeitslose mit dem Sekundarabschluss I (und niedriger) 34 % aller in Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen dar. Arbeitslose nach einer Berufsschule machten 29 % gemeldeter Arbeitsloser und die nach einem Technikum 20 % aus. Arbeitssuchende mit allgemeinbildendem Sekundarabschluss II sowie mit Hochschulabschluss stellen in beiden Fällen je 9 % aller Gemeldeten dar.

Im Jahr 2018 lag in den deutschen Landkreisen die Arbeitslosenquote unter Personen ohne Abschluss bei 32,5 % (in Bautzen waren es 27,9 % und in Görlitz 37,1 %). In der Kategorie der Personen mit Berufsabschluss lag der Wert bei 5,6 % (4,4 % in Bautzen, 6,8 % in Görlitz) und mit allgemeinem Bildungsabschluss bei 6,2 % (4,9 % in Bautzen, 7,5 % in Görlitz). Unter Personen mit Hochschulabschluss lag die Arbeitslosenquote hingegen bei nur 2,2 % (1,7 % in Bautzen, 2,7 % in Görlitz).

### 3.5. Freie Stellen (einschließlich der Analyse von Fachkräftemangel und -überschuss)

Im Jahr 2018 wurden den Kreisarbeitsämtern in den polnischen Landkreisen des Grenzraums insgesamt 28,5 Tsd. Stellenangebote gemeldet. Die meisten von ihnen wurden im Landkreis Bolestawiecki (5694) und im Landkreis Żarski (5058) verzeichnet. In der weiteren Folge waren es: Landkreis Lubański (3614), Jelenia Góra (3147), Zgorzelecki (2668), Złotoryjski (1944), Kamiennogórski (1763), Jeleniogórski (1722), Lwówecki (1463) und Jaworski (1491). Zum Jahresende blieben in jedem

der Landkreise weniger als 100 verfügbare Stellenangebote. Am wenigsten im Landkreis Lwówecki, lediglich 11. Eine Ausnahme bildete der Landkreis Bolesławiecki, wo 378 Stellen unbesetzt blieben.

Eine Analyse des Berufsbarometers zeigt, dass unter den sehr defizitären Berufen in den Landkreisen des polnischen Grenzraums am häufigsten (in mehr als drei Landkreisen) Busfahrer, LKW- und Sattelschlepperfahrer, Schneider und Mitarbeiter der Bekleidungsherstellung, Köche, Lageristen, Pflegekräfte und Hebammen sowie Schweißer genannt wurden. Des Weiteren wurden gesucht: Pflasterer, Dachdecker und Bauspengler, Physiotherapeuten und Masseure, Maurer und Verputzer, Küchenchefs. Darüber hinaus galt als Mangelberuf im Landkreis Bolesławiecki der Beruf Spezialist für Elektronik, Automatik und Robotik, im Landkreis Jaworski: Metallverarbeiter, im Landkreis Jeleniogórski und der Stadt Jelenia Góra - Pförtner, Hausmeister, Kellner und Barkeeper, Anlagenfahrer zur Herstellung von Gummi- und Kunststoffzeugnissen, im Landkreis Lubański – Zerspanungsmaschinenfahrer und Bauarbeiter, im Landkreis Lwówecki – Fleischer und Fischverarbeiter, im Landkreis Złotoryjski – Konditoren und Friseure und schließlich im Landkreis Żarski – Bäcker und selbstständige Buchhalter.

In den deutschen Landkreisen werden die Daten monatlich, ohne Jahressummen veröffentlicht. Zum Ende 2018 waren im Landkreis Bautzen 3,1 Tsd. und im Landkreis Görlitz 1,2 Tsd. Stellenangebote gemeldet.

Die Angaben der Bundesagentur für Arbeit weisen für Sachsen auf die Nachfrage in einigen Berufskategorien hin: Fachkraft für Automatik und Robotik, Fachkraft für Energietechnik, Bauingenieur, Fachkraft für Sanitär, Heizung und Klima, Altenpfleger, Physiotherapeut, Fachkraft in Fahrzeugtechnik und Luftfahrt sowie Berufskraftfahrer.

Die Kategorien der Arbeitskräfte, nach denen regionale Institutionen einen Bedarf melden, sind unterschiedlich. In den sächsischen Landkreisen sind es vor allem Fachkräfte, während sich auf polnischer Seite der Grenze die Arbeitskräfte im Bau- und Dienstleistungsgewerbe eines großen Bedarfs erfreuen. Was die beiden Seiten der Grenze verbindet, ist der Mangel an Fahrern und Pflegekräften.

## 3.6. Bildung<sup>34</sup>

### 3.6.1. GRUND- UND SEKUNDARBILDUNG<sup>35</sup>

Insgesamt existierten 2018 im polnisch-sächsischen Fördergebiet 379 Schulen der Primarstufe, die von gesamt 66,9 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht wurden.

Auf sächsischer Seite existierten im Landkreis Bautzen 76 Schulen der Primarstufe, die von 10,7 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Dort arbeiteten 735 Lehrkräfte. Im Landkreis Görlitz existierten 59 Schulen, die von 8,5 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Sie wurden von insgesamt 579 Lehrkräften unterrichtet. Auf polnischer Seite der Grenze existierten 244 Schulen der Primarstufe, die von insgesamt 47,7 Tsd. Kindern besucht wurden. In diesen Schulen gab es 3614

---

<sup>34</sup> Die Daten in diesem Abschnitt stammen aus der Lokaldatenbank des Statistischen Hauptamtes (BDL GUS) sowie dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen.

<sup>35</sup> Die neusten Daten von GUS stammen aus dem Jahr 2018, d. h. aus der Zeit, in der die Tätigkeit des Schultyps der Sekundarstufe I (gimnazjum) in Polen ausläuft.

Lehrerstellen. Die meisten Schulen befanden sich im Landkreis Żarski: 41 Einrichtungen, 7,7 Tsd. Schülerinnen und Schülern und 609 Lehrerstellen, während die niedrigsten Zahlen im Landkreis Kamiennogórski verzeichnet wurden: 11 Einrichtungen, 3 Tsd. Schülerinnen und Schülern und 225 Stellen.

Im Fördergebiet gab es auf polnischer Seite 36 Schulen der Sekundarstufe I (gimnazjum), die von 5,5 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht wurden. Dort gab es 460 Lehrerstellen. Die meisten Schulen dieser Art befanden sich im Landkreis Żarski: sieben. Im Landkreis Jaworski existierte kein einziges Gymnasium (gimnazjum) und in den Landkreisen Lubański und Zgorzelecki jeweils eine solche Schule.

In den polnischen Landkreisen gab es insgesamt 54 allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II (liceum). Sie wurden von 7 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht. Diese wurden von Lehrkräften mit 448 Lehrerstellen betreut. In Jelenia Góra existierten die meisten, denn 10 Schulen dieser Art, mit 1,9 Tsd. Schülerinnen und Schülern und 102 Lehrerstellen, im Landkreis Zgorzelecki und Żarski gab es je neun Schulen dieser Art (liceum). In sonstigen Landkreisen gab es nur jeweils ein paar solche Schulen: sieben im Landkreis Bolesławiecki, eine im Jaworski, vier im Jeleniogórski, zwei im Kamiennogórski, drei im Lubański, sechs im Lwówecki und drei im Złotoryjski.

In den sächsischen Landkreisen existierten insgesamt 110 allgemeinbildende Sekundarschulen: 65 Oberschulen mit 17 Tsd. Schülerinnen und Schülern, 25 allgemeinbildende Förderschulen mit 2,9 Tsd. Schülerinnen und Schülern sowie 20 allgemeinbildende Gymnasien mit 12,4 Tsd. Schülerinnen und Schülern.

Berufs- und Branchenschulen verschiedener Art wurden im gesamten Fördergebiet von 13,9 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht. Auf sächsischer Seite existierten 33 Berufsschulen, die von 10,7 Tsd. Schülerinnen und Schülern besucht wurden, an denen 728 Lehrkräfte arbeiteten. In den beiden sächsischen Landkreisen existierte eine ähnliche Zahl der Einrichtungen: 18 in Bautzen und 15 in Görlitz, mit einer vergleichbaren Zahl der Schülerinnen und Schüler: 5,4 Tsd. in dem ersten und 5,4 Tsd. in dem zweiten Landkreis. Auf polnischer Seite gab es insgesamt 24 Berufs- und Branchenschulen 1. Grades, die von 1,7 Tsd. Personen besucht wurden. Diese Schulen hatten 106 Lehrerstellen. Die meisten von ihnen befanden sich im Landkreis Żarski, in dem fünf Einrichtungen von 283 Personen besucht wurden.

Die Struktur des Schulwesens und die Altersstruktur der Bevölkerung in beiden Ländern ist unterschiedlich, so sind direkte Vergleiche nur schwer möglich. Signifikant ist im Kontext dieses Kapitels der Unterschied in der Verfügbarkeit von Berufs- und Branchenschulen. Der Zugang zu diesen ist in Deutschland deutlich besser, doch im polnischen Teil des Fördergebiets vollziehen sich positive, von der Woiwodschaft Niederschlesien angestoßene Veränderungen.

### 3.6.2. HOCHSCHULBILDUNG

Im polnisch-sächsischen Fördergebiet existieren einige Hochschulstandorte: Jelenia Góra (Staatliche Hochschule Riesengebirge, Technische Universität Wrocław – Außenstelle in Jelenia Góra, Wirtschaftsuniversität in Wrocław – Fakultät für Wirtschaft, Management und Tourismus in Jelenia Góra), Görlitz/Zittau (Hochschule Zittau/Görlitz, Internationales Hochschulinstitut der TU Dresden in Zittau), Rothenburg/O.L. (Hochschule der Sächsischen Polizei), Bautzen (Staatliche Studienakademie), Zgorzelec (Außenstelle in Zgorzelec der Hochschule für Geisteswissenschaften TWP) sowie Żary (Lausitzer Hochschule). In direkter Nachbarschaft befinden sich größere Hochschulstandorte, wie Cottbus-Senftenberg, Dresden, Legnica, Liberec, Wałbrzych, Wrocław und Zielona Góra. Mit der Neisse

University existiert zudem ein Hochschulnetzwerk der Hochschule Zittau Görlitz, der Universität Wrocław sowie der Universität Liberec, in dem auch gemeinsame Studiengänge angeboten werden.

Im Jahr 2018 existierten im polnischen Teil des Grenzraums bildenden Landkreisen zwei Hochschulen (Staatliche Hochschule Riesengebirge in Jelenia Góra und die Lausitzer Hochschule im Landkreis Żarski) sowie drei Außenstellen (zwei in Jelenia Góra und eine in Zgorzelec). Die Staatliche Hochschule Riesengebirge (Karkonoska Państwowa Szkoła Wyższa) bietet Bachelorstudiengänge in den Bereichen Diätetik, Journalismus und gesellschaftliche Kommunikation, englische und germanische Philologie, Pädagogik, Krankenpflege und Sport an. Sie bietet auch einheitliche Masterstudiengänge in den Bereichen Physiotherapie und Krankenpflege sowie Ingenieursstudiengänge im Bereich der informationstechnischen Systeme an. Die Lausitzer Hochschule (Łużycka Szkoła Wyższa) bietet Bachelorstudiengänge in den Bereichen Verwaltung, Pädagogik, nationale Sicherheit, Logistik, Management sowie Finanzen und Rechnungswesen, Ingenieursstudiengänge in den Bereichen nationale Sicherheit, Logistik und Management sowie Masterstudiengänge in den Bereichen Pädagogik und nationale Sicherheit an. Die Gesamtzahl der Studierenden dieser Einrichtungen liegt bei 1,9 Tsd. Personen und im Studienjahr 2017/2018 wurden 523 Personen zu Absolventen dieser Hochschulen.

In den sächsischen Landkreisen studierten 2018 an Hochschulen gesamt 3,8 Tsd. Personen. An der Hochschule Zittau/Görlitz 2,9 Tsd. Studierende, am Internationalen Hochschulinstitut 300 Personen und an der Polizeischule in Rothenburg/O.L. 525 Studierende. Die Hochschule Zittau/Görlitz bietet Studiengänge in folgenden Fakultäten an: Elektrotechnik und Informatik (Fachrichtungen: Automatisierung, Elektrische Energiesysteme, Informatik, Mechatronik - Intelligente Systeme, Mechatronik sowie Wirtschaft und Informatik), Maschinenwesen (Energie- und Umwelttechnik, Maschinenbau), Natur- und Umweltwissenschaften (Ökologie und Umweltschutz, Molekulare Biotechnologie, Pharmazeutische Biotechnologie, Angewandte Naturwissenschaften, Biotechnologie und Angewandte Ökologie, Integriertes Management), Management und Kulturwissenschaften (Management im Gesundheitswesen, Tourismusmanagement, Wirtschaft und Sprachen sowie Fachübersetzen Wirtschaft Deutsch / Polnisch), Sozialwissenschaften (Inclusion Studies, Kommunikationspsychologie, Kindheitspädagogik, Soziale Arbeit, Soziale Gerontologie sowie Management sozialen Wandels) und Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen (Betriebswirtschaft, Internationales Management, Wirtschaftsingenieurwesen sowie Wohnungs-Immobilienwirtschaft). Das Internationale Hochschulinstitut Zittau bietet folgende Studiengänge an: Biodiversität, Biotechnologie und angewandte Ökologie, Business Ethics und Responsible Management, Internationales Management sowie Projektmanagement. Die Hochschule der Sächsischen Polizei bietet Studiengänge für angehende Polizeibeamte an.

Die Zahl der Hochschulplätze ist auf deutscher Seite des Fördergebiets doppelt so hoch. Dabei leben im polnischen Teil 110 Tsd. Personen mehr; Auch hier gibt es einen höheren Anteil der Personen im Vorerwerbsalter (siehe Abschnitt 2.3.2), was eine erheblich geringere Verfügbarkeit der Hochschulbildung in der Region bedeutet. Die polnische Jugend ist gezwungen, an Hochschulstandorte weg vom Wohnort wegzuziehen. Die Implementierung entsprechender Anpassungsprogramme an sächsischen Hochschulen könnte dazu beitragen, junge Menschen im Fördergebiet zu halten.

Eine vertiefte Analyse der an den Hochschulen im Fördergebiet angebotenen Studienrichtungen wurde im Rahmen dieser sozioökonomischen Analyse nicht vorgenommen. Aufgrund der analysierten Materialien kann jedoch der Schluss gezogen werden, dass das Bildungsangebot der Hochschuleinrichtungen entspricht teilweise dem Bedarf der im Fördergebiet nachgefragten Berufe (z. B. Krankenpflege, Physiotherapie, IT- und elektronische Systeme). Es ist auch anzumerken, dass im

Rahmen der bisherigen sächsisch-polnischen Zusammenarbeit im Bildungsbereich bereits eine Reihe von Maßnahmen mit dem Ziel umgesetzt wurde, die Bedarfe auch im Rahmen des grenzüberschreitenden Austauschs besser abzustimmen. Eine eventuelle zusätzliche Analyse der von Hochschulen im Fördergebiet angebotenen Studienrichtungen erlaubt eine Feststellung, was für andere Koordinierungs- und Kooperationsoptionen zur besseren Vereinbarkeit mit Arbeitsmarktanforderungen gegeben sind.

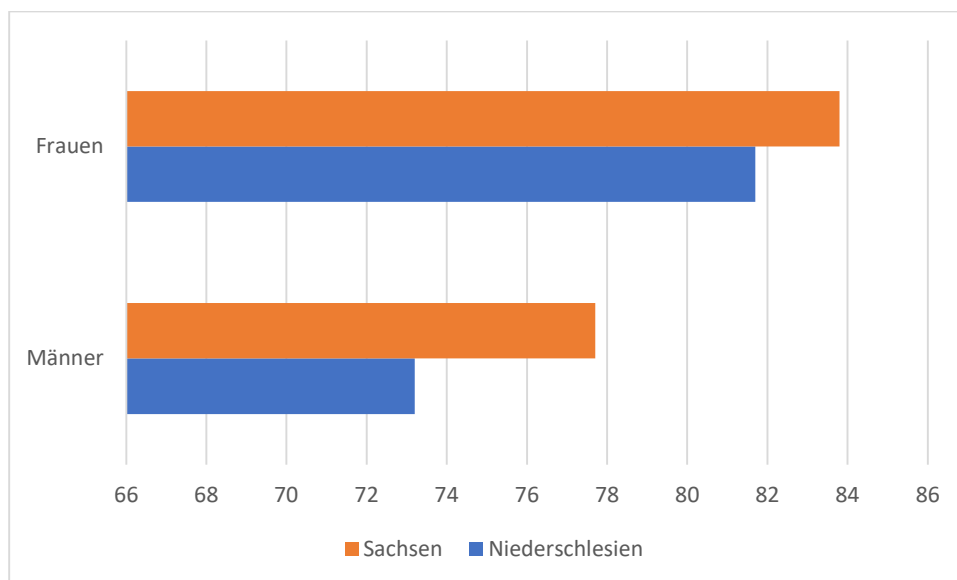
## 3.7. Gesundheit

### 3.7.1. GESUNDHEITZUSTAND DER BEVÖLKERUNG

Der grundlegende Indikator für den Gesundheitszustand der Bevölkerung ist die Lebenserwartung einer in der jeweiligen Region geborenen Person. Es liegen Daten aus dem Jahr 2018 für ganze Woiwodschaften und Bundesländer vor, so dass Sachsen und die Woiwodschaft Niederschlesien, die das Meiste des polnischen Teils des Fördergebiets abdeckt, die Referenzpunkte darstellen.

Die Lebenserwartung in der Woiwodschaft Niederschlesien liegt bei 73,2 Jahren für Männer und 81,7 Jahren für Frauen. Bei Männern ist das Alter ein halbes Jahr kürzer als die durchschnittliche Lebenserwartung für Polen, bei Frauen ist der Wert dem Landesdurchschnitt gleich. In Sachsen ist die durchschnittliche Lebenserwartung höher für beide Geschlechter: der Indikator beträgt 77,7 Jahre für Männer und 83,8 Jahre für Frauen. In den beiden Fällen weicht dieses Alter unerheblich von der durchschnittlichen Lebenserwartung für ganz Deutschland (jeweils 78,3 Jahre und 83,2 Jahre) ab.

Abbildung 14. Durchschnittliche Lebenserwartung 2018 [in Jahren]



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von GUS und Statistisches Bundesamt.

Der zweite wichtige Indikator sind die häufigsten Todesursachen, die Rückschlüsse auf die spezifischen Lebens- und Gesundheitsgefährdungen geben können. Die Sterblichkeit als solche ist in Sachsen höher – die Sterblichkeitsrate pro 100 Tsd. Einwohner liegt bei 1340, während sie in der Woiwodschaft

Niederschlesien 1071 beträgt. Die häufigsten Todesursachen sind Kreislaufkrankungen (457 Todesfälle pro 100 Tsd. Einwohner in Polen, 582 in Sachsen), Krebserkrankungen (jeweils: 299 und 321), äußere Ursachen – z. B. Arbeitsunfälle (jeweils: 47 und 15), Krankheiten des Atmungssystems (jeweils: 72 und 76) und Krankheiten des Verdauungssystems (jeweils: 41 und 42)<sup>36</sup>.

### 3.7.2. SYSTEM DER GESUNDHEITSVERSORGUNG (DARUNTER ZUGANG ZUR GESUNDHEITSGRUNDVERSORGUNG UND FACHÄRZTLICHEN VERSORGUNG)

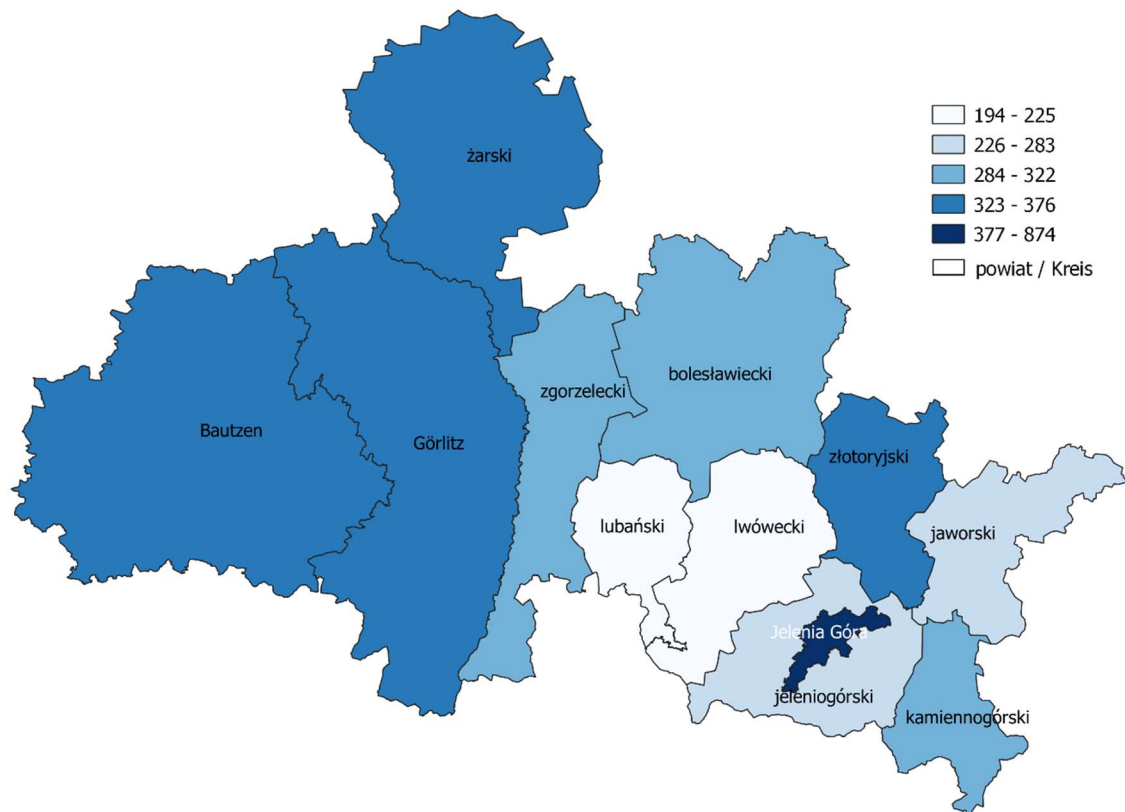
Im Jahr 2018 arbeiteten im Fördergebiet 4,1 Tsd. Ärzte, davon 2,2 Tsd. in Polen und 1,8 Tsd. in Deutschland.

Die durchschnittliche Zahl der Ärzte pro 100 Tsd. Einwohner liegt für diese Region bei 335,7, wobei dieser Wert in Deutschland (335,85) und in Polen (335,7) praktisch gleich ist. In den beiden sächsischen Landkreisen hat dieser Index einen ähnlichen Wert: 330,0 in Bautzen und 341,7 in Görlitz. In den polnischen Landkreisen ist dieser deutlich differenzierter: von 200 Ärzten pro 100 Tsd. Einwohner im Landkreis Lwówecki und 225 im Landkreis Lubański bis 737 Ärzten pro 100 Tsd. Einwohner in der Stadt Jelenia Góra. In übrigen Landkreisen schwankt dieser Index um den Durchschnitt. Dieser Index ist für das gesamte Gebiet in den vergangenen Jahren unerheblich zurückgegangen.

---

<sup>36</sup> Die Daten zu den Todesursachen von BDL GUS und Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen stammen aus dem Jahr 2017.

Karte 19. Zahl der Ärzte pro 100 Tsd. Einwohner



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von BDL GUS und Statistischem Landesamt des Freistaates Sachsen für 2018

Im Fördergebiet arbeiten insgesamt 652 Zahnärzte: 151 auf polnischer Seite und 501 auf sächsischer Seite der Grenze. Bei der Verfügbarkeit der zahnärztlichen Versorgung ist der Unterschied zwischen dem sächsischen und dem polnischen Grenzraum riesig. Im Falle Polens stellt die systemische Unterfinanzierung der Zahnarztmedizin im ländlichen Raum ein Problem dar. In Deutschland kommen durchschnittlich 90 Zahnärzte auf 100 Tsd. Einwohner und dieser Wert unterscheidet sich in den beiden Landkreisen nicht, während dieser in den polnischen Landkreisen bei nur 22,7 je 100 Tsd. Einwohner liegt. Im Landkreis Kamiennogórski arbeiten 9 Zahnärzte (14 je 100 Tsd. Einwohner), im Landkreis Lwówecki 4 (8,6 je 100 Tsd. Einwohner), im Landkreis Jaworski 10 (19,6 je 100 Tsd. Einwohner). Eine bessere Situation herrscht in der Stadt Jelenia Góra (31 Zahnärzte, 38,7 je 100 Tsd. Einwohner) und im Landkreis Żarski, wo sogar 51 Zahnärzte arbeiten (52,3 je 100 Tsd. Einwohner).

Im Jahr 2018 waren im gesamten Fördergebiet 7,3 Tsd. Krankenhausbetten verfügbar und das Verhältnis lag bei 599 Krankenhausbetten je 100 Tsd. Einwohner. Im Falle der sächsischen Landkreise war diese Zahl etwas höher: 630 Betten je 100 Tsd. Einwohner<sup>37</sup>, und im Falle der polnischen Landkreise etwas niedriger: 573 je 100 Tsd. Einwohner<sup>38</sup>. Während es im Falle der Landkreise Bautzen und Görlitz keine Unterschiede gibt (562 Betten je 100 Tsd. Einwohner in Bautzen und 709 in Görlitz)<sup>39</sup>,

<sup>37</sup> Statistisches Jahrbuch Sachsen 2019

<sup>38</sup> BDL GUS Daten für 2018

<sup>39</sup> Statistisches Jahrbuch Sachsen 2019

ist der Zugang zu Krankenhausbetten im polnischen Teil des Fördergebiets sehr unterschiedlich. Dies ergibt sich aus der räumlichen Verteilung der Krankenhäuser. So liegt dieser Index im Landkreis Jeleniogórski bei 1,2 Tsd. Betten je 100 Tsd. Einwohner, aber im Landkreis Bolesławiecki sind es 202 Betten je 100 Tsd. Einwohner und im Landkreis Jaworski 84 je 100 Tsd. Einwohner, was das niedrigste Niveau unter den untersuchten Gebietskörperschaften ist. Für das Gebiet als Ganzes betrachtet, ist der Zugang zu Krankenhausbetten gegeben, obwohl relativ ungleichmäßig verteilt.

Im Fördergebiet gibt es insgesamt 351 Apotheken: 227 auf polnischer Seite und halb so viele, denn 124 auf sächsischer Seite. Folglich ist die Verfügbarkeit der Apotheken in Polen deutlich größer: der Durchschnitt liegt bei 34 Apotheken je 100 Tsd. Einwohner, wobei dieser auf 46 Apotheken je 100 Tsd. Einwohner in Jelenia Góra ansteigt. Der Landkreis mit dem niedrigsten Wert der Verfügbarkeit von Apotheken ist der Landkreis Kamiennogórski, wo 11 aktive Apotheken den Wert von 25 je 100 Tsd. Einwohner bedeuten. Doch sogar dieser Index ist höher als sein Wert in den sächsischen Landkreisen. Im Landkreis Bautzen sind je 100 Tsd. Einwohner 20 Apotheken verfügbar und im Landkreis Görlitz sind es 24.

### 3.8. Soziales (einschließlich der Armutsbekämpfung und Vorbeugung der sozialen Ausgrenzung)

Die Zahl der die Sozialhilfe in Anspruch nehmenden Haushalte lag 2017 in den sächsischen Landkreisen des Fördergebiets bei 24,5 Tsd. Im Landkreis Bautzen waren es 10,8 Tsd. Haushalte und 17,7 Tsd. Personen, und im Landkreis Görlitz 13,6 Tsd. Haushalte, die 22,5 Tsd. Personen ausmachten.

In den polnischen Landkreisen nahmen insgesamt 18,6 Tsd. Haushalte (34,9 Tsd. Personen) die kommunale Sozialhilfe in Anspruch: die meisten im Landkreis Żarski (3,6 Tsd.) und die wenigsten im Landkreis Lwówecki (1,3 Tsd.). Dies stellt einen deutlichen Rückgang in der letzten Dekade dar, als 2010 in derselben Subregion Jeleniogórski (ohne Landkreis Żarski) auf Sozialhilfe 20,8 Tsd. Haushalte, das heißt 48,6 Tsd. Personen zurückgegriffen hatten.

Im Jahr 2017 existierten im polnischen Teil des Fördergebiets 37 Sozialhilfe- und Pflegeeinrichtungen. Die meisten im Landkreis Jeleniogórski (7) und im Landkreis Żarski (6), die wenigsten hingegen in den Landkreisen: Kamiennogórski, Lubański und Lwówecki, wo es jeweils 2 solche Einrichtungen gab. Im Jahr 2016 gab es auf sächsischer Seite der Grenze 162 solche Einrichtungen, davon 73 im Landkreis Bautzen und 89 im Landkreis Görlitz.

Die Zahl der Einrichtungen schlug sich unmittelbar auf die Verfügbarkeit der Plätze nieder. Durchschnittlich waren 2016 im Fördergebiet 83 Plätze in Sozialhilfe- und Pflegeeinrichtungen auf 10 Tsd. Einwohner verfügbar. Die Unterschiede zwischen den Ländern waren aber enorm, denn in Deutschland lag dieser Wert bei 146. Im Landkreis Bautzen entfielen auf 10 Tsd. Einwohner 133 Plätze und im Landkreis Görlitz waren es 161. Die polnischen Landkreise waren in dieser Materie differenziert. Die beste Verfügbarkeit dieser Einrichtungen gab es im Landkreis Jeleniogórski (91 Plätze je 10 Tsd. Einwohner) und Zgorzelecki (75), während es im Landkreis Bolesławiecki nur 9 auf 10 Tsd. Einwohner waren.

Die Ungleichheit beim Zugang zu sozialen Dienstleistungen ist eine Folge der unterschiedlichen Ansätze der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen bei der Finanzierung von Pflegeleistungen und bei der Bekämpfung der Ausgrenzung.



### 3.9. Zusammenfassung

Im Fördergebiet sind insgesamt 407,2 Tsd. Personen erwerbstätig: 129,8 Tsd. auf polnischer Seite und 227,4 auf sächsischer Seite der Grenze. Die Beschäftigungsstruktur sieht in den beiden Ländern unterschiedlich aus. Den größten Unterschied stellt die relativ hohe Beschäftigung (16,4 % im polnischen Teil des Fördergebiets im Vergleich zu 3,0 % im sächsischen Teil) in der Landwirtschaft auf polnischer Seite dar. Es ist eine erhebliche Entwicklungsbarriere. Auf sächsischer Seite dominiert die Beschäftigung in sonstigen Dienstleistungen (40,6 % der Beschäftigten), während die beschäftigungsstärkste Branche auf polnischer Seite Industrie und Baugewerbe (35,3 %) ist. Die sächsische Wirtschaft entspricht im deutlich größeren Maße dem Modell der dienstleistungsbasierten Wirtschaft.

Im Dezember 2018 waren im Fördergebiet des Programms insgesamt 34,7 Tsd. Arbeitslose gemeldet. Die Arbeitslosenquote lag bei 6,6 % auf sächsischer Seite und 8,0 % auf polnischer Seite. Dabei wurden große Unterschiede zwischen den jeweiligen Landkreisen verzeichnet: von 14,8 % im Landkreis Złotoryjski bis 3,8 % im Landkreis Bolesławiecki. Auf sächsischer Seite waren die Langzeitarbeitslosigkeit (das Problem betraf 46 % gemeldeter Arbeitsloser) sowie die Tatsache, dass Personen aus der Altersgruppe 55+ einen Drittel der Arbeitslosen darstellen, ein ernstes Problem. Ein Problem bleiben die Arbeitslosigkeit sowie die Langzeitarbeitslosigkeit unter Frauen.

Im Falle des Arbeitsmarkts stellt der Wettbewerb um Fachkräfte eine Herausforderung mit großem Kooperationspotenzial dar. Der Fachkräftemangel wird sowohl in den sächsischen als auch in den polnischen Landkreisen bei Berufskraftfahrern, Fachkräften für Automatisierung sowie Kranken- und Altenpflegekräften deutlich.

Der sächsische Teil des Fördergebiets ist durch ein wesentlich besser ausgebautes Netz von Berufsschulen und eine höhere Verfügbarkeit des Hochschulwesens gekennzeichnet. Unterschiede gibt es auch beim Zugang zur sozialen Fürsorge und Gesundheitsversorgung. Während der Zugang zu Ärzten vergleichbar ist, sind auf der polnischen Seite des Fördergebiets die zahnärztliche Versorgung und die Plätze in Sozialhilfe-/Pflegeeinrichtungen stark eingeschränkt verfügbar. Ein Teil dieser Probleme ist eine Folge der Unterfinanzierung der Bildung, des Gesundheitswesens sowie der sozialen Fürsorge durch den polnischen Staat. Ohne eine Änderung der diesbezüglichen Politik wird es nicht möglich sein, die bestehenden Ungleichheiten zu beseitigen, weil sie über den Rahmen des Förderprogramms hinausgehen.



ECORYS Polska Sp. z o.o.  
Solec 38 lok. 105  
00-394 Warszawa  
Polska/ Poland

T: +48 22 339 36 40

F: +48 22 339 36 49

W: [www.ecorys.pl](http://www.ecorys.pl)